

EINLEITUNG

DIPLOMARBEIT
Warehouse dis_CONTOUR_s

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung

Ao.Univ.Prof.i.R. Mag.arch.Dr.techn.
Christa Illera
E253-3

Institut für Architektur und Entwerfen
Abteilung für Raumgestaltung und nachhaltiges Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung
Von

Sandra Mihaly
0025381
Liniengasse 14/3
1060 Wien

Wien, am 20.10.2011

Einleitung	5
1. STORY - Geschichte des Clubs „Warehouse“ oder was ist das „Warehouse“?	7
1.1. Philosophie - was ist das „Warehouse“ und wofür steht es?	8
1.2. Entstehung	9
2. ANALYSIS – Analyse	11
2.1. Lage	12
2.2. Verkehr	20
2.3. Umgebung	22
2.4. Der Bestand	23
2.4.1. Firmen	25
2.4.2. Funktionsanalysen	26
2.5. Fluchtplan	28
2.6. Defizite	29
2.7. Kooperation Warehouse & VAZ	34
3. MAIN AIM – Entwurfsziel	36
3.1. Raumprogramm	38

4. CONCEPT – Konzept	39
4.1. Club	40
4.1.1. Zonierung	41
4.1.2. Fluchtsituation	47
4.2. Büroflächen	49
5. DESIGN PROCESS – Ausarbeitung und Planungsgrundlagen	51
5.1. Rechtliche Planungsgrundlagen	52
5.2. Entwurfskriterium Gefahr	55
5.3. Brainstorming Club	57
5.4. Organisation des Clubs	58
5.4.1. Interner Versorgungskern	59
5.4.2. Zusammenhänge	64
5.4.3. Wegführung	71
5.5. Brainstorming Büro	76
5.6. Zusammenhänge	77
6. DRAFT – Entwurf	81
6.1. Grundrisse	83

INDEX

6.2. Schnitte	86
6.3. Ansichten	89
6.4. Visualisierung	90
6.5. Funktionsanalysen	95
6.5.1. Besucher versus Personal	95
6.5.2. Grundsatz Flexibilität(inkl. Raum oder nicht Raum)	97
6.5.3. Notwendigkeiten – Lagerflächen und Wasserzonen	104
6.5.4. Stichwort „lange Wege“	106
7. RISKS – Gefahren und Flucht	114
7.1. Begriffe	116
7.2. Feuer	118
7.3. Panik	121
7.4. Rauch	123
7.5. Sicherheitsleitsysteme	124
7.6. Fluchtplan	125
7.7. Im Gefahrenfall	128
7.8. Fluchtweggestaltung	129

INDEX

8. INTERVIEWS	133
8.1. Geschäftsführung	134
8.2. Eventservice	136
8.3. Veranstaltungsverantwortliche Personen	140
8.4. Barpersonal	143
9. APPENDIX – Anhang	145
9.1. Abbildungsverzeichnis	146
9.2. Quellenverzeichnis	149
9.3. Zitate	151

INDEX

Einleitung.

Wenn man aus der Umgebung St.Pöltns kommt, ist einem der Club „Warehouse“ ein Begriff. Jugendliche haben im größeren Umkreis von St.Pöltn nur wenige Möglichkeiten, auszugehen, zum einen schließen die Lokale in der Innenstadt um 2:00, zum anderen ist das Angebot an Diskotheken und Nachtclubs auf einige wenige beschränkt.

Die einen hassen es, die anderen lieben es. Lange Zeit vertrat es eine sehr strikte Philosophie, nämlich der größte Alternativ-Club Niederösterreichs zu werden bzw. zu sein. Jene, die in anderen Diskotheken oft keinen Zutritt erhielten, waren hier willkommen und wurden Teil einer bunten Mischung von Subkulturen. Niemand wurde ausgegrenzt, „Dresscode“ war ein Fremdwort in diesem Club und das abwechslungsreiche Programm quer durch den alternativen Gemüsegarten bot so ziemlich allen Quergesinnten etwas Schmackhaftes.

Hier steht keine große Kette hinter dem Club, sondern eine einzelne Privatperson. Viele kennen den Betreiber des Clubs noch selbst aus Jugendzeiten, das macht den Club sympathisch. Auch waren viele Besucher selbst einmal irgendwann auf irgendeine Weise damit verbunden. Viele Newcomer-Bands oder DJs hatten hier ihren ersten Auftritt, viele haben bei der einen oder anderen Veranstaltung auf irgendeine Weise geholfen.

Genauso habe auch ich unterschiedliche Intentionen und Emotionen, was diesen Club betrifft. Ich habe die unterschiedlichen Stadien miterlebt, auch das eine oder andere Mal mitgearbeitet oder dort gefeiert, auch manchmal gehofft und gebangt, dass so manche Krise überwunden wird.

Diese innerliche Verbundenheit mit dieser Philosophie und mein Wunsch, eine für mich reale Entwurfsaufgabe als Thema für mein Diplom zu wählen, ergaben für mich die perfekte Grundlage für dieses Projekt als Diplomarbeit.

„Eine Diskothek (kurz: Disko/Disco) ist ein Gastronomiebetrieb, in dem regelmäßig, vor allem an den Wochenenden, Tanzveranstaltungen stattfinden. Die Tanzmusik wird in der Regel nicht live aufgeführt. Stattdessen wird sie von Disc-Jockeys (kurz: „DJs“) über aufwändige Lautsprecheranlagen mit Hilfe verschiedener Tonträger eingespielt.

Die meist laute Musik wird dabei oft durch unterschiedliche technische Effekte verändert. Viele Diskotheken führen die Bezeichnung „Nightclub“ oder „Club“. In Diskos treffen sich vor allem junge Leute zum Tanzen sowie zur Anbahnung und Pflege sozialer Kontakte, meist verbunden mit dem Konsum alkoholischer Getränke.“
(vgl.:www.diskothek.de, Zugriff am 26.7.2011)

Die erste Diskothek der Welt entstand in Deutschland durch den Österreicher Franz Karl Schwendinger aus dem „Scotch Club“. Das Wort „Diskothek“ setzte sich aber erst langsam in den folgenden Jahren durch.

A vertical gray bar is positioned behind the letter 'o' in the word 'story'.

story



ABB.01
DER CLUB
“CAVE” BEI
EINEM KONZERT
VON “KKS”

Philosophie - was ist das Warehouse und wofür steht es?

Das Konzept des Clubs war von Beginn an, eine Alternative zu Mainstream-Diskotheken, wie z.B. Nachtschicht zu schaffen. Die alternative Szene von Punks, Rock’n’Roll, Hip-Hop, Indie und elektronischer Musikstile war groß und suchte nach geeigneter Wochenendgestaltung. Zu diesem Zeitpunkt versuchte ein Gebäude in der näheren Umgebung St.Pöltns, seit mehreren Jahren dieser Jugendkultur Raum zu geben. Wechselnde Namen und Besitzer versuchten ihr Glück, allerdings war, vorallem durch die schlechte Bausubstanz und fehlende Schallisolierungen, das Ende dieses Gebäudes als Veranstaltungsgebäude vorprogrammiert.

STORY



ABB.02
STANDORT
OBERGRAFEN-
DORF
CA. 12KM VON
ST.PÖLTEN

Der letzte Inhaber dieser Lokalität beschloss, trotzdem nicht aufzugeben und suchte nach einem geeigneten Gebäude, um das musikalische und soziale Konzept eines Alternativclubs weiterzuführen.



ABB.03
LOGO DES
CLUBS
„WAREHOUSE“



EINGANG IN
DEN ANFANGS-
ZEITEN DES
CLUBS AN DER
SÜDSEITE DES
GEBÄUDEKOM-
PLEXES

Entstehung.

2003 bot sich die Möglichkeit sich in die ehemalige Lagerhalle des städtischen Veranstaltungszentrums St.Pölten (VAZ) einzumieten. Der Club war geboren und der Name stand mit der neuen Location fest – „Warehouse“.

Da die Zukunft solcher Clubs unsicher, das Kapital gering und das „Taschengeld“ des eher jüngeren Zielpublikums gegen Null ging, versuchte man zu Anfang, sich dieser Situation anzupassen und ebenfalls mit einem Budget gleich Null zu arbeiten. Der Club öffnete dadurch nur sporadisch seine Pforten, aber die Leute liebten das alternative Konzept dahinter und so wurde der Club nach und nach erweitert.

Sobald Kapital vorhanden war, wurde es im Handumdrehen wieder in den Club investiert.

Diese Spuren lassen sich auch heute noch gut ablesen. Auch nach zahlreichen kleineren und größeren Umbauten und mittlerweile ganz guten Umsätzen gibt es jede Menge planerische Defizite, die sich kaum mehr beheben lassen.

STORY

RECHTS:

DERZEITIGER HAUPTINGANG DES CLUBS



ANALYSIS



WAREHOUSE DIS_CONTOUR_s

LINKS:
BLICK ENTLANG
DER
RÖDLSTRASSE

A thick, vertical gray bar is positioned behind the word "analysis". It is centered vertically and horizontally behind the letter 'a'.

analysis



ABB.04

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_s

Lage.

Das Gebäude liegt im Süden St.Pöltens nahe der Autobahn-Abfahrt St.Pölten Süd in einem Industriegebiet an der Stadtgrenze. Anwohner finden sich kaum. Umgeben ist das Warehouse hauptsächlich durch den Bestand des Veranstaltungszentrums und einigen dort ansässigen Firmen.

ANALYSIS



ABB.05
LUFTAUFNABME
DES GELÄNDES



ABB.06
HAUPTTEINGANG
DES VAZ IN
DER
KELSENGASSE

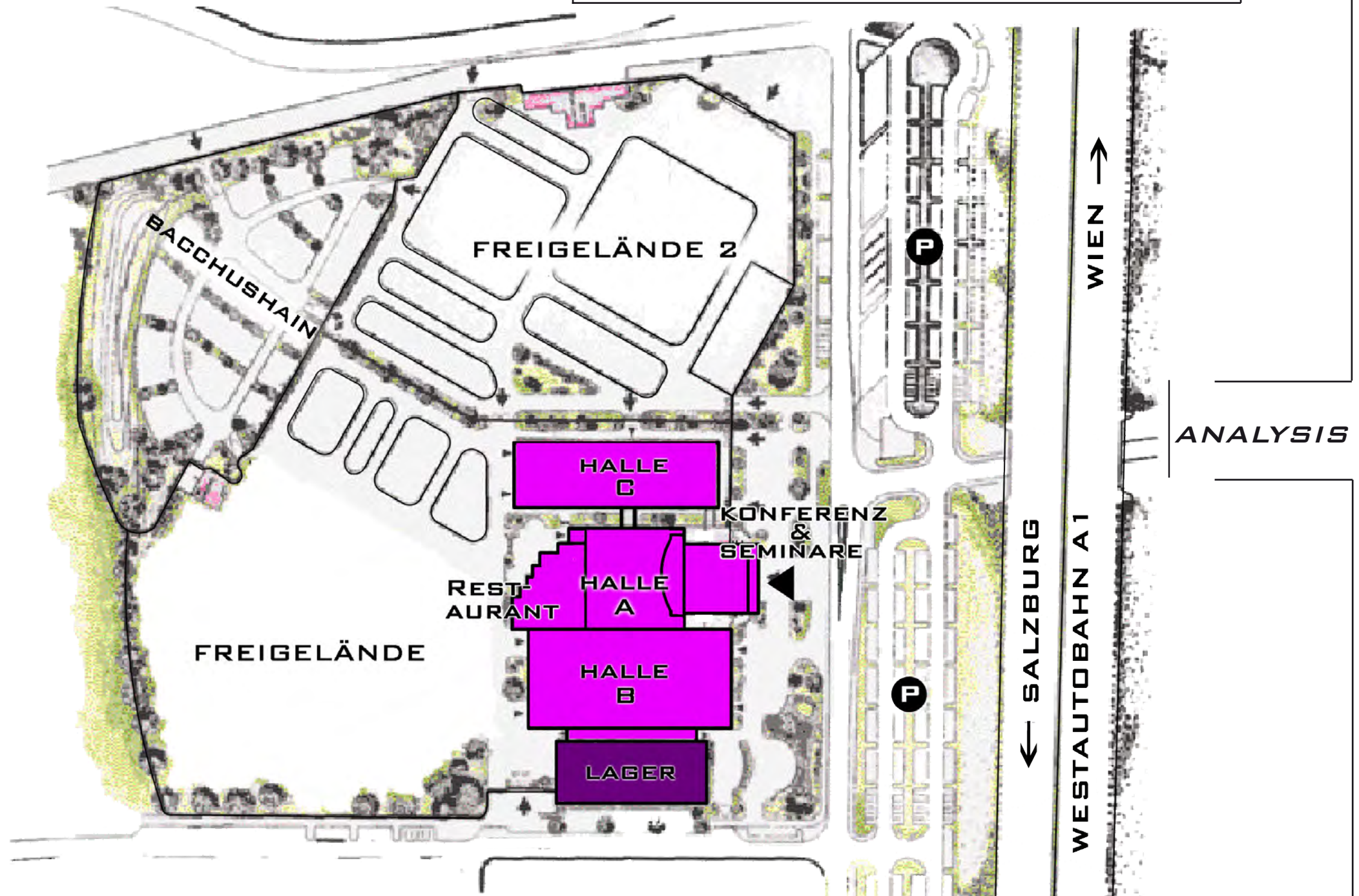
WAREHOUSE DIS_CONTOUR_s

VAZ.

Das Veranstaltungszentrum selbst gliedert sich in 3 Hallen mit insgesamt 6800 qm, einem Freigelände mit 38000 qm, dem Seminarbereich mit einer Kapazität von rund 2000 Teilnehmern, und die ehemalige Lagerhalle, die mittlerweile nicht nur dem Club „Warehouse“ ein Dach über dem Kopf gibt, sondern auch eine Firma für Veranstaltungstechnik beherbergt. Weiters ist ein eigenes Restaurant mit Cateringservice vorhanden.

Das VAZ wird regelmäßig für Konzerte aller Art, aber auch Bälle, Messen, Ausstellungen, Zirkusauftritte und Seminare genutzt.

ANALYSIS



ANALYSIS

RECHTS:

ABB.08

DER KONFERENZ- UND SEMINARBEREICH DES VAZ ÜBER DEM
FOYER AN DER KELSENGASSE



ANALYSIS



WAREHOUSE DIS_CONTOUR_s

LINKS:

ABB.09

HAUPTTEINGANG

VAZ

RECHTS:
ABB.10
DER KONFERENZ- UND SEMINARBEREICH DES VAZ ÜBER DEM
FOYER AN DER KELSENGASSE



WAREHOUSE DIS_CONTOUR_s

ANALYSIS

LINKS:
ABB.11
HALLE B DES
VAZ MIT
3200QM

RECHTS:
ABB.12
DAS RESTAURANT



WAREHOUSE DIS_CONTOUR_s

ANALYSIS

LINKS:
ABB.13
HALLE A DES
VAZ MIT
1600QM

RECHTS:
ABB.14
DINNER IN DER HALLE A DES VAZ



WAREHOUSE DIS_CONTOUR_s

ANALYSIS

LINKS:
ABB.15
HALLE B DES
VAZ BEI
EINEM FESTIVAL

RECHTS:
ABB.16
HALLE A WÄHREND EINES FESTIVALS



WAREHOUSE DIS_CONTOUR_s

ANALYSIS

LINKS:
ABB.17
HALLE B DES
VAZ BEI
EINEM FESTIVAL



ABB.04

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_s

Verkehrstechnisch bietet der Standort einige Vorteile, auch wenn er abseits der restlichen Bars und Cafés außerhalb des Stadtzentrums liegt.

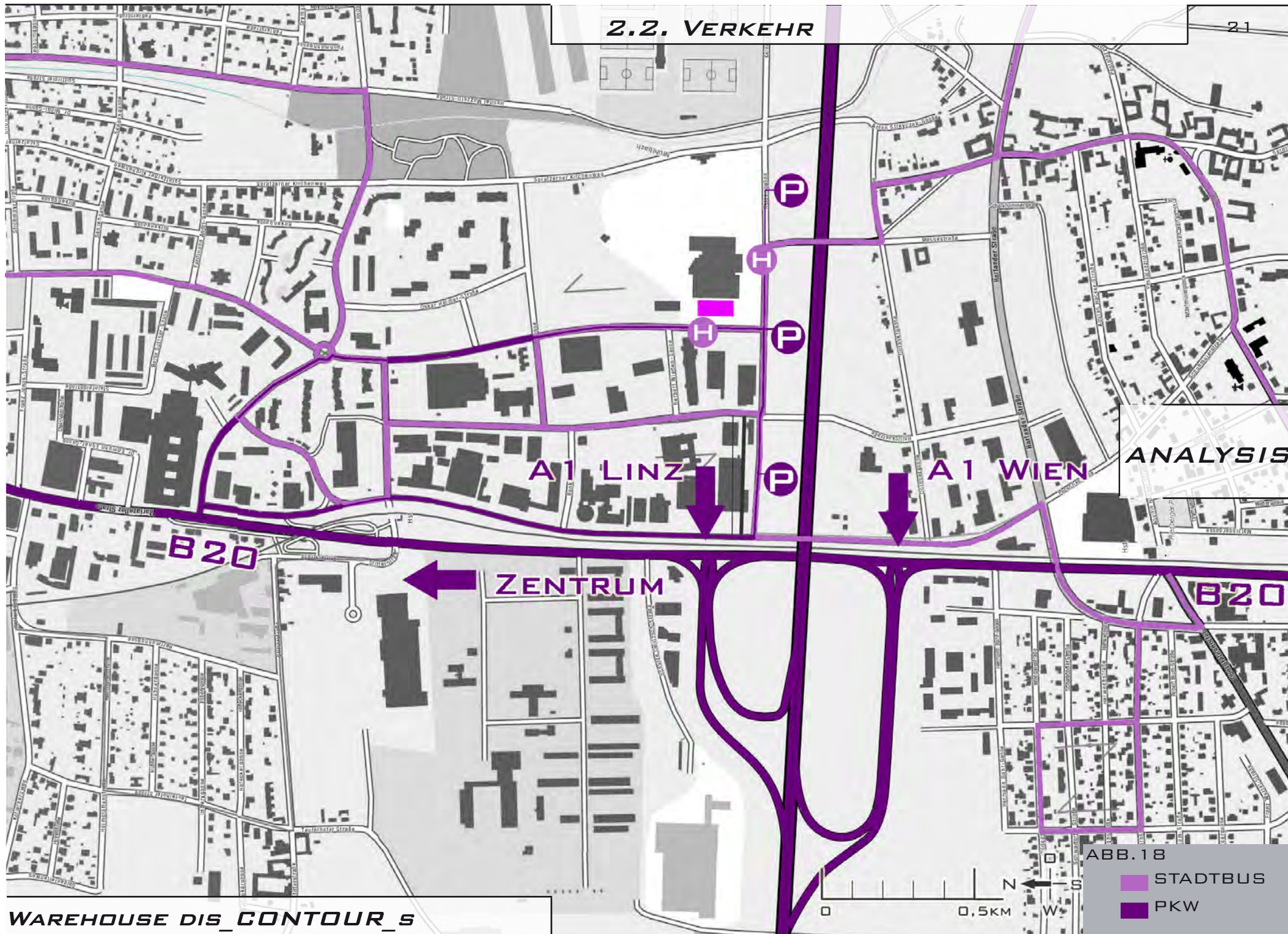
Obwohl das Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel in St. Pölten noch nicht ausgereift und nicht ansatzweise mit den Möglichkeiten einer Stadt wie Wien vergleichbar ist, liegt eine Haltestelle der St. Pöltner Stadtbusse direkt vor dem Club. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, mit dem Bus anzureisen. Außerdem bietet St. Pölten derzeit den Service eines Sammeltaxis, das die näheren Ortschaften in vorgegebenen, wenn auch etwas größeren Intervallen, zu günstigen Preisen auch nachts durchfährt. Dieses Angebot wird gerade von Jugendlichen gern genutzt.

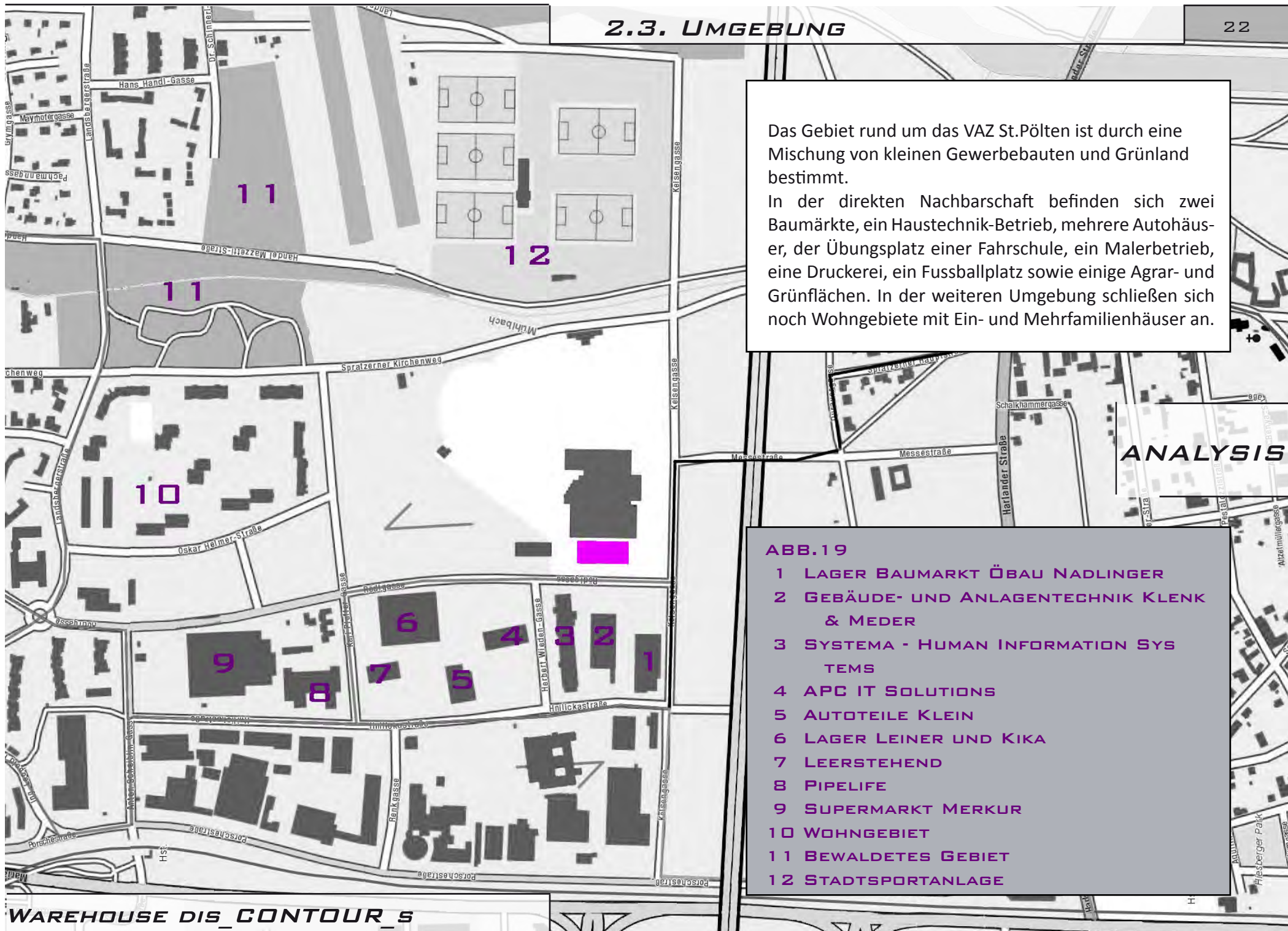
Für die meisten Besucher ist und bleibt aber der eigene Pkw das bevorzugte Mittel – zumindest, was die Anreise betrifft. Hierfür stehen öffentliche Stellplätze in mehr als ausreichender Anzahl zur Verfügung.

ANALYSIS

2.2. VERKEHR

21





Das Gebiet rund um das VAZ St. Pölten ist durch eine Mischung von kleinen Gewerbebauten und Grünland bestimmt.

In der direkten Nachbarschaft befinden sich zwei Baumärkte, ein Haustechnik-Betrieb, mehrere Autohäuser, der Übungsplatz einer Fahrschule, ein Malerbetrieb, eine Druckerei, ein Fussballplatz sowie einige Agrar- und Grünflächen. In der weiteren Umgebung schließen sich noch Wohngebiete mit Ein- und Mehrfamilienhäusern an.

ANALYSIS

ABB.19

- 1 LAGER BAUMARKT ÖBAU NADLINGER
- 2 GEBÄUDE- UND ANLAGENTECHNIK KLENK & MEDER
- 3 SYSTEMA - HUMAN INFORMATION SYSTEMS
- 4 APC IT SOLUTIONS
- 5 AUTOTEILE KLEIN
- 6 LAGER LEINER UND KIKA
- 7 LEERSTEHEND
- 8 PIPELIFE
- 9 SUPERMARKT MERKUR
- 10 WOHNGEBIET
- 11 BEWALDETES GEBIET
- 12 SPORTANLAGE

RECHTS:
LOUNGEFLOOR DES CLUBS



WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S

ANALYSIS

LINKS:
LIVEFLOOR
DES CLUBS

2.4. BESTAND

Der Club ist von 3 Seiten durch unterschiedliche Teile des Gebäudekomplexes des Veranstaltungszentrums begrenzt. Dessen Haupteingang liegt in der Kelsen-gasse. Der Eingang des Clubs „Warehouse“ befindet sich in der Rödlsstrasse an der Westseite.

nicht Gegenstand	Ebene +0,48m
Ebene 0,00 m	Ebene +1,00m

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





2.4.1. FIRMEN

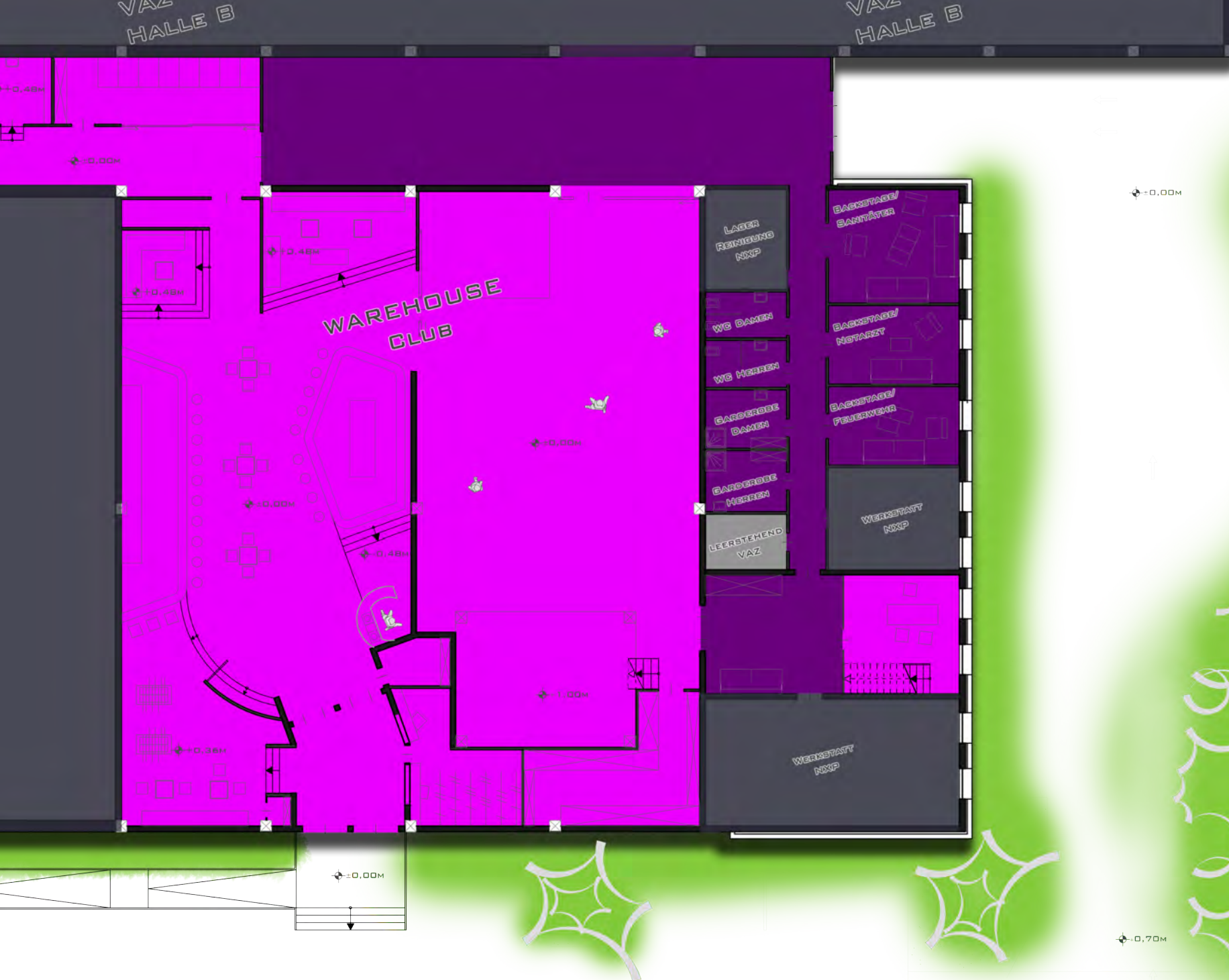
Drei unterschiedliche Firmen teilen sich die Räumlichkeiten der ehemaligen Lagerhalle. Größtenteils sind darin Werkstätten oder Lagerflächen untergebracht, die am Wochenende nicht in Betrieb sind. Somit ist daraus eine günstige Konstellation ohne gegenseitige Störungen entstanden.



Warehouse

Warehouse & Vaz

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S



ANALYSIS



2.4.2. ANALYSE

Besucher vs. Personal:

Der Club selbst besteht auf Besucherseite aus vier getrennten Bereichen (Foyer, Lounge-Floor, Live-Floor und Sanitärräume). Der Besucher betritt das Foyer des Clubs von der Rödlgasse aus (im Norden), muss hier im Regelfall zuerst den Eintritt bezahlen und ggf. Garderobe abgeben. Danach erfolgt eine Eintrittskontrolle und der/die Besucher/in wird er seitlich über 2 Stufen in den ersten Teil des Clubs geleitet. Von hier aus gelangt man über zwei weitere Stufen in den Lounge-Floor. Dieser ist für kleinere Dj-Auftritte ausgerüstet und bietet zahlreiche Sitzgelegenheiten und eine kleine Tanzfläche.

Um in den Live-Floor zu gelangen, muss der Besucher diesen Bereich des Clubs komplett durchlaufen und landet so am hinteren Ende des Live-Floors.

Der vierte und letzte Bereich für die Besucher sind die Sanitärräume. Diese befinden sich etwas außerhalb der Clubräume im hinteren Gang zum Vaz. Hier grenzt der Club an die Halle B an.

Die zum Club gehörenden Büroräumlichkeiten befinden sich im südlichen Seitentrakt, der unterschiedliche Firmen und Funktionen beherbergt, unter anderem sind hier auch die gemeinsam genutzten Räume der Firmen Warehouse und Vaz zu finden.

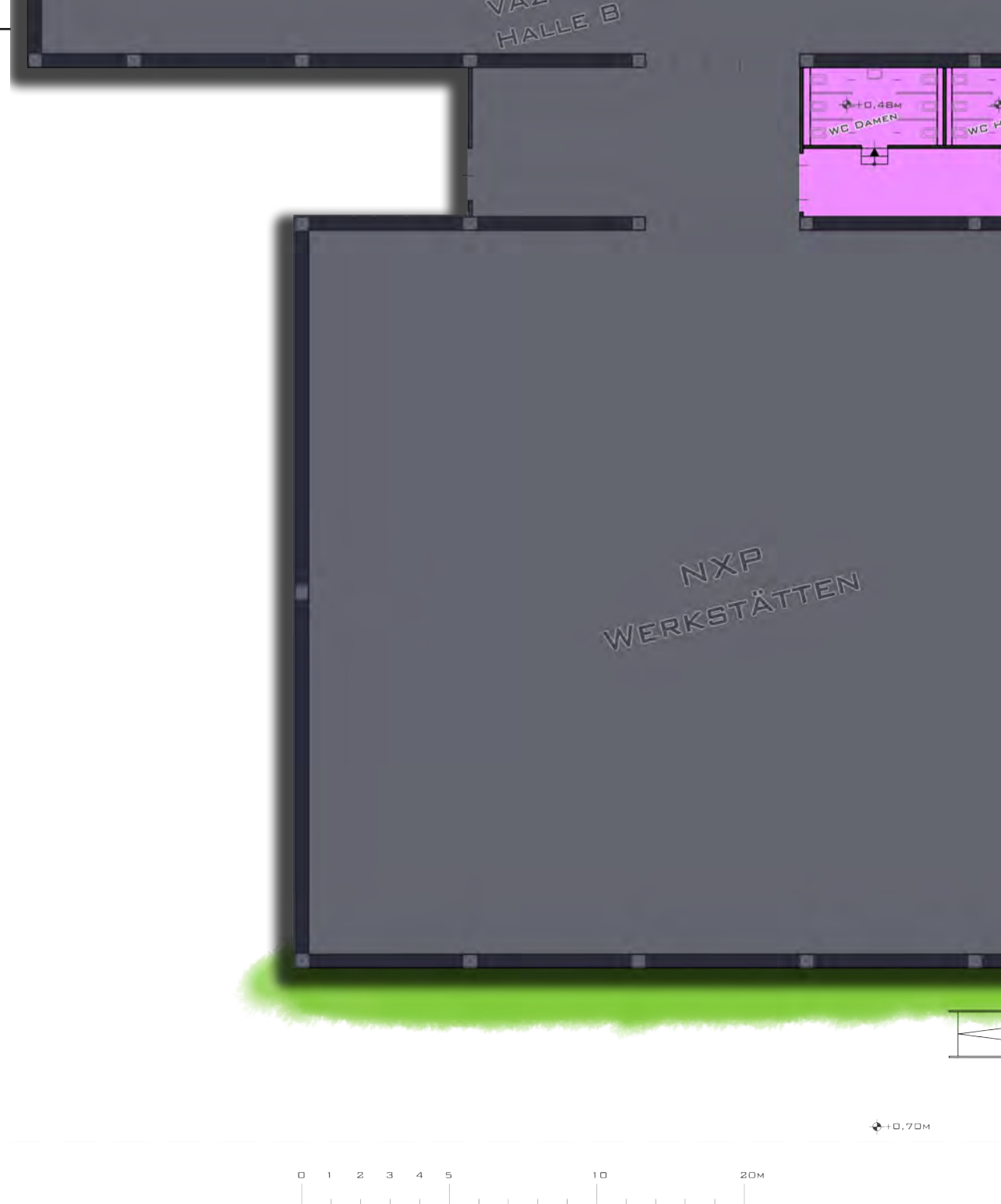
Besucher

Personal

Besucher-Nebenräume

Personal-Nebenräume

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





ANALYSIS



2.4.2. ANALYSE

Lagerflächen:

Die geplanten Lagerflächen sind neben den WC-Anlagen der Besucher situiert, da aber akuter Platzmangel herrscht, werden immer wieder – zumindest temporär – auch andere Flächen als Lager verwendet.

Wasserzonen:

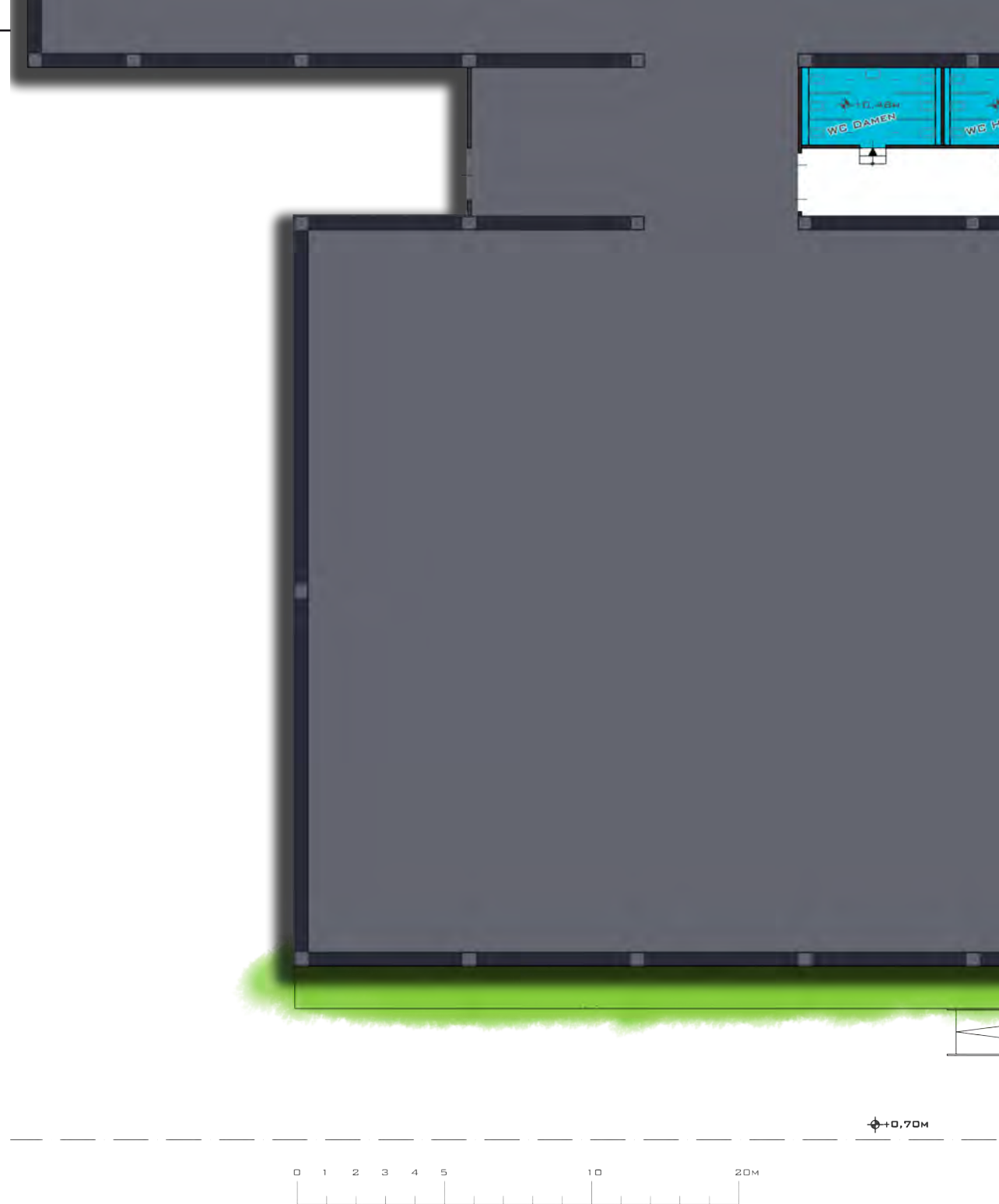
Wasseranschlüsse waren im südlichen Seitentrakt bereits vorhanden, die WC-Anlagen wurden nachträglich eingerichtet.

Lagerflächen permanent

Lagerflächen temporär

Wasserzonen

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





ANALYSIS

2.5. FLUCHTWEGE

Bei genauerer Betrachtung lässt sich eine Problematik erkennen, die sich in öffentlichen Gebäuden immer wieder abzeichnet. Es sind ausreichend Fluchtwege vorhanden, diese bleiben aber im Regelbetrieb dem Besucher verwehrt. Dies bewirkt, dass im Notfall diese Wege nur von wenigen Flüchtenden genutzt werden.

Der vorrangig genutzte Fluchtweg ist somit derjenige, der dem Besucher bekannt ist - also jener Weg, wodurch man den Club betreten hat. Im vorliegenden Bestand führt dieser quer durch den gesamten Club und die Weglänge ist dadurch nicht optimal. Zusätzlich wird die Orientierung im Club durch die Tatsache, dass der Club auf 3 Seiten von Bestand umgeben ist, erheblich erschwert.

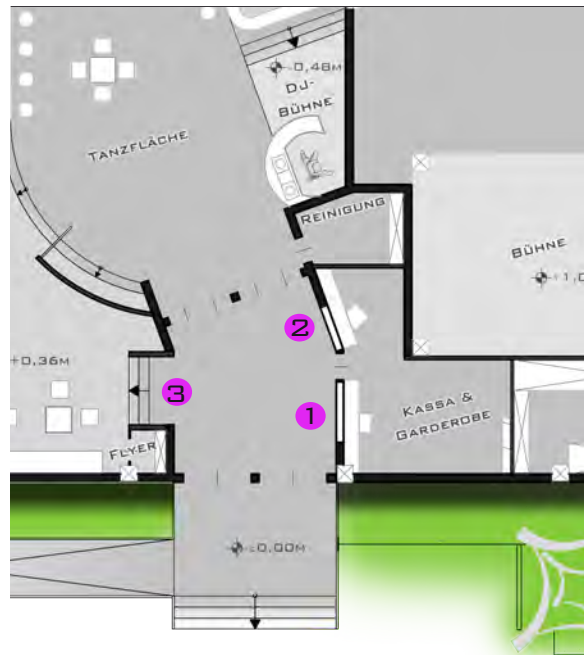
Dies ergibt den Nachteil, dass sich der Besucher grundsätzlich nicht bewusst sein kann, wie weit es zum nächstmöglichen Notausgang ist oder welchen er in der entsprechenden Situation wählen sollte.

Weitere Erfahrungen haben gezeigt, dass gerade vom Bühnenbereich das Risiko einer Brandentwicklung hoch ist. Hier sind die Bühnen unglücklicherweise im Bereich des Ausgangs situiert, was dazu führen könnte, dass dieser Fluchtweg nicht passierbar oder stark verraucht sein könnte.

Positiv anzumerken ist hier, dass das Personal geschult wurde, wie in einer Fluchtsituation vorzugehen wäre und persönliche Anweisungen über Mikrofone zu den Fluchtwegen geben würde. Ferner ist der Club mit einer automatischen Brandmeldeanlage ausgestattet, wodurch bei einem Brandalarm automatisch die Feuerwehr alarmiert werden würde.







1. EINTRITT
BEZAHLEN
2. GARDEROBE
ABGEBEN
3. EINTRITTS-
KONTROLLE
DURCH SI-
CHERHEITS-
PERSONAL

Auf Seite der Besucher fällt der erste Kritikpunkt sofort beim Betreten des Clubs auf. An der Kassa sind die Bereiche der Eintrittskasse und der Garderobe vertauscht arrangiert, wodurch der Besucher zunächst häufig irritiert reagiert. Eigentlich sollte am ersten Fenster ein Ticket gekauft werden um danach zum zweiten Fenster weiterzugehen und dort die Garderobe abzugeben. Da aber aufgrund der Platzprobleme die Bereiche anders ausgeformt wurden, sieht der Besucher beim Ticketkauf direkt hinter dem Personal die Garderobenstangen und versteht nicht, warum er sich beim zweiten Fenster wieder in eine Schlange einreihen soll. Für das Personal an dieser Position ist dies doppelt mühsam, da sie sowohl die berechtigten Fragen der Besucher beantworten sollen, als auch den verlängerten Weg vom Annahmefenster zu dem Aufbewahrungsort der Garderobe in Kauf nehmen müssen.

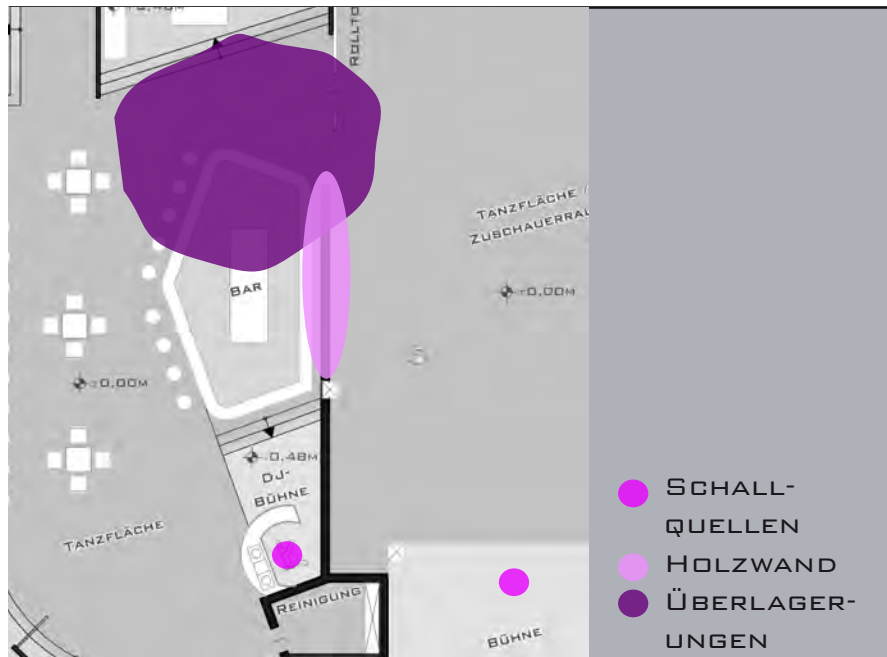
ANALYSIS



STAUPUNKTE
DURCH WEGFÜH-
RUNG ÜBER DIE
TANZFLÄCHE

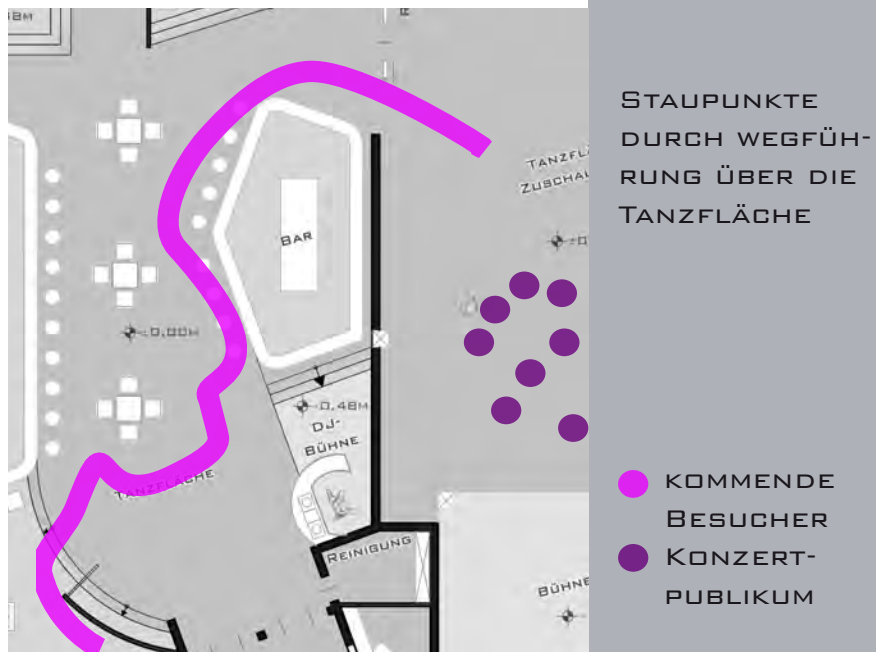
- KOMMENDE
BESUCHER
- TANZENDE
BESUCHER

Nach der Einlasskontrolle wird der Ankommende seitlich über ein Plateau in den Club geleitet und findet sich zuallererst auf der Tanzfläche des Lounge-Floors wieder. Hier muss sich der ankommende Gast an Tanzenden vorbeidrängen. An dieser Stelle entwickeln sich somit oft Stauungen und es kommt zu Verzögerungen beim Einlass.



Befindet sich der Besucher dann im Kernbereich des Lokals fällt ein weiteres, diesmal akustisches Defizit auf. Durch die erst nachträgliche Trennung von Lounge- und Live-Floor konnte diese im oberen Bereich nur mehr mit einer einfachen Holzkonstruktion erstellt werden. Diese birgt den Nachteil, dass sie nur über eine sehr geringe Schalldämmung verfügt. Werden demnach beide Floors gleichzeitig gespielt, vermischen sich die beiden Musikquellen miteinander und die Soundqualität wird stark beeinträchtigt. Dadurch ist das für die meisten Veranstalter keine Option und die beiden Floors können grundsätzlich nur abwechselnd gespielt werden.

ANALYSIS



Des Weiteren ergibt sich aus dieser Wegführung der Nachteil, dass bei kleineren Konzerten oder ähnlichen Veranstaltungen, die eine Bühne benötigen, aber nur wenig Publikum ansprechen, der Loungefloor fast gänzlich leer bleibt und der Live-Floor nur zur Hälfte gefüllt ist. Dies ergibt unnötige Personalkosten, da auch der leere Bereich bewacht und mit Personal ausgestattet werden muss und es trübt meist auch die Stimmung des Publikums.

Stichwort lange Wege.

Vermutlich der größte Nachteil für das Gastro-Personal stellen die langen Wege dar, die innerhalb des Clubs zurückgelegt werden müssen.

So befindet sich das allgemeine Getränkelager abseits der Bars im hinteren Teil des Clubs. Dieses kann nur durch den Publikumsbereich begangen werden und ist für diese beim Nachholen der Getränke während des Betriebes leicht einsehbar. Infolgedessen wurde dieses schon mehrfach aufgebrochen. Hier befindet sich allerdings nur ein Teil der benötigten Utensilien. Da diese Lagerfläche viel zu klein für den Club ist, wurde hier nur das Kernsortiment untergebracht. Ein weiteres Lager wurde somit im Bürobereich unter einer Treppe installiert. Dieses beherbergt die etwas teureren Getränke und befindet sich außerhalb des Publikumsbereichs. Da aber auch hier die Lagerkapazität nicht ausreicht, werden immer wieder auch andere Teile des Gebäudes temporär als Lager benutzt.

Für die veranstaltungsverantwortliche Person steht ein kleines Büro im Seitentrakt zur Verfügung. Auch hier fällt das Problem der weiten Wege auf, das sowohl für die verantwortliche Person selbst als auch für alle anderen, auf diese Personen Angewiesenen mühsam ist. So muss

z.B. bei Problemen am Eingang die veranstaltungsverantwortliche Person den Club vollständig durchlaufen, da keinerlei interne Verbindungswege geplant wurden.

ANALYSIS

2.6. DEFIZITE



WEGE KELLNER

WEGE KASSA / Garderobe

WEGE ARTISTS

Knotenpunkt Büro

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S



$\pm 0,70M$



IM BESTAND WURDE ÜBER DER DEM BÜRO VORGELAGERTEN FLÄCHE EIN ZWEITES GESCHOSS EINGEZOGEN, UM PLATZ ZU GEWINNEN UND DIE BÜROFLÄCHE AUF BEIDE GESCHOSSE AUSZUDEHNEN.

SOMIT WURDE DAS NIGHTOFFICE IM ERDGESCHOSS UNTERGEBRACHT, WÄHREND DAS EVENTSERVICE-BÜRO AUF DER OBEREN PLATTFORM PLATZ FAND. GEMEINSAM MUSSTEN SIE SOMIT MIT EINER FLÄCHE VON CA. 40 QM AUSKOMMEN.

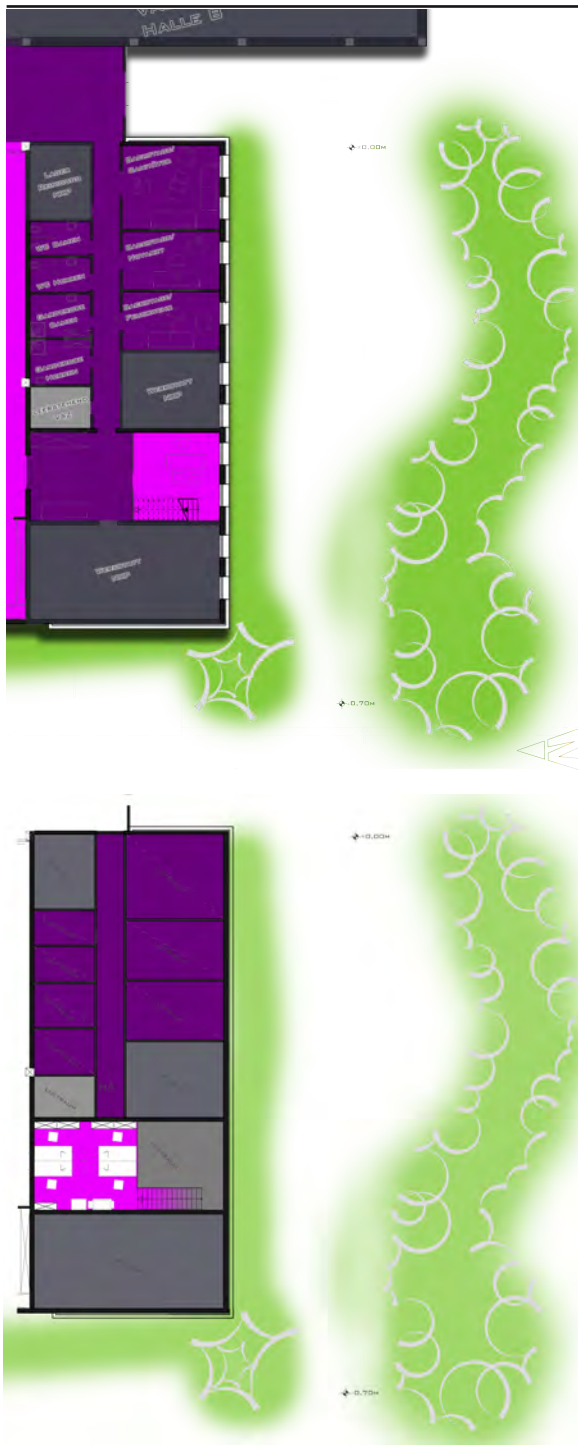
Für die angestellten Büromitarbeiter liegen zum einen die Probleme in der organisatorischen Durchführbarkeit der Lagerungen. Die Zahl der Veranstaltungen, die über die Kapazitäten des Clubs hinausgehen und daher entweder in Kooperation mit dem Veranstaltungszentrums oder auch in auswärtigen Lokalen stattfinden, steigen stetig und dadurch auch die benötigten Lagerflächen.

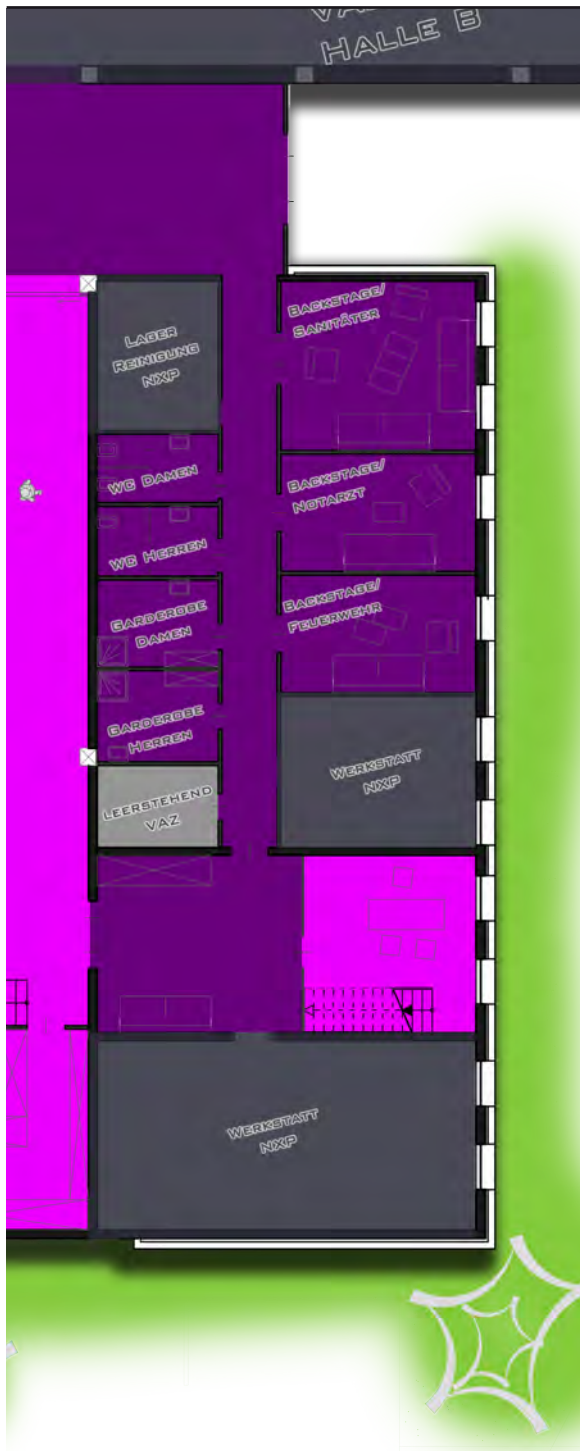
Diese organisatorische Herausforderung ist nur mit viel Aufwand und Personal möglich.

Zum Anderen wurde in den von mir geführten Interviews angemerkt, dass unterschiedliche Arten der Büroräume für unterschiedliche Aufgabengebiete benötigt werden würden, da es zu massiven Störungen innerhalb der Bereiche kommt. So kamen Stichworte wie Kreativbüro oder Ruhebüro vor, die das Arbeitsleben erheblich erleichtern würden.

Ein weiteres Defizit ist durch die Tatsache entstanden, dass es mittlerweile Mitarbeiter gibt, die zu den „normalen“ Geschäftszeiten (also 9 :00– 17:00) arbeiten und jene, die an den Öffnungstagen des Clubs nachts arbeiten und sich diese Schichten mittlerweile des Öfteren überschneiden. Beide Schichten teilen sich ein Büro, wodurch ein konzentriertes Arbeiten nicht möglich ist.

ANALYSIS





Kooperation

Derart symbiotische Nutzungen sind im Grunde wünschens- und erstrebenswert, da durch die Kombination der Nutzungen viel Platz und somit auch Bau- und Erhaltungskosten gespart werden können. Einige dieser Räumlichkeiten werden nur selten genutzt, dennoch bilden sich genau hier auch immer wieder akute Diskrepanzen, besonders bei größeren Veranstaltungen. Diese kombinierte Nutzung ist leider nur mit erheblichem Zeitaufwand und damit verbundenen Kosten durchführbar.

Besonders aber das begrenzte Platzangebot für die Büroräumlichkeiten entwickelte sich in den letzten Jahren zum immer größer werdenden Problem. Je intensiver der Club betrieben worden ist, desto mehr Personal wurde benötigt und desto kleiner wurde die verfügbare Fläche für jeden Einzelnen.

Wo zu Anfang nur ein oder zwei Schreibtische benötigt wurden, werden mittlerweile fünf Mitarbeiter fest beschäftigt, in Spitzenzeiten vor größeren Aufträgen steigt diese Anzahl zusätzlich noch an. Aus dem einst kleinen Club ist mittlerweile eine Eventagentur herangewachsen, die sowohl unterschiedliche Clubs vollständig oder auch nur gastronomisch betreibt, aber auch Events und Festival plant und auch durchführt.

Zusätzlich sind nachts noch einige Gastroarbeiter/-innen und sonstige Angestellte beschäftigt, die zumindest einen Aufenthaltsbereich benötigen.

Dies ist mittlerweile zu einem unhaltbaren Zustand geworden und es wird derzeit nach einer Lösung dieses Problems gesucht.

ANALYSIS

main

aim

Entwurfsziel.

Basis des Entwurfs musste eine Flexibilität sein, die sowohl den stark schwankenden Besucherzahlen, als auch den unterschiedlichen Nutzungen gerecht werden kann.

Der Entwurf musste sowohl für Konzerte jeglicher Art, als auch für reine Tanzveranstaltungen wie Clubbings und dergleichen geeignet sein. Zudem sollte auch ein normaler Bar-Betrieb ermöglicht werden, ohne hierfür ein finanzielles Defizit in Kauf nehmen zu müssen.

Ebenso sollte die Organisation des Entwurfs weiterhin die kombinierte Nutzung mit dem Veranstaltungszentrum bei Bällen oder Festivals ermöglichen und fördern.

So musste die Wegführung durch alle Bereiche des Gebäudekomplexes zum zentralen Thema gemacht werden.

In den Interviews, die ich mit dem Großteil der Mitarbeiter führen konnte, wurde die derzeitige Situation von allen Seiten beleuchtet und wesentliche Standpunkte konnten erörtert werden. Insofern war es mir ein Anliegen, alle derzeitigen Kritikpunkte abzuarbeiten und Lösungen dafür zu entwickeln. Dazu gehörten allerlei Nebenräume des Clubs wie Lagerräumlichkeiten oder Garderobe, inklusive der internen Räumlichkeiten für Mitarbeiter.

Gleichzeitig sollten auch die Probleme der Fluchtwegsituation von Beginn an miteingebunden und so zu einem Eckpunkt des Entwurfs werden.

Auch die unternehmerische Sicht sollte nicht vernachlässigt werden und die ökonomischen Gesichtspunkte mussten thematisiert werden.

MAIN AIM

Recherchen im Vorfeld zum Thema Diskotheken und Clubs jeglicher Art erweckten meinerseits den Eindruck, dass in diesem Metier wesentlich mehr Wert auf die Auswahl von Möbel, Licht und Farbe gelegt wird, als auf die organisatorische Raumkonzeption. Daher stützte ich mich im Entwurfsprozess lediglich auf den derzeitigen Bestand und dessen Vor- und Nachteile und verzichtete auf stilistische Vorbilder genauso wie auf funktionelle.

MAIN AIM

Die Entwurfsaufgabe lässt sich grob in drei große Bereiche gliedern:

1 Club-Besucherzone:

- Live-Floor mit Eignung für Konzerte, Ausstattung mit mindestens einer Bar
- Lounge-Floor mit Sitzmöglichkeiten sowie einer Tanzfläche, ausgestattet mit mindestens einer Bar
- Foyer mit Windfang
- Eintrittskassa mit Zutrittskontrolle
- Toiletten für ca. 600 Besucher
- Garderobe für ca. 600 Besucher

2 Club-Personalzone:

- Büro für die veranstaltungsverantwortliche/n Person/en
- Aufenthaltsbereich für sämtliche Mitarbeiter, wie Mitarbeiter der Gastronomie, der Garderobe, der Sicherheitsfirma etc.
- Aufenthaltsbereiche für Künstler
- Aufenthaltsbereiche für geladene Gäste/VIPs und Presse
- Sanitärräume
- Lagerräume für Gastronomie
- Lagerräume für Technisches Equipment
- Lagerräume für Dekoration

3 Eventservice-Büro:

- Büros für die einzelnen Mitarbeiter, getrennt nach Tätigkeitsbereich : Booking und Promotion, Administration und Organisation und Technische Betreuung
- Büro des Geschäftsführers
- Besprechungsraum/Konferenzraum
- Sanitärräume
- vom Club getrennter Eingang
- Aufenthaltsraum mit Kochmöglichkeit / Teeküche
- Interner Zugang zum Club
- Arbeitsplätze für externe Mitarbeiter
- Freiräume

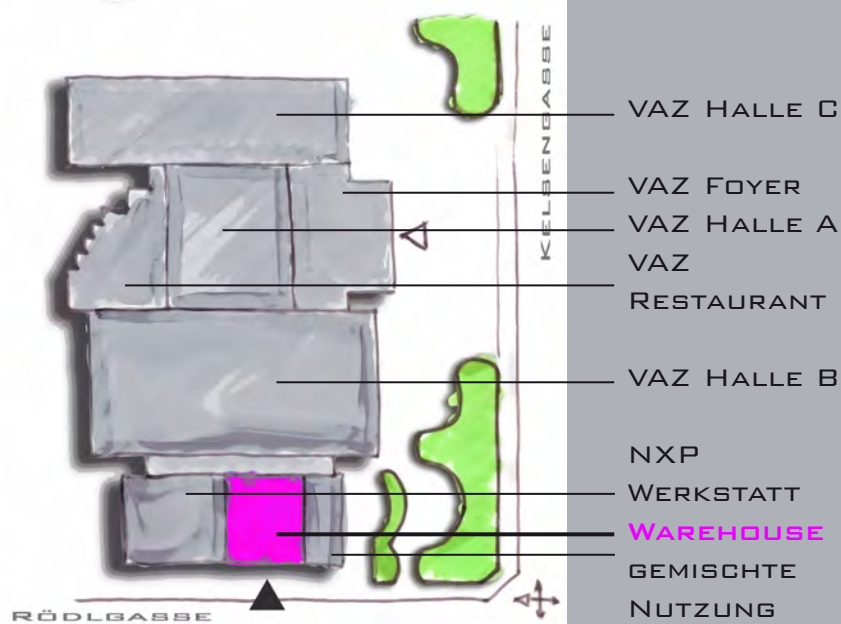
MAIN AIM

concept

Aufgrund der räumlichen Enge musste sehr viel Wert auf die Möglichkeiten der Zonierung gelegt werden.

Die Menschen, die sich im Club bewegen, können grundsätzlich 4 großen Kategorien zugeordnet werden: Besucher, „sichtbare“ Mitarbeiter an Bar und Garderobe oder Sicherheitsdienst, alldiejenigen „unsichtbaren“ Mitarbeiter, die im Hintergrund beschäftigt sind, und die Künstler. Jede dieser Kategorien gebraucht unterschiedliche Flächen im Club, die auf kurzem Weg zugänglich sein sollen. Jedenfalls sollte vermieden werden, dass die Arbeitswege der Mitarbeiter und Künstler durch den Besucherbereich führen oder sie sollten zumindest möglichst kurz gehalten werden.

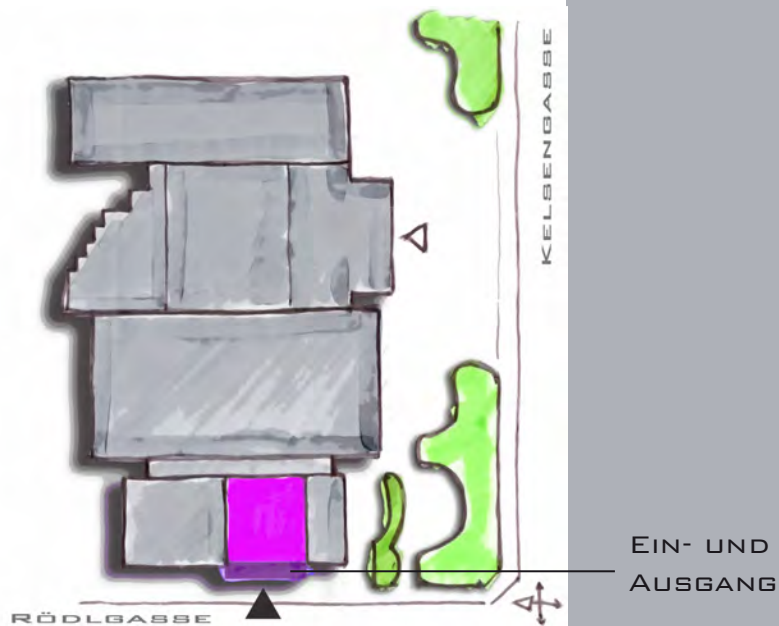
CONCEPT



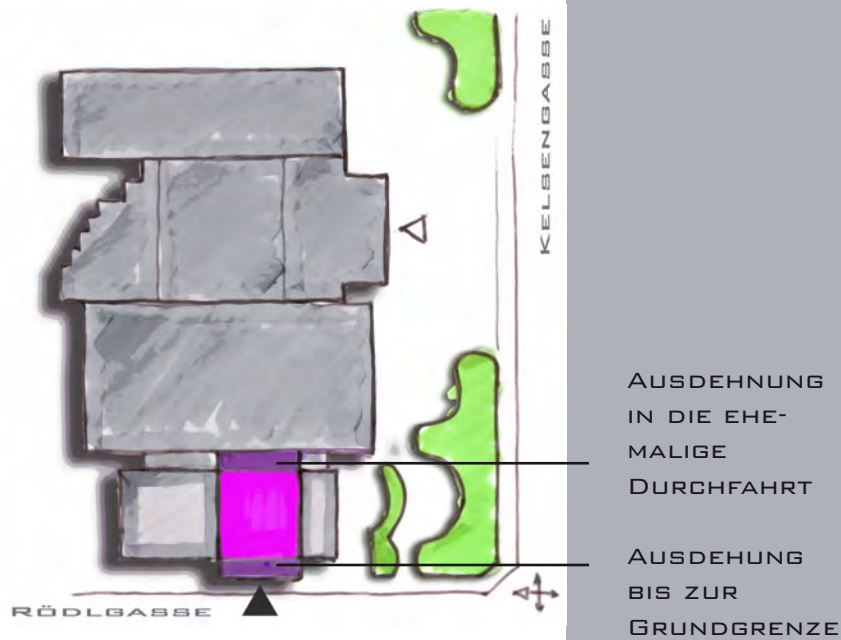
Basierend auf den zuvor angestellten, ökonomischen Überlegungen und der Tatsache, der stark unterschiedlichen Veranstaltungen und damit verbundenen Besucherzahlen, war die Flexibilität ein grundlegendes Kriterium des Konzeptes.

Dies und die Tatsache, dass die zu bebauende Fläche vom Bestand des VAZ fast vollständig umgeben ist, ließen wenig Spielraum und erfordern ein klares Raumkonzept.

CONCEPT

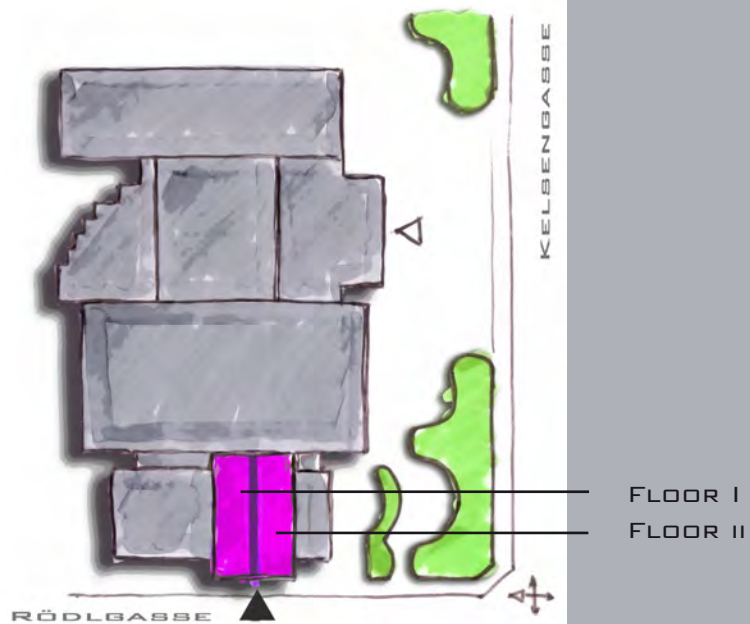


Durch die Begebenheiten des Bestandes bleibt nur die westliche Front von der Strasse aus sichtbar. Diese musste somit auch den Ein- und Ausgang aufnehmen.



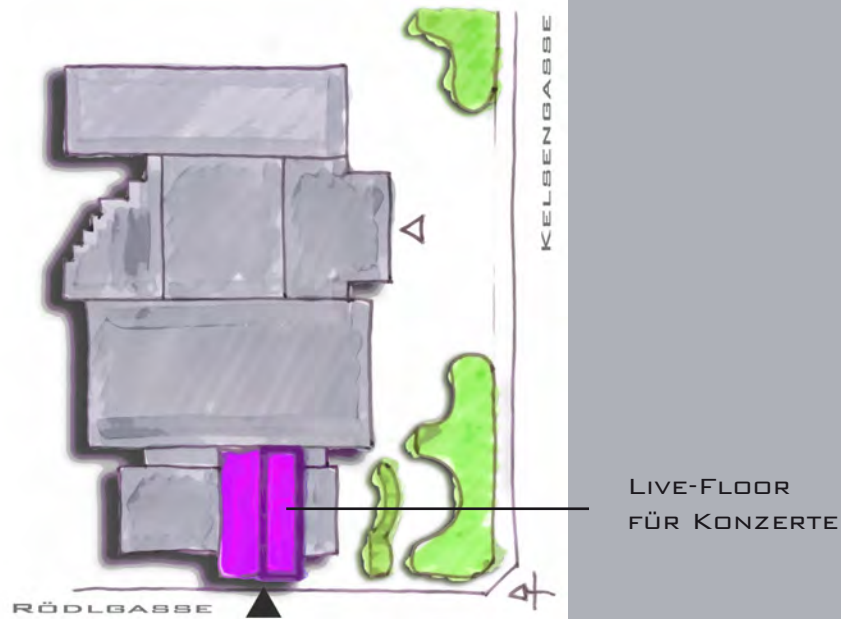
Die Möglichkeit zur horizontalen Ausdehnung war nur an wenigen Stellen gegeben und wo es in Betracht kam, wurde sie im Entwurf berücksichtigt.

CONCEPT

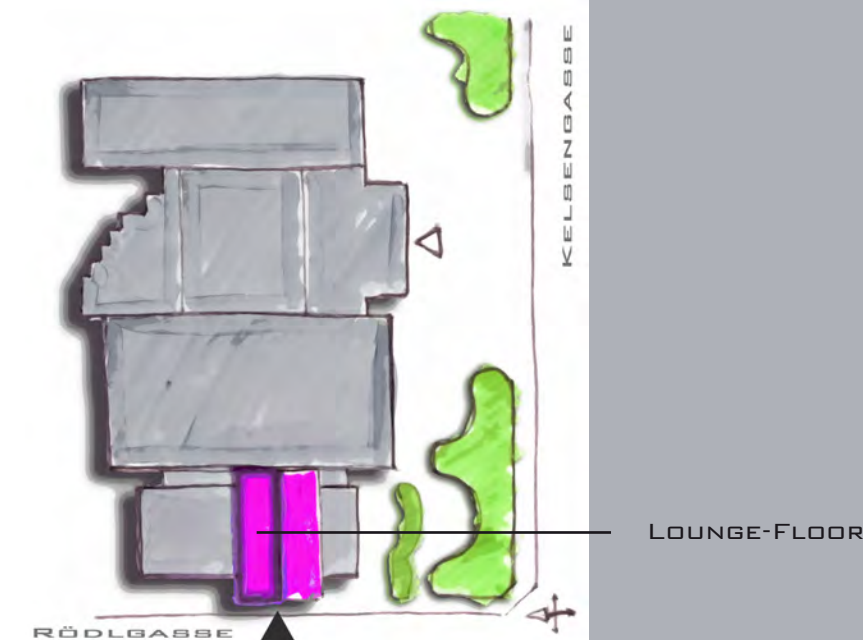


Unter diesen Voraussetzungen entschied ich mich dafür, den Club in zwei eigenständige Besucherbereiche aufzuteilen. Dies räumt dem Betreiber unterschiedliche Optionen ein.

Zum einen wird es dadurch möglich, zwei unabhängige Veranstaltungen gleichzeitig zu betreiben, zum anderen auch beide zusammen für eine großes Event zu nutzen. Natürlich ist es auch möglich, je nur einen Bereich zu bespielen, je nachdem, welche Art und Größe des Events gewünscht wird.

LIVE-FLOOR
FÜR KONZERTE

Beide Teile des Clubs besitzen verlagerte Schwerpunkte und sind demnach unterschiedlich ausgestattet. Der Live-Floor eignet sich aufgrund der großen Bühne und dem erhöhten Techniker-Bereich für Konzertauftritte.

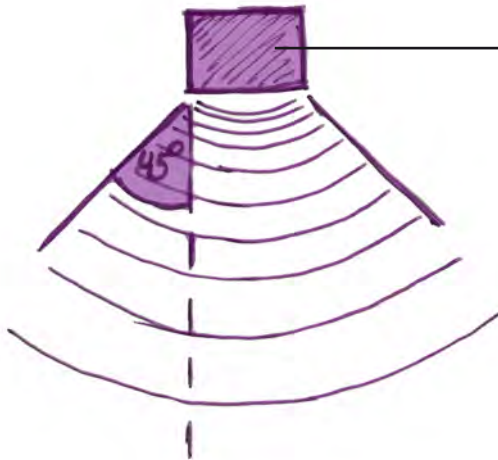
CONCEPT

LOUNGE-FLOOR

Der Lounge-Floor hingegen bildet die etwas ruhigere Kulisse zum Sitzen und Verweilen. Hier ist zusätzlich eine kleine Bühne für DJs untergebracht, die sich mit dem kleineren, abgegrenzten Dancefloor dezent im Hintergrund hält. Ferner gibt es hier auch noch die Anbindung zum VAZ, um die Kooperationen in verschiedenen Bereichen zu ermöglichen.



NEBENRÄUME
FÜR BESUCHER
WIE SANITÄRE
ANLAGEN UND
GARDEROBE



BÜHNE

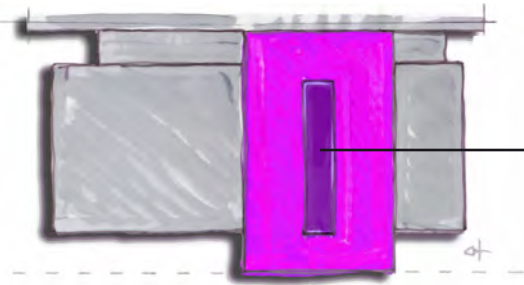
DER WINKEL
DER SCHALL-
AUSBREITUNG
FÜR MITTEL-
UND HOCHFRE-
QUENTE TÖNE
AUS LAUT-
SPRECHERN
BETRÄGT
45°;
BASS HINGE-
GEN BREITET
SICH KUGEL-
FÖRMIG AUS

Um diese Zonierung sinnvoll umsetzen zu können, wurden sämtliche Nebenräume der Besucher an den Bereich des Ein- und Ausgangs angedockt. Dadurch wird die gemeinsame Nutzung dieser Räumlichkeiten auch bei getrenntem Betrieb möglich.

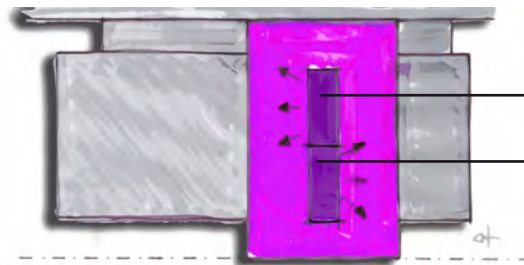
CONCEPT

Zwei weitere, elementare Kriterien in Clubs dieser Art sind natürlich der reibungslose gastronomische Ablauf, sowie die räumlichen Gegebenheiten optimal an die Soundwiedergabe abzustimmen. Die Ausrichtung und Form des Raums wurde maßgeblich durch die Schallausbreitung bestimmt, außerdem wurde auf den guten Sichtkontakt zur Bühne großer Wert gelegt.

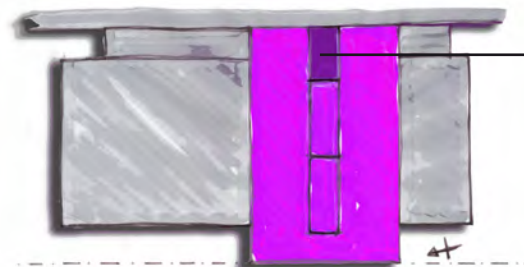
Um eine gute Soundqualität gewährleisten zu können, musste, abgesehen von der räumlichen Trennung, auch für eine gute akustische Trennung gesorgt werden.



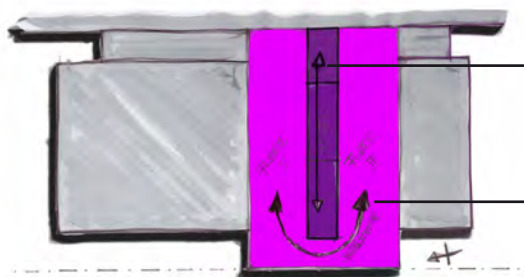
BARKÖRPER
ALS ZENTRALE
INTERNE
SERVICEZONE
UND TRENNUNG
DER BEIDEN
FLOORS



DER ÖSTLICHE
TEIL WIRD
IN RICHTUNG
DES LOUNGE-
FLOORS AUSGE-
RICHTET;
DER WESTLICHE
TEIL VERSORGT
DEN LIVE-
FLOOR



TECHNIKZONE



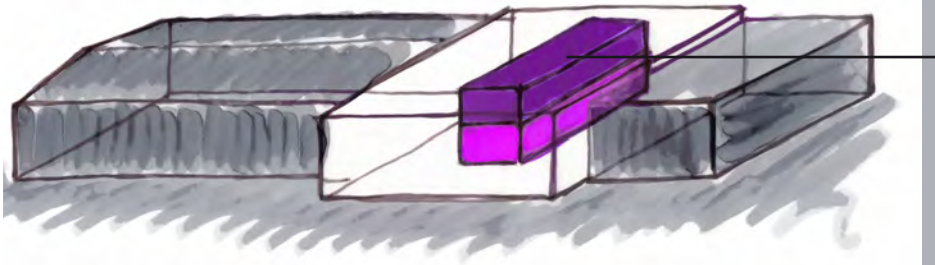
INTERNER WEG

FÜHRUNG DES
BESUCHER-
STROMS UM
DIE
SERVICEZONE

Um beide Floors möglichst ökonomisch betreiben zu können und die internen Wege kurz zu halten, wurden die Bars als ein einheitlicher Körper angelegt. Dieser "interne" Service-Körper sorgt zusätzlich für die räumliche Trennung der beiden Floors. Die Bars unterscheiden sich lediglich durch die Ausrichtung der Servicezone.

CONCEPT

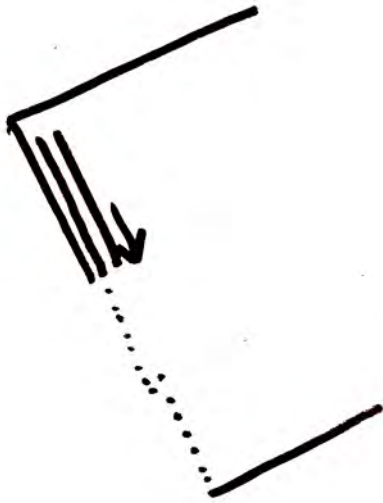
Diese Servicezone sorgt in Verbindung mit dem dazugehörigen Lager- und Technikbereich sowohl für die nötige akustische, als auch für die räumliche Trennung. So werden interne Verbindungswege zwischen allen Bereichen geschaffen und der Besucherstrom zwischen den einzelnen Floors rund um die Bareinheit geleitet.



OG DER
INTERNEN ZONE
MIT NIGHT-
OFFICE, VIP-
LOUNGE UND
AUFENTHALTS-
BEREICH DER
MITARBEITER

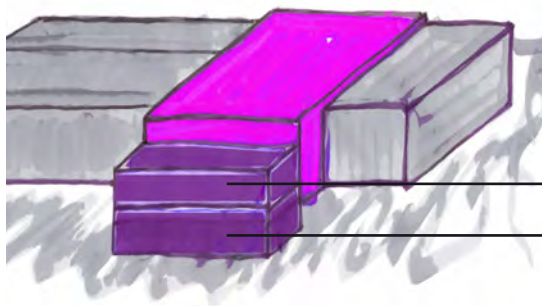
Das Konzept dieser internen Zone wird im Obergeschoss fortgeführt. Hier wird dem Club-Büro, dem Personal und besonderen, geladenen Gästen sowie den Künstlern ein großzügiger und flexibler Raum zugesprochen, der kurze Verbindungswege und maximalen Überblick über das Geschehen im Club garantiert.

CONCEPT



ÜBERLEGUNG
ZU WANDSEG-
MENTEN, DIE
SICH ZU RÄU-
MEN FORMEN
LASSEN

Flexible Wände, die je nach Bedarf zu Kojen zusammengeschoben werden können, sollen sich den unterschiedlichen Gegebenheiten anpassen und so ein gewisses Maß an Flexibilität gewährleisten.



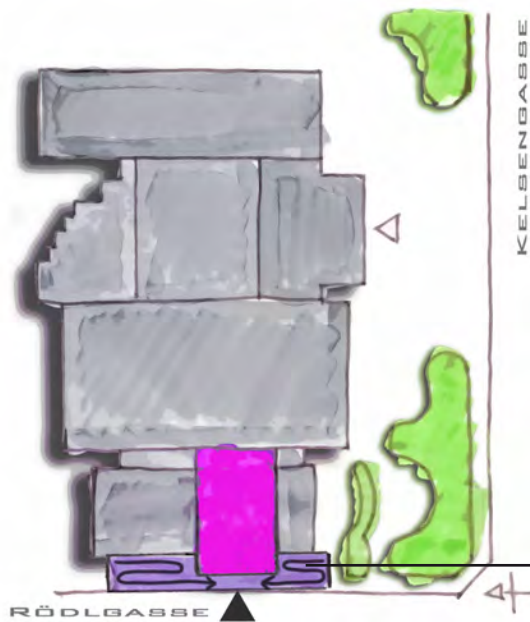
EINGANG WIRD
UM EIN HALB-
GESCHOSS
NACH OBEN
VERSETZT;

DER AUSGANG
WIRD UM EIN
HALBGESCHOSS
NACH UNTEN
VERSETZT

Da Veranstaltungsstätten aller Art, besonders aber Diskotheken und Nachtclubs immer in der Gefahr von Feuer und Panik stehen, wurde besonders auf diese Gesichtspunkte viel Wert gelegt.

Um Behinderungen beim Verlassen des Clubs durch wartende Besucher vor dem Club zu verhindern, wurden Ein- und Ausgang räumlich voneinander getrennt. Die Erweiterung des Clubs wurde splitlevel-artig geplant, wodurch es möglich wurde, Ein- und Ausgang auf zwei unterschiedlichen Geschossen zu situieren. Dies bietet den Vorteil, bei der begrenzten Länge der Front sowohl dem Ein- als auch dem Ausgang möglichst viel Fläche zuzusprechen und Stauungen an diesen heiklen Punkten zu vermeiden.

CONCEPT



EINE
KOMBINATION
AUS TREPPEN
UND RAMPEN-
ABSCHNITTEN
SORGT FÜR DIE
BARRIEREFREI-
HEIT UND VER-
SCHAFFT DEM
CLUB MEHR
PRÄSENZ VON
DER STRAS-
SENSEITE AUS

Um einen barrierefreien Club zu ermöglichen, wurden Ein- und Ausgang mit Rampen geplant, im Inneren des Clubs gewährleisten zwei Aufzüge den barrierefreien Zugang zu allen Bereichen des Clubs. Um eine Separierung durch die Rampe zu verhindern, wurden die Treppen mit den Rampen kombiniert und dienen somit nicht ausschließlich dem barrierefreien Zugang, sondern werden von allen Besuchern genutzt.

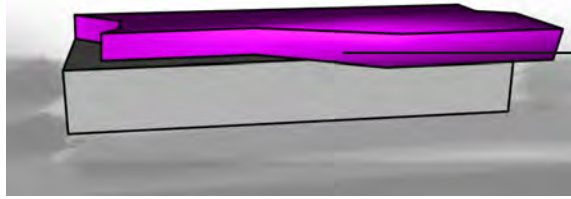
CONCEPT

Im derzeitigen Bestand vermischen sich im südlichen Seitentrakt mehrere Funktionen und Firmen. Hier befinden sich Räumlichkeiten der Firmen VAZ, NXP und Warehouse Eventservice.

Aufgrund der Arbeitszeiten der Büromitarbeiter muss grundsätzlich zwischen einem Büro des Eventservices und dem Nightoffice unterschieden werden. Beide waren bisher gemeinsam im südlichen Teil des Gebäudes untergebracht. Da aber beide Arten von Büro völlig unterschiedliche Kriterien erfüllen müssen, macht es Sinn, diese getrennt voneinander zu behandeln. Daher wurde das Nightoffice in den Club integriert.

Da sich im Seitentrakt die einzelnen Funktionen nur unzufriedenstellend kombinieren ließen und sich die räumliche Enge nicht umgehen ließ, wurden die Funktionen grundsätzlich zuerst nach Firmen getrennt. Die Räumlichkeiten von NXP und VAZ blieben unangetastet, das Büro des hinter dem Club stehenden Eventservices wurde ausgelagert.

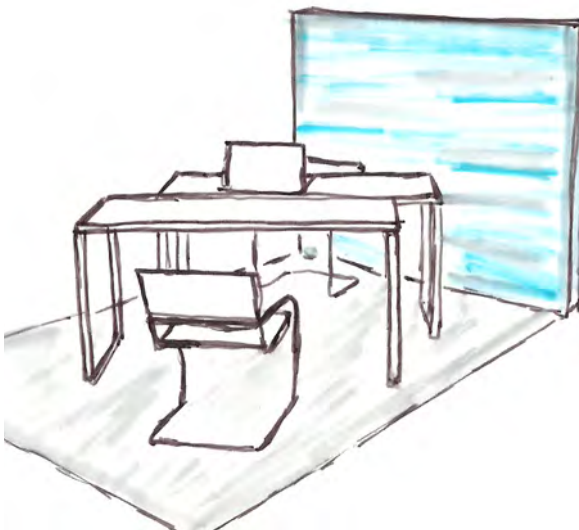
CONCEPT



DAS EVENT-SERVICE-BÜRO WURDE DURCH EINE AUFSTOCKUNG IN DAS NEUE OBERGESCHOSS UMGESIEDELT.



FLEXIBLE FLÄCHEN ALS WARTEBEREICH FÜR DEN EMPFANG



FLEXIBLE FLÄCHEN ALS TEMPORÄRER ARBEITSPLATZ

Durch eine Aufstockung konnten diese Räumlichkeiten im oberen Geschoss untergebracht werden. Dies brachte den Vorteil, die Räumlichkeiten großzügig erweitern zu können und sowohl Büros für alle fixen Mitarbeiter, als auch einen Konferenzraum, eine Teeküche und eine Terrasse fanden Platz.

CONCEPT

Durch ständig wechselnde Kooperationen und Auftragslagen und damit verbundenen variablen Mitarbeiteranzahl wurde eine Kernzone mit unterschiedlichen Funktionen geplant. Drei halbhohle Wände mit Wasser- und Stromanschlüssen können sowohl als Arbeitsplatz, als auch Treffpunkt, Bar, Empfang etc. genutzt werden und sollen so den unterschiedlichen Gegebenheiten Raum bieten. Die lichtdurchflutete Innenzone bietet eine angenehme Atmosphäre und soll so dem Wohlfühl der Mitarbeiter genauso dienen wie den ökonomischen Aspekten gerecht werden.

design

process

Obwohl der in dieser Diplomarbeit behandelte Bauplatz in Niederösterreich situiert ist, wurde für die Planung grundsätzlich das Wiener Veranstaltungsstättengesetz herangezogen.

Der Grund für diese Entscheidung war, dass ein Äquivalent hierzu in Niederösterreich derzeit leider nicht vorhanden ist, da dieses im Jahr 2006 außer Kraft gesetzt wurde um die gesetzliche Lage für derartige Bauvorhaben für Veranstalter zu vereinfachen. Dies führte allerdings zu einer vereinfachten Übertragung in die Bautechnikverordnung und erfordert, je nach - Art und Größe - unterschiedliche Stellen für eine Genehmigung. Dieses Projekt würde in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde St.Pölten fallen, die ihrerseits wiederum mit einem Bescheid Auflagen für die Planung erteilen würde. Dieses Prozedere ist für eine theoretische Arbeit dieser Art leider nicht möglich gewesen.

**DESIGN-
PROCESS**

Hier eine Kurzzusammenfassung der wichtigsten Eckpunkte für die Planung.

Grundsätzlich gilt folgende Rangordnung: Bundesgesetze, Landesgesetze, Verordnungen, Normen, Richtlinien und Merkblätter.

Es kommen daher die Wiener Bauordnung, das Wiener Veranstaltungstättengesetz, sämtliche Önormen sowie die Oib-Richtlinien zum Tragen.

1. Fluchtwege:

Von jeder Stelle des Gebäudes gilt eine maximale Fluchtweglänge von 40m bis zu einem direkten Ausgang. Bei mehr als 100 Personen werden zwei direkte oder über Hauptverkehrswege führende Ausgänge benötigt.

2. Hauptverkehrswege:

Hauptverkehrswege sind Wege (Gänge, Flure, Stiegen, Durchgänge,...), die für den Besucherstrom entweder zur Flucht dienen oder die wichtigeren Besucherräume erschließen. Diese müssen immer in ihrer vollen Breite frei gehalten werden und deren Türen müssen nach außen öffnen. Nicht schwenkbare Türen im Verlauf von Notausgängen und Hauptverkehrswegen sind nicht zulässig (gültig ab einer Personenanzahl von 4 Personen).

Für Treppen gilt eine max. Stufenhöhe von 18cm und eine maximale Breite des Stiegenlaufs von 2,20m. Die Mindestbreite der Hauptverkehrswege steht in Abhängigkeit von den Besucherzahlen – bis 300 Personen gilt eine Breite von 2,20m, bei mehr als 300 Personen muss ein weiterer Hauptverkehrsweg zur Verfügung stehen. Für Rampen gilt eine Maximalsteigung von 10%, sollen diese aber für einen barrierefreien Zugang genutzt werden, gilt eine Maximalsteigung von 6%! Einzel- und Doppelstufen nicht zulässig.

3. Abschluss von Verkehrswegen:

Im Allgemeinen sind laut Wiener Veranstaltungstättengesetz Abschlüsse von Verkehrswegen mit Paniktürverschlüssen auszustatten, sofern sie keine Nebentüren sind. Paniktürverschlüsse sind Stangengriffe oder Panikstangen, die über die gesamte Türbreite gehen. Sie werden mit einem Handgriff oder durch den Druck des Körpers von innen geöffnet. Nähere Erläuterungen dazu auch in der EN1125.

**DESIGN-
PROCESS**

4. Sicherheitsbeleuchtung:

Die Sicherheitsbeleuchtung besteht aus Notleuchten (Fluchtweg-Schilder) und einer Zusatzbeleuchtung. Notleuchten sind in allen Räumen, die dem Aufenthalt einer größerer Menschengruppe dienen, und bei jeder Tür anzubringen. Es gilt der Grundsatz, dass man von einer Notleuchte die nächste erkennen können muss, und der Abstand maximal 15m betragen darf. Die Sicherheitsbeleuchtung ist mit 1 lux zu berechnen. Die Notleuchten sind ab einer Höhe von 2,10m anzubringen. Für nähere Informationen zur Sicherheitsbeleuchtung siehe EN 1838.

**DESIGN-
PROCESS**

Als wesentliches Kriterium für die Gestaltung des Entwurfes gilt mit Sicherheit die Gefahr der Entwicklung einer Panik, bzw. Massenpanik während des Betriebes. Panik kann einerseits durch die Entstehung eines Brandes, andererseits aber auch durch eine Überfüllung des Veranstaltungsgebäudes oder durch einer Stauung in gewissen Bereichen des Clubs hervorgerufen werden.

Beide Thematiken waren wesentlich für die Ausformung des Gebäudes.

**DESIGN-
PROCESS**

Als Brennpunkte in dieser Hinsicht können meist die Aus- und Eingänge des Veranstaltungsgebäudes gesehen werden. An diesen Stellen gibt es viele Eigenschaften des menschlichen Verhaltens, auf welche die Organisation dieser Bereiche eingehen sollte. Die Anzahl der Fluchtwege ist in den betreffenden Normen festgelegt, allerdings reichen diese Vorgaben oft nicht aus, um die Sicherheit beim fluchtartigen Verlassen des Gebäudes zu gewährleisten. Hier muss auf die Unterschiedlichkeit des Zwecks des Gebäudes und die damit verbundene Aufmerksamkeit auf mögliche Gefahren eingegangen werden. Auch die Tätigkeiten, die zum Zeitpunkt des Auftretens einer Gefahr ausgeführt werden, nehmen wesentlichen Einfluss auf die Reaktionen des Menschen. Zum einen ist die Lage der Ausgänge oft nicht dem Verhalten der in Gefahr geratenen Menschen angepasst, zum anderen sind die Sicherheitsleitsysteme teilweise mangelhaft oder schlicht nicht auf die Situation abgestimmt. An dieser Stelle können die Normen und Gesetze nur schwer Einfluss nehmen, was wiederum oft zur Vernachlässigung dieser Anforderungen führt.

Folgende Grundsätze waren maßgebend für die Entwicklung des Entwurfs:

- Menschen in Gefahr oder Panik nutzen die Ausgänge, die sie bereits kennen
- Notausgangsschilder werden oft übersehen
- Alarmsignale können Menschen in Panik versetzen und eventuell eine Massenpanik auslösen
- Alarmsignale werden oft nicht ernst genommen

Nähere Erläuterungen in Bezug auf die Gefahren Feuer und Panik sind im entsprechenden Kapitel „Risks“ erläutert.

**DESIGN-
PROCESS**

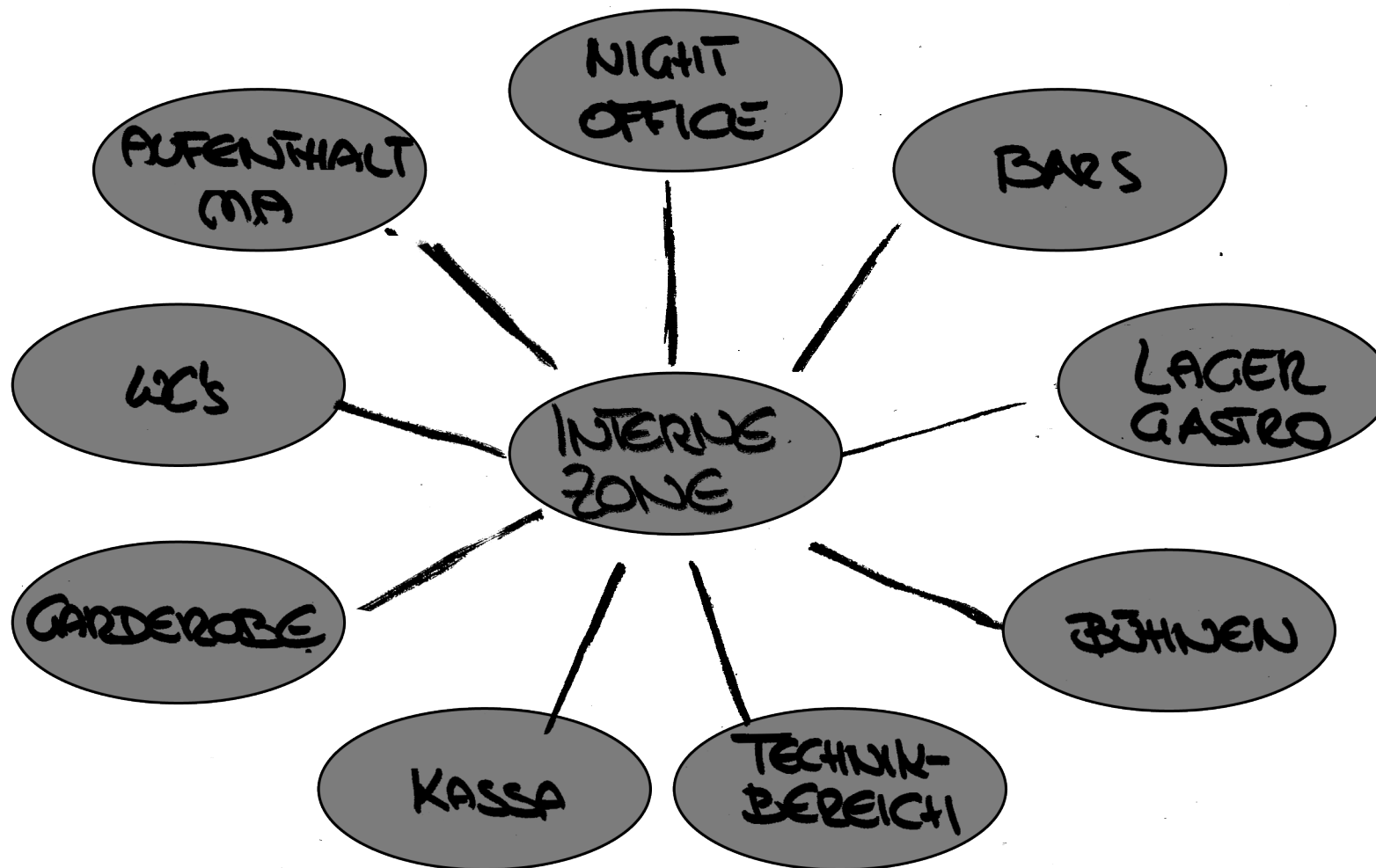
GEREHEFPUNKTWERKE
BEEINDRUCKTWERDEN
HEISS
EUPHORISCH
SEX AUF DER TOILETTE
ABWECHSLUNG
STYLE
DUNKEL
LASERSHOW
DAUSGELASSEN
WERTEN
LIFESTYLE
UNTSICH INSZENIEREN
FREUNDE TREFFEN
BEOBACHTEN
LAUT
TANZEN
VERRAUCHT
BASS
AUFREGEND
DJ HÖREN
FREIE
ZFLIRTEN
EOUTFIT
TALKOHOL
IDENTITÄT
WAS TRINKEN GEHEN
KONTAKTE PFLEGEN
PERFORMANCE
LICHTN
NEBEL
SCHIEFER

DESIGN-
PROCESS

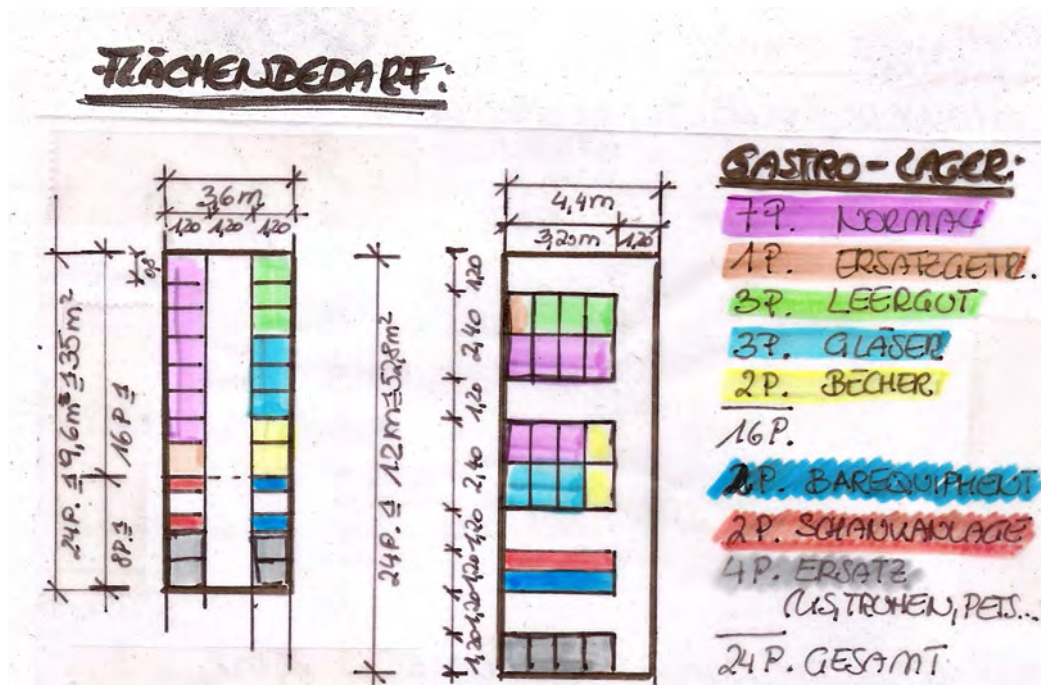
Die Organisation der internen Flächen musste das Zentrum aller Überlegungen sein, da diese für den reibungslosen Ablauf essentiell sind und flächenmässig einen wesentlichen Anteil einnehmen.

Im Weiteren wurden im Hinblick auf Risiken und Potentiale auf die Organisation und Lage der Ein- bzw. Ausgänge besonderer Wert gelegt und verschiedene Methoden auf ihre Durchführbarkeit und Sinnhaftigkeit überprüft.

***DESIGN-
PROCESS***

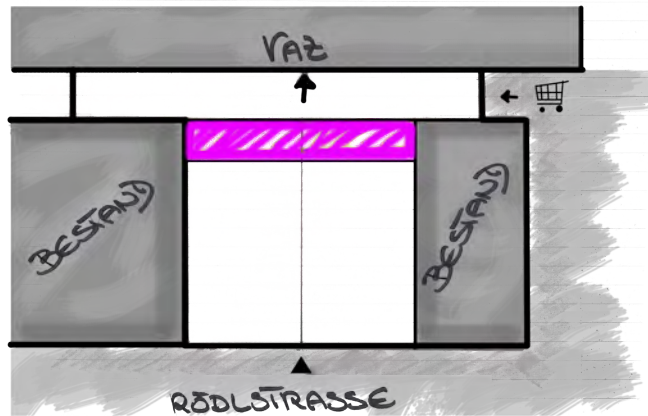


DESIGN-
PROCESS



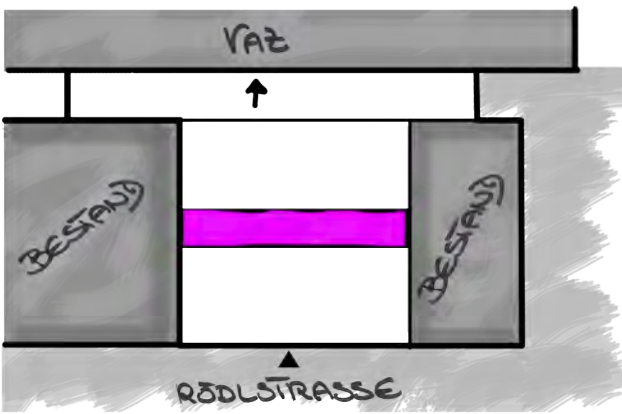
**DESIGN-
PROCESS**

Eine Begutachtung der theoretisch benötigten Lagerfläche für den Gastronomie-Teil ergab eine Mindestanzahl von 24 Euro-Paletten. Dies entspricht einem Flächenbedarf von ca. 35qm inklusive Verkehrsfläche bei beidseitiger Anordnung und einer Länge von rund 10 Metern.



INTERNE ZONE IM
OSTEN

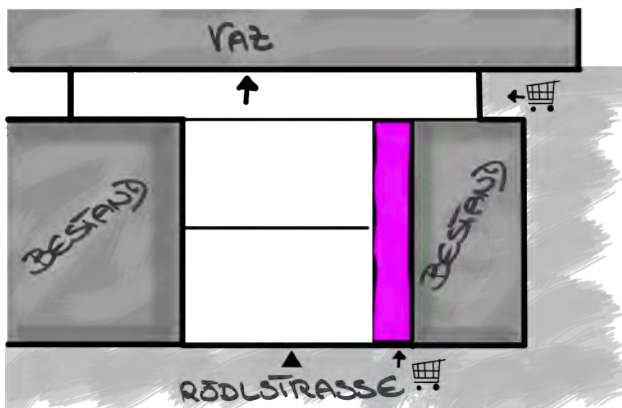
- + Anlieferung
- + beide Floors gleichwertig
- + Möglichkeit beide Floors parallel, aber getrennt voneinander zu betreiben
- schlechte Verbindung zur Eingangszone
- schlechte Anbindung an das Vaz
- keine akustische Trennung



INTERNE ZONE
MITTIG IN
NORD-SÜD-
AUSRICHTUNG

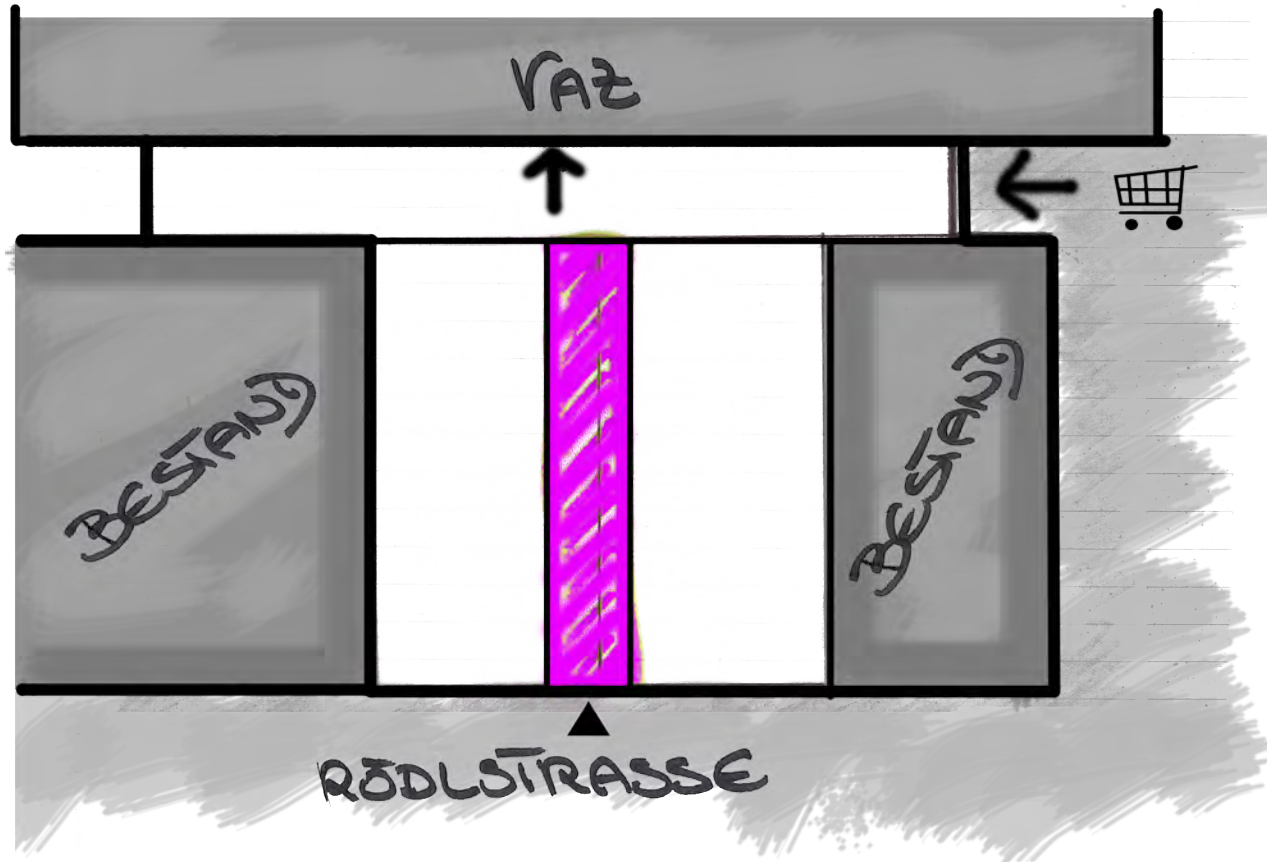
- + akustische Trennung
- Anlieferung schwierig
- Floors nicht gleichwertig
- schlechte Verbindung zur Eingangszone
- schlechte Anbindung an das Vaz
- keine Möglichkeit Floors getrennt voneinander zu betreiben

DESIGN- PROCESS



INTERNE ZONE
AN DER GRENZE
ZUM
SEITENTRAKT

- + Anlieferung
- + gute Verbindung zum Eingangsbereich
- Floors nicht gleichwertig
- keine Möglichkeit Floors getrennt voneinander zu betreiben
- schlechte Anbindung an das Vaz
- akustische Trennung nicht gegeben



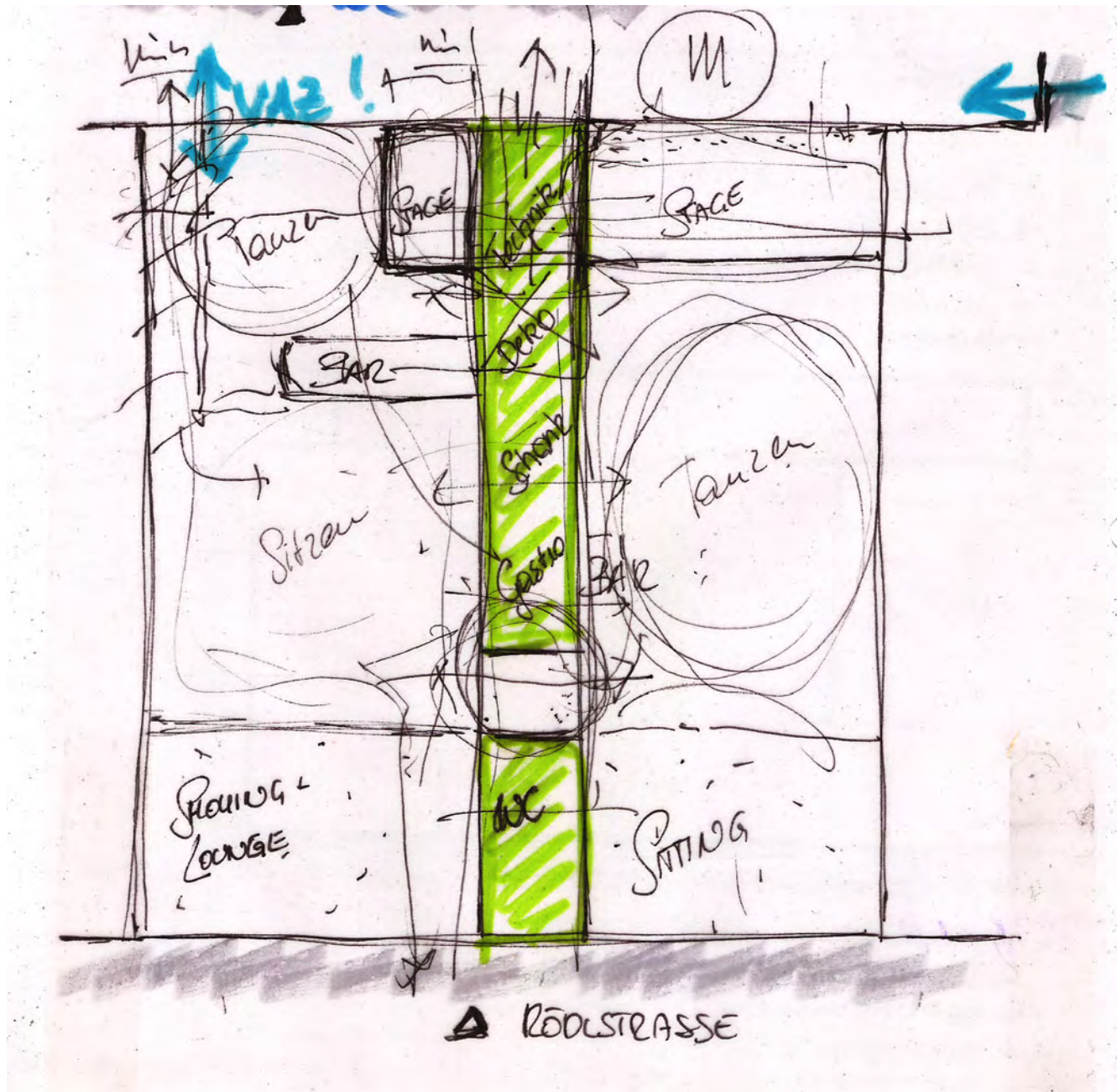
Die Ost-West-Ausrichtung des Versorgungskerns hat sich als günstigste Konstellation herausgebildet, da dadurch sowohl die Anknüpfung an die Eingangszone gegeben ist, als auch die Verbindung an den Personal- bzw. Lieferanteneingang. Diese erlaubt eine unkomplizierte Anlieferung über die Südseite des Gebäudes.

DESIGN- PROCESS

- ⊕ ANLIEFERUNG
- ⊕ BEIDE FLOORS GLEICHWERTIG
- ⊕ VERBINDUNG INTERN-EINGANG
- ⊕ ANBINDUNG VAZ
- ⊕ 1-FLOOR BETRIEB MÖGLICH
- ⊕ AKUSTISCHE TRENNUNG

Weitere Vorteile liegen in der trennenden Eigenschaft dieses Kerns, wodurch auf eine zusätzliche Trennwand zwischen beiden Floors verzichtet werden kann.

Dadurch bilden sich zwei gleichwertige Floors, die auch getrennt voneinander betrieben werden können.



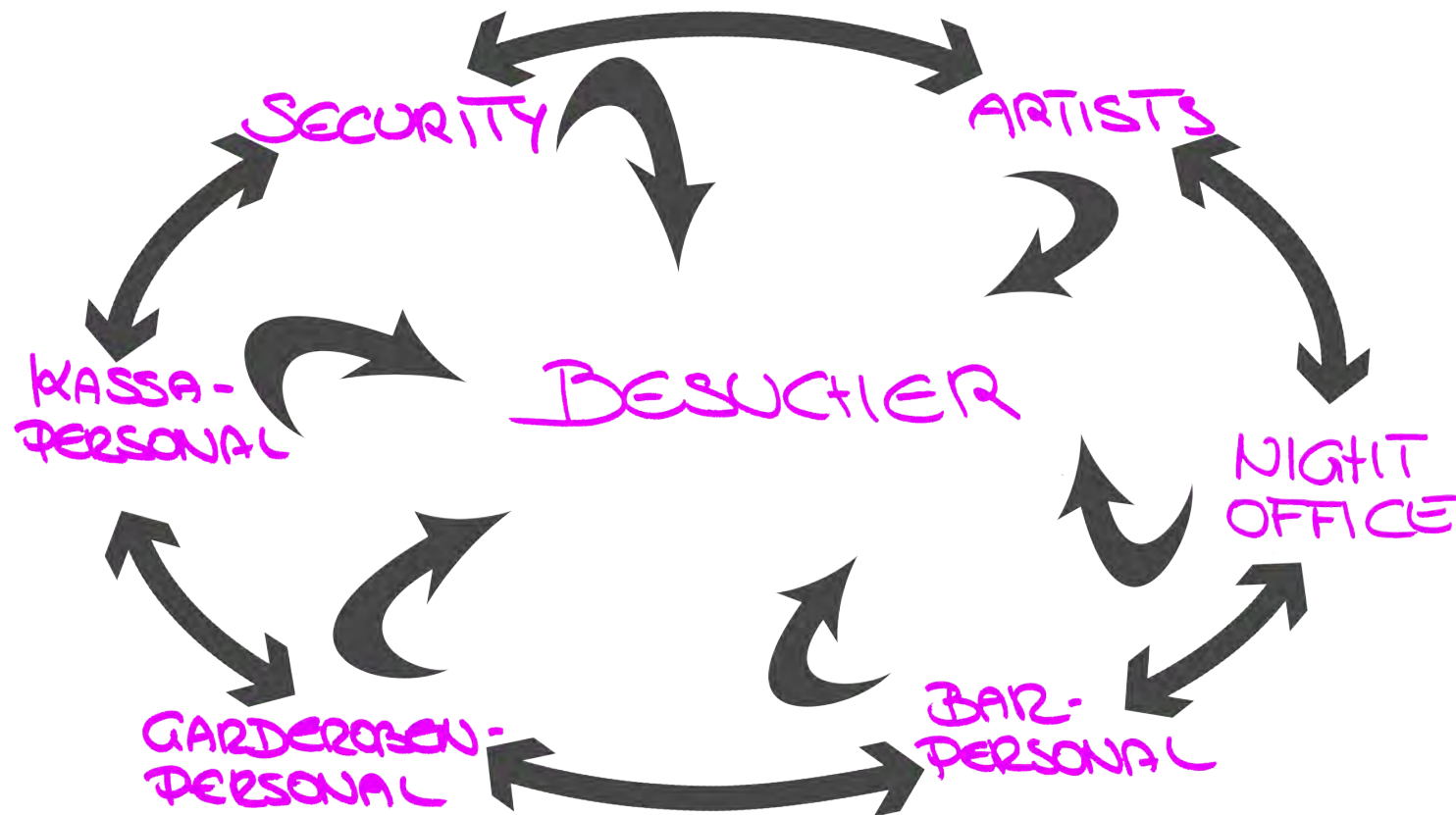
DESIGN-
PROCESS

Das geringe Platzangebot erforderte eine genaue Analyse des Platzbedarfs, der Zusammenhänge und Arbeitsschritte der aller Bereiche.

Verschiedenste Kriterien für die Planung wurden erörtert und gegliedert, um eine optimale Wegführung und Kombination der Bereiche zu ermöglichen, sowie die Defizite des Bestandes aufzuarbeiten.

Hierzu wurden mit Mitarbeitern sämtlicher Bereiche Interviews und Diskussionen geführt, die sich im entsprechenden Kapitel dieser Arbeit nachlesen lassen.

***DESIGN-
PROCESS***



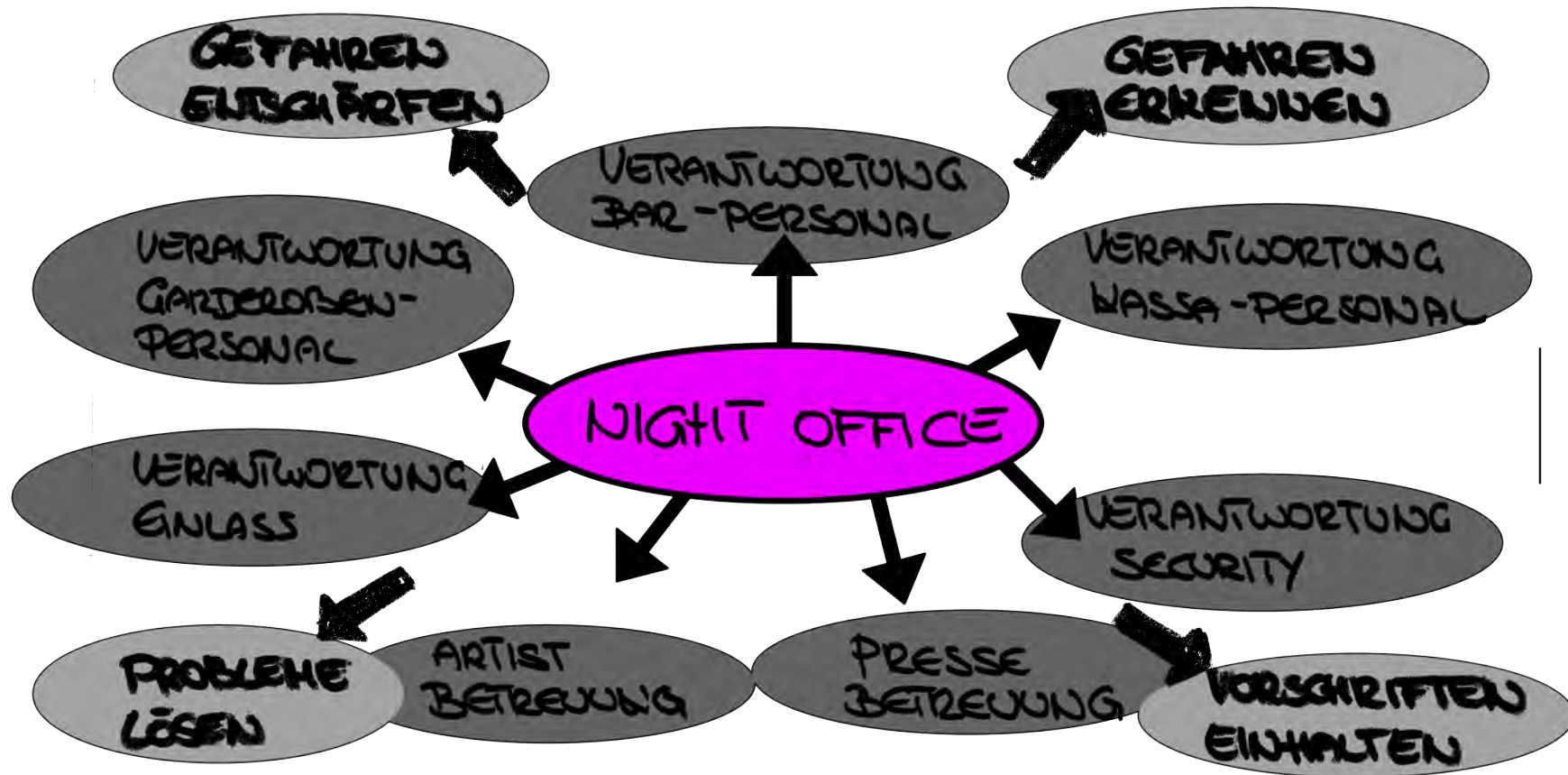
DESIGN-
PROCESS

Einwirkungen verschiedener Bereiche auf den
Besucher

Night-Office:

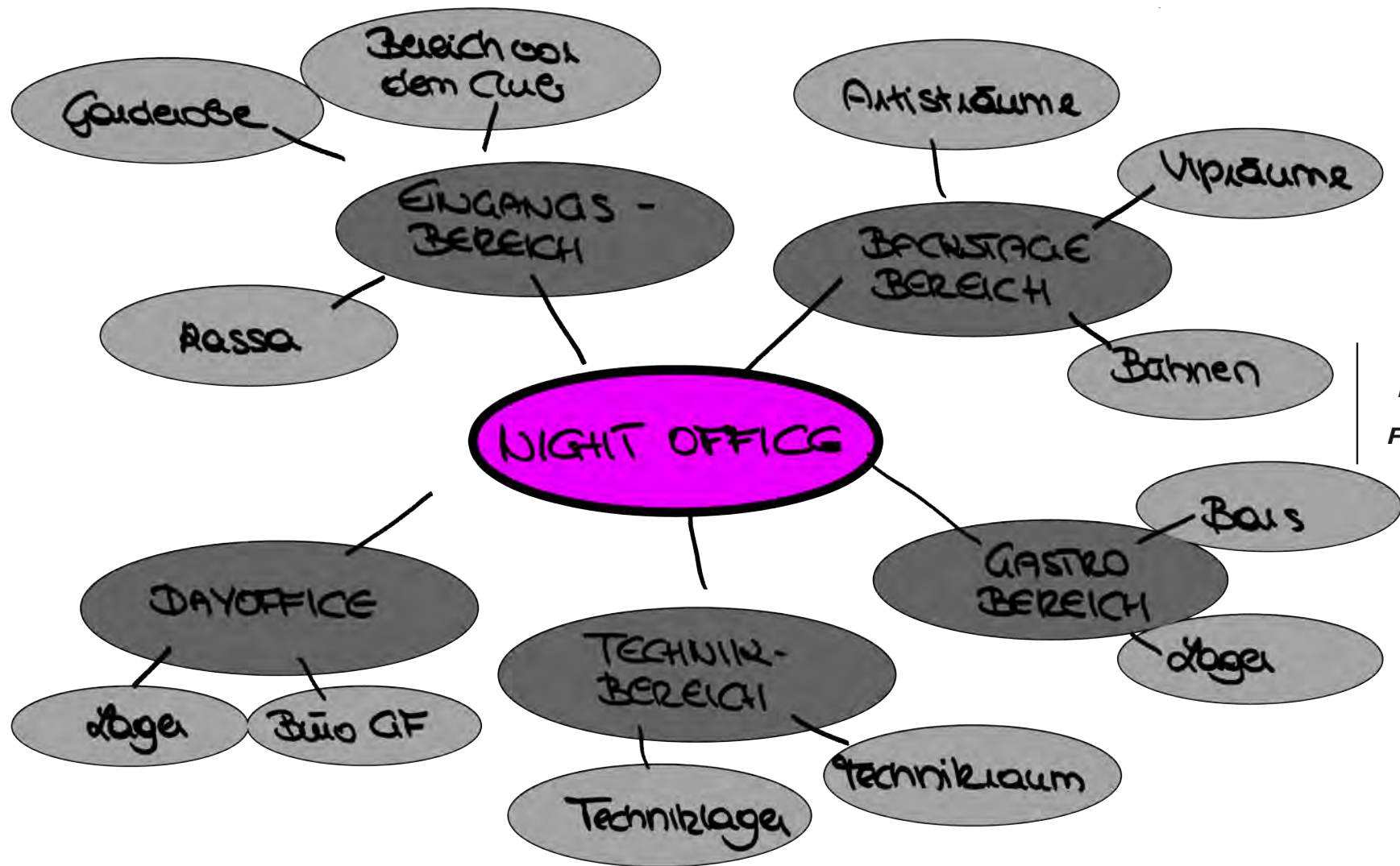
- zentrale Lage
- Übersicht über den Club
- in ruhiger Umgebung
- möglichst direkte Zugänge zu allen wichtigen Bereichen wie Bar und Kassa
- elektronische Schaltzentrale
- eigene Sanitäranlagen
- Vip-Nähe
- Dreh- und Angelpunkt des gesamten Personals

***DESIGN-
PROCESS***



DESIGN-
PROCESS

Die veranstaltungsverantwortliche Person ist für den Ablauf des Abends verantwortlich, daher geht vom Clubbüro (Night-Office) ein Großteil der Verantwortung aus.



DESIGN-
PROCESS

Insofern kann das Nightoffice als Herzstück der internen Zone betrachtet werden.

Lagerflächen Gastronomie:

Für normalen Betrieb:

- Getränke aller Art
- Becher oder Gläser
- Utensilien, die sonst in der Bar gebraucht werden (wie Müllsäcke, Putzmittel, Flaschenöffner, Besteck,...)
- Leergut
- Dekorationsartikel
- Aktuelle Plakate und Flyer
- Utensilien für Catering wie Kaffeemaschine, Geschirr, Besteck,...

Für Außenveranstaltungen:

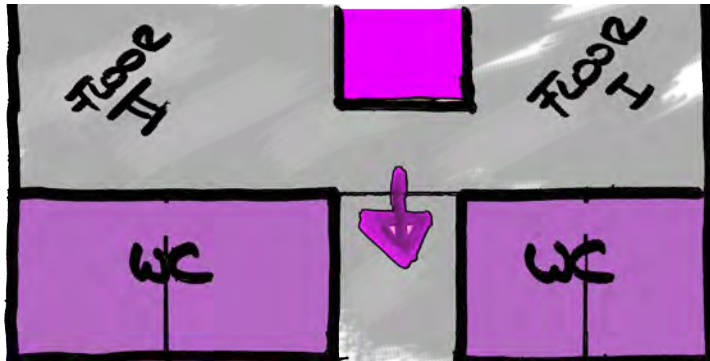
- Getränke aller Art
- Kellnerausstattung (Geldbörsen und -taschen, T-Shirts, Gürtel, Schürzen)
- Ausstattung der Bars (Kübel, Portioniererstangen, Portionierer,...)
- zusätzliche Kühlschränke und -truhen
- Biertisch-Garnituren
- Planen und Zelte
- Euro-Paletten & Gitterkisten zum Lagern sämtlicher Utensilien

**DESIGN-
PROCESS**

Lagerflächen Technik:

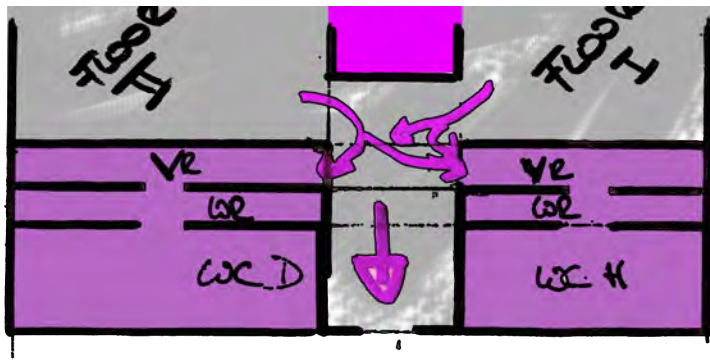
- Vielkanal-Mischpult
- PA-Anlage (PA - Public Address: zur Wiedergabe und Verstärkung von Musik)
- Monitore
- Laser
- Kabel, Adaptoren
- Scheinwerfer
- Bühnenelemente
- Traversen
- CD-Spieler
- Plattenspieler
- DJ-Mischpult
- Mikrofone
- Stative
- Beamer
- Werkzeug
- Ersatzteile aller Art

**DESIGN-
PROCESS**



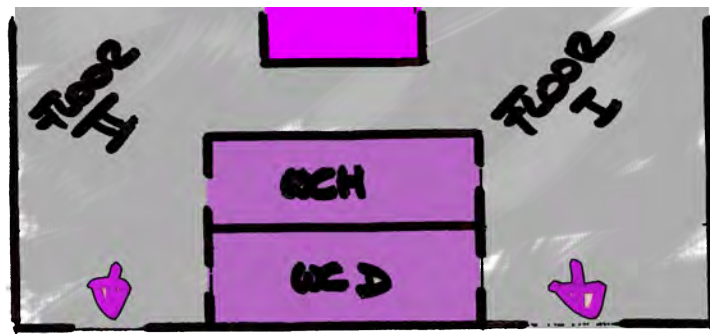
ÜBERLEGUNGEN
ZU EINEM GEMEIN-
SAMEN AUSGANG
BEIDER FLOORS
MIT
BEIDSEITIGEN WC-
KERNEN

NACHTEIL:
FLUCHTWEG NICHT
OPTIMAL,
DA ES ZUR BIL-
DUNG EINES
FLASCHENHALES
KOMMT.



ZENTRALER WC-
KERN MIT SEPARA-
TEN AUSGÄNGEN
BEIDER FLOORS

NACHTEIL:
ERHÖHTE KOSTEN
AUFGRUND BE-
TRETUNG BEIDER
AUSGÄNGE DURCH
SICHERHEITS-
DIENST



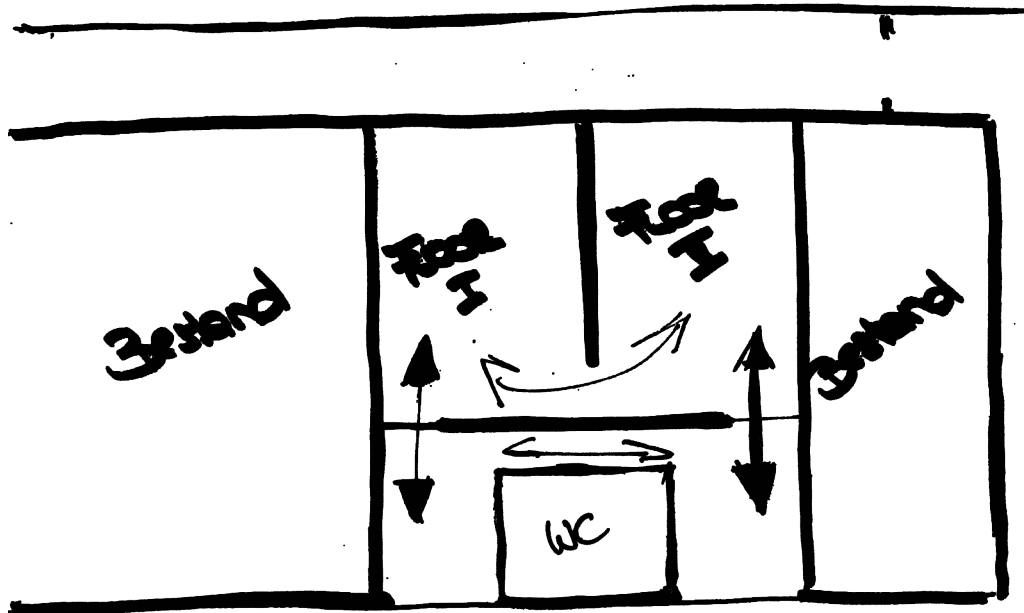
Die Entleerung der Floors steht in einem wesentli-
chen Bezug zur Sicherheit und muss gleichzeitig auf
die Organisation der sanitären Anlagen abgestimmt
werden.

Da mit rund 20 Toiletten und 8 Pissiors gerechnet
werden sollte, ergibt dies einen Platzbedarf von
über 30 qm.

**DESIGN-
PROCESS**

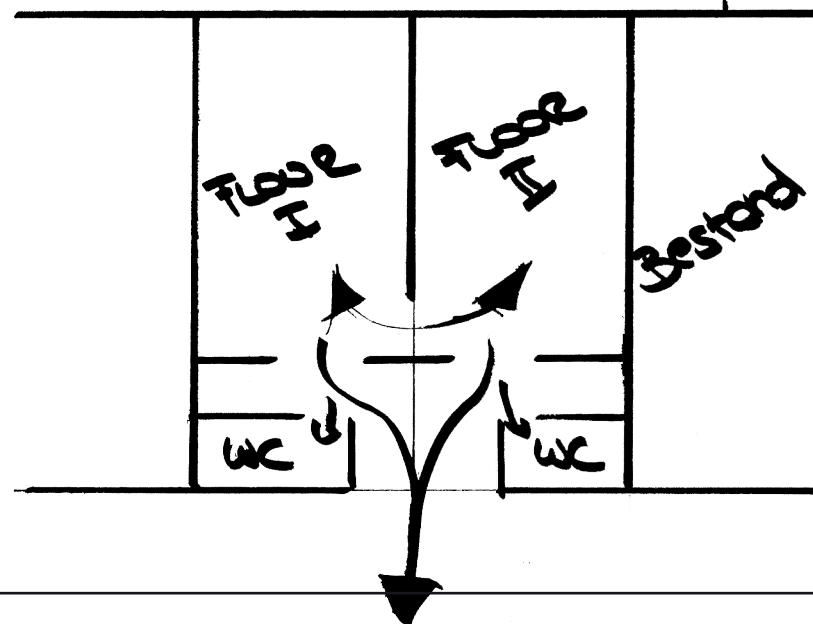
Zudem sollten Flächen für die Garderobe integriert
werden.

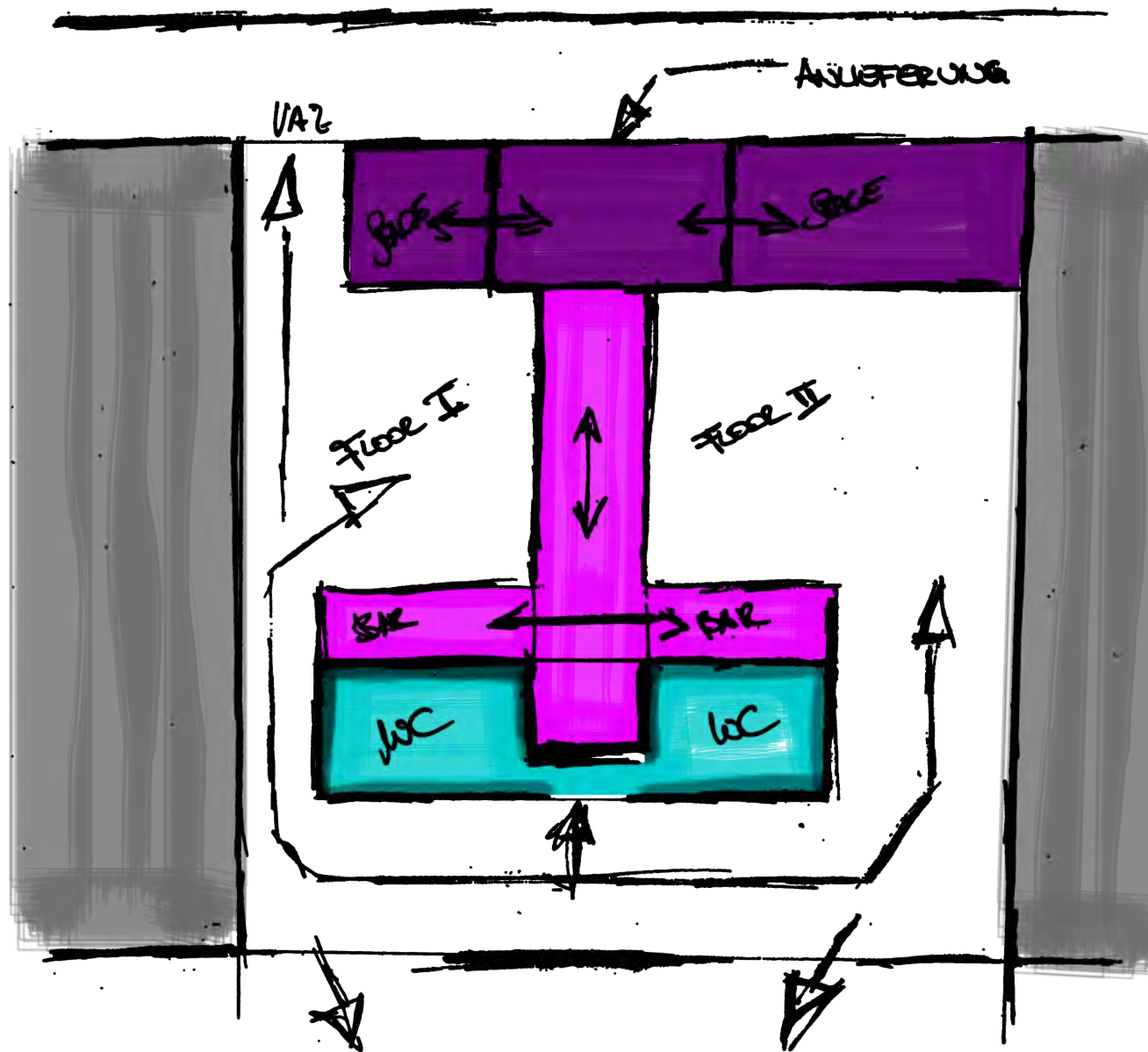
Um diese drei Komponenten berücksichtigen zu
können, wurden schlussendlich sowohl die sani-
tären Anlagen, als auch die benötigte Gardero-
benfläche auf beide Etagen aufgeteilt. So konnten
großzügige WC-Anlagen entstehen und der Sicher-
heit bei der Entleerung Rechnung getragen werden.



Die Entleerung der beiden Floors in Abhängigkeit der sanitären Anlagen

DESIGN-
PROCESS



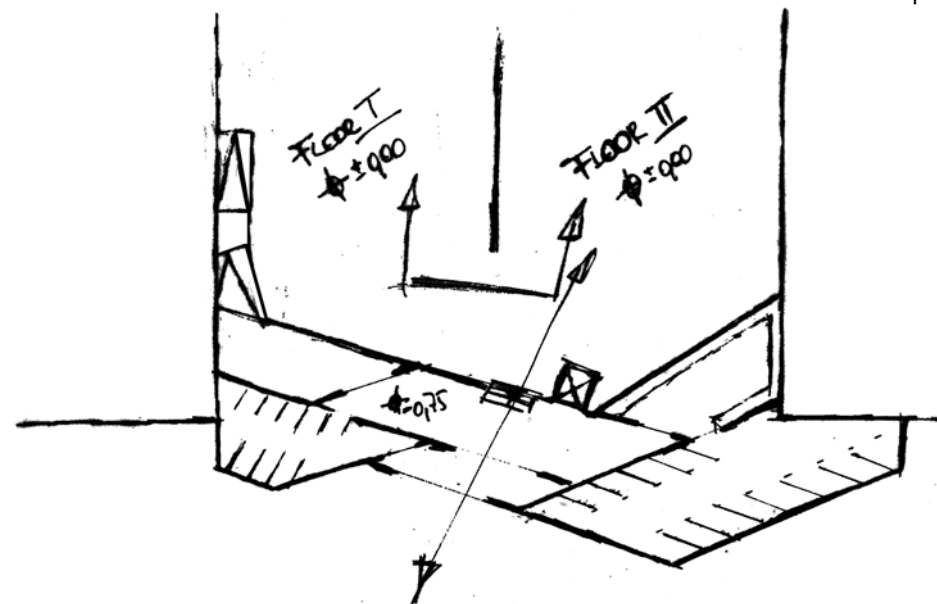
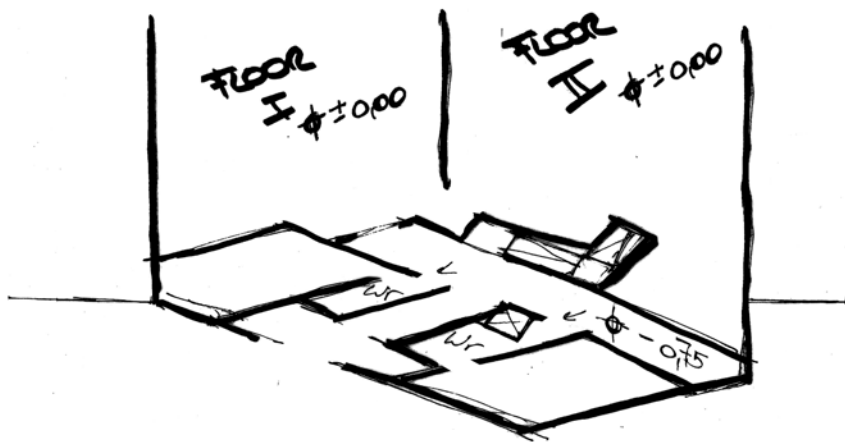


***DESIGN-
PROCESS***

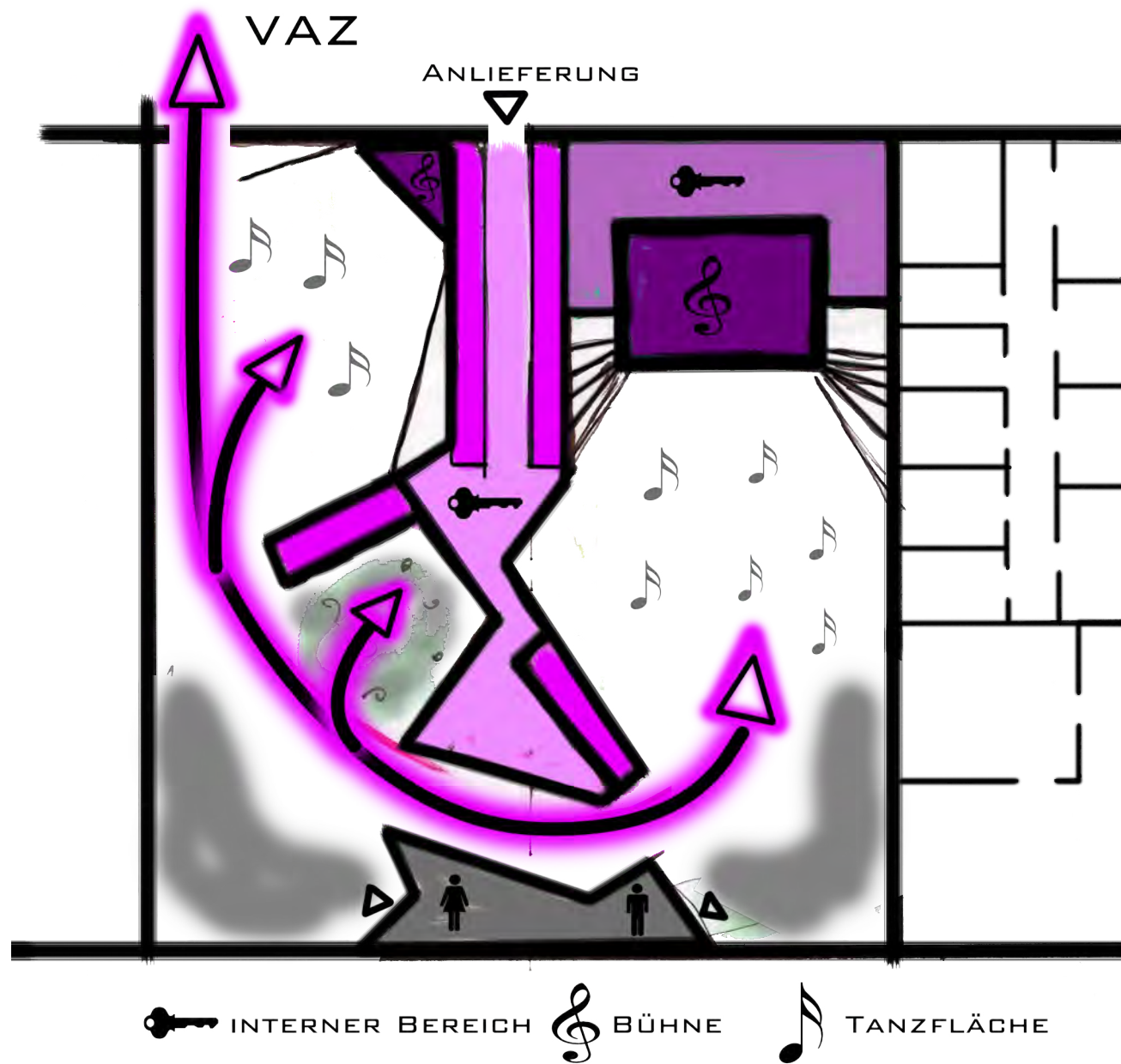
die interne Zone bestimmt den Besucherfluss

Um einen separaten, aber unabhängigen Betrieb beider Clubbereiche zu ermöglichen, wurde eine Verteilerzone geplant. Diese sorgt für die beidseitige Zugänglichkeit der sanitären Anlagen.

DESIGN- PROCESS

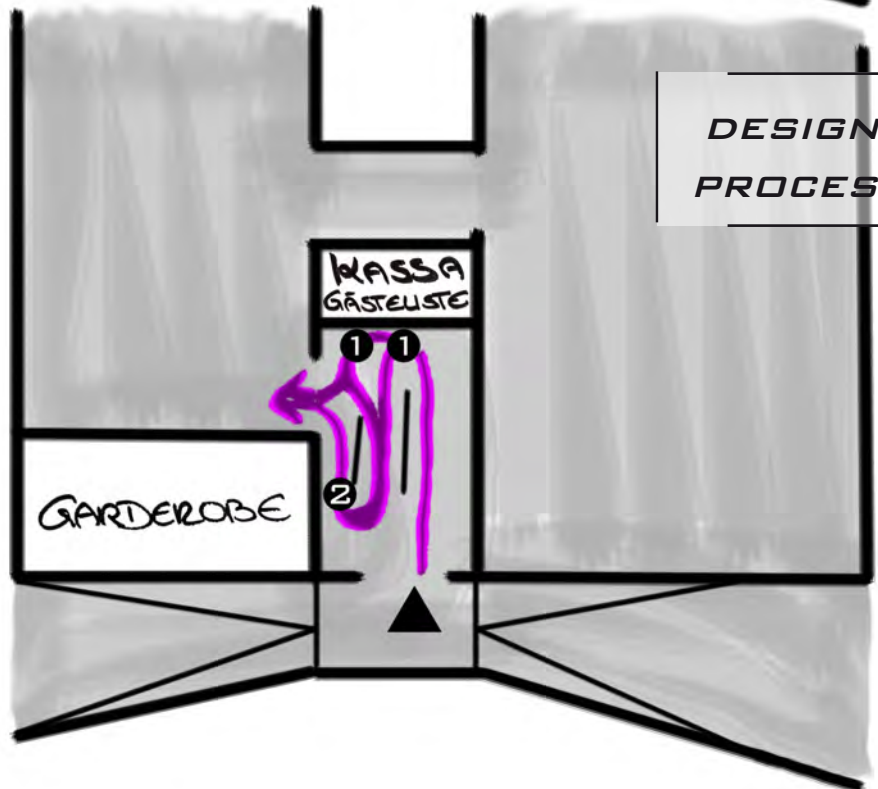
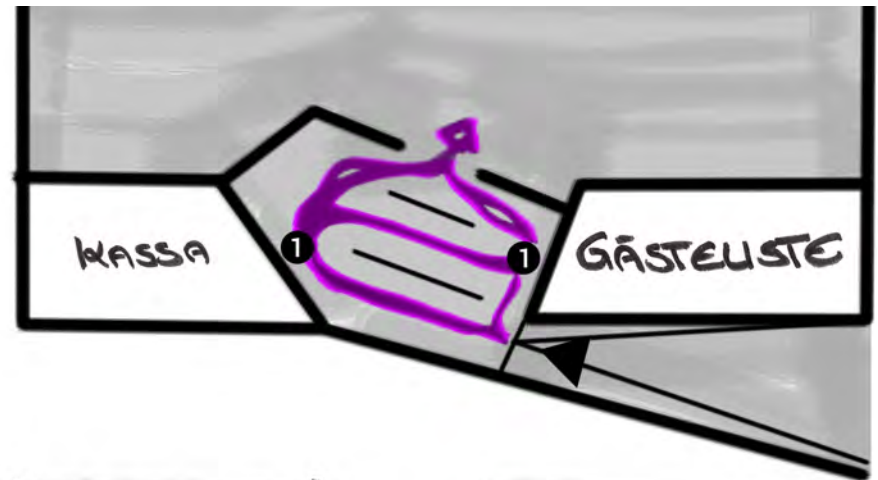
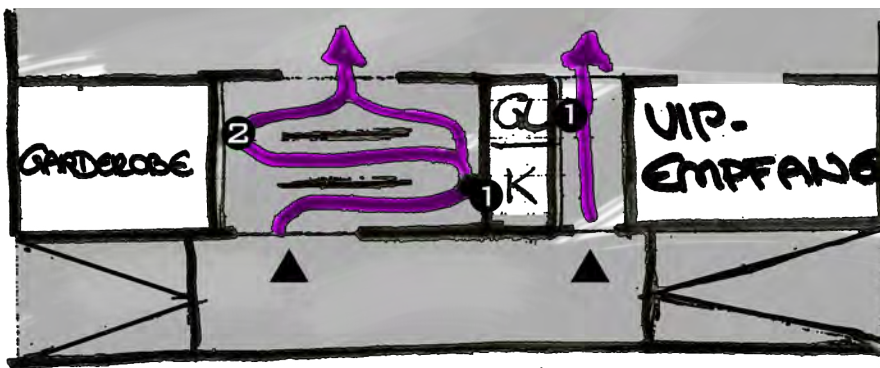
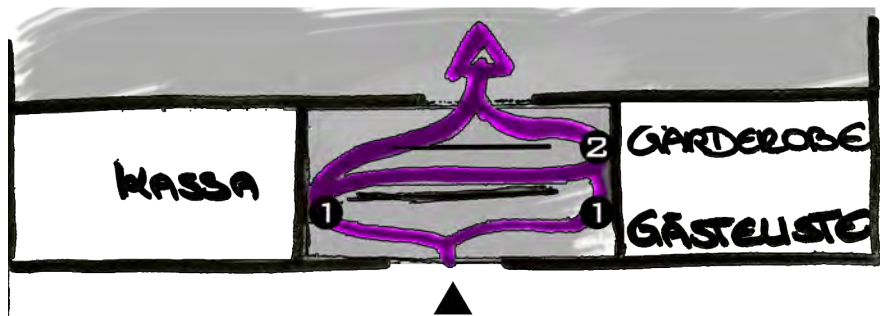
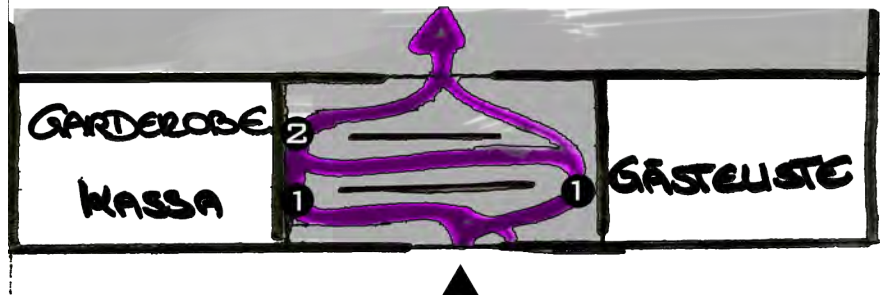


Überlegungen zur vorgelagerten Verteilerzone



***DESIGN-
PROCESS***

erste Ideenskizze



DESIGN-
PROCESS

Unterschiedliche Möglichkeiten zur Schleusenbildung beim Einlass

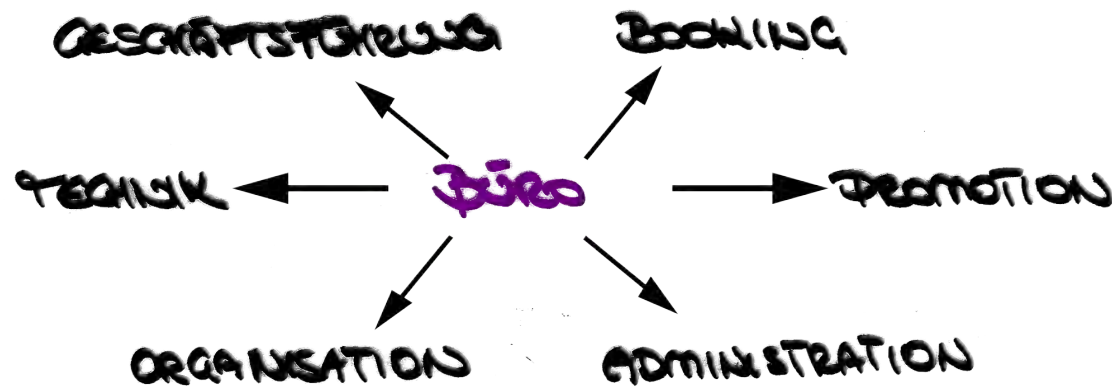
EXTERNE
FREIZEIT
SCHLAFEN
VARIABLE
IDENTITÄT
LOUNGE
SONNE
LAZY TIMES
UNGESTÖRT
PÄUSE
BESPRECHUNG
REPRÄSENTATION
KOMMUNIKATION
24H-ARBEITSTAG
WOHLFÜHLEN
AKUSTIK
LAUT
TELEFON
OFFEN
VERRAUCHT
MUSIK
STYLISCH
EMPfang
KREATIVITÄT
FRISCHLUFT
HANDY
KONTAKTE PFLEGEN
ABWECHSLUNG
FREIHEITEN
HÖRPROBEN
FLEXIBILITÄT
S
OPEFFNSPU
TREFP
E
N
S
P
U
A
N
K
K
E
T
S
H
A
N
D
Y
E
X
T
E
R
N
E
M
T
A
R
B
E
I
T
E
R
F
R
E
I
Z
E
I
T
S
C
H
L
A
F
E
N
T
Z
U
G
L
I
C
H
T
P
A
U
S
E
V
A
R
I
A
B
E
L

*DESIGN-
PROCESS*

Eventservice-Büro:

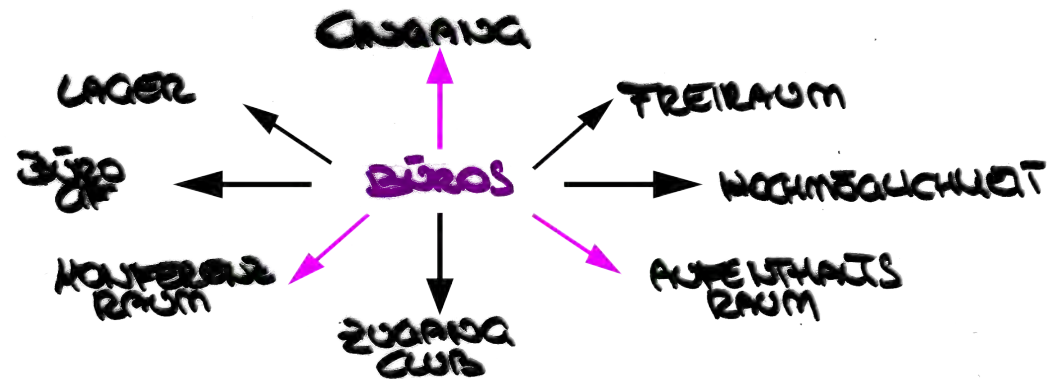
- „stilles Büro“ zum konzentrierten Arbeiten und
- „kommunikatives Büro“
- oder separate Büros für die einzelnen Tätigkeitsbereiche
- eigenes Büro für Geschäftsführung
- vom Club getrennter Eingang
- Aufenthaltsraum mit Kochmöglichkeit
- Sanitärräume
- Zugang zum Club
- Platz für variable, externe Mitarbeiter
- Licht
- flexible Flächen
- Freiräume

**DESIGN-
PROCESS**



Die Mitarbeiter des Büros betreuen unterschiedliche Sektoren des Betriebs.

DESIGN-
PROCESS



indirekte Verbindung →

direkte Verbindung →

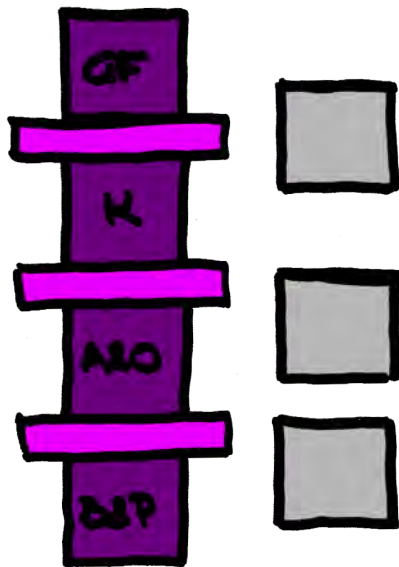
Direkte und indirekte Verbindungen innerhalb des Büroteils



MULTIFUNKTIONALE FLÄCHEN FÜR EXTERNE MITARBEITER ODER KOMMUNIKATIONSZONE ALS „ANHÄNGSEL“ AN DIE EINZELNEN BÜROS; FREIÄUME ENTLANG EINER SEITE

NACHTEIL:

- UNFLEXIBEL AUFGRUND DER ZUORDNUNG ZU DEN BÜROS



MULTIFUNKTIONALE FLÄCHEN FÜR EXTERNE MITARBEITER ALS PUFFERZONE UND KOMMUNIKATIONSZONE ZWISCHEN DEN EINZELNEN BÜROS; FREIÄUME ENTLANG EINER SEITE

NACHTEIL:

- UNFLEXIBEL AUFGRUND DER ZUORDNUNG ZU DEN BÜROS

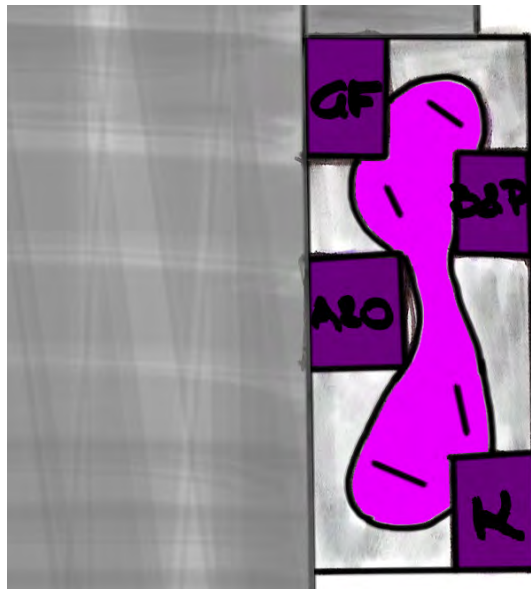
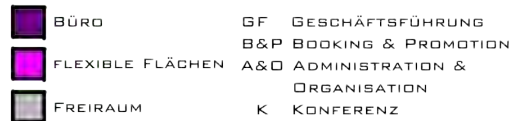
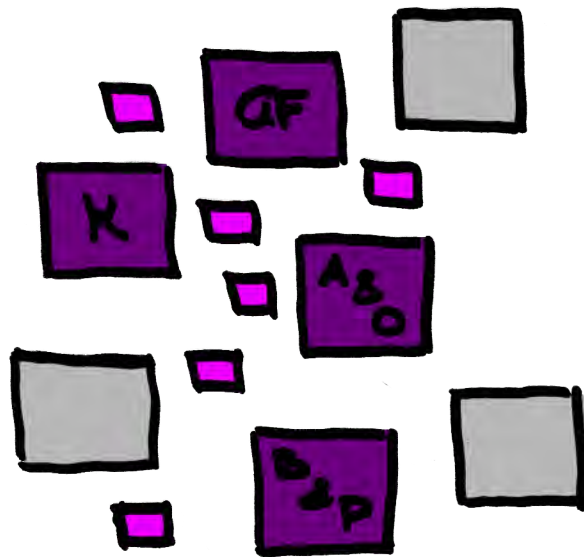
Wenngleich ein Großraumbüro durchaus Vorzüge hat, wurde doch in den von mir geführten Interviews deutlich, dass Lärm oft ein großes Problem darstellt. Da sich die Aufgabengebiete und die Arbeitsweise erheblich voneinander unterscheiden, ist es sinnvoll, eine Trennung der Bereiche vorzunehmen und für offizielle Besprechungen einen separaten Bereich zur Verfügung zu stellen.

Um auch den externen Mitarbeitern Platz bieten zu können und trotzdem einen Leerstand in den restlichen Zeiten zu produzieren, wurde eine Lösung mit multifunktionalen Flächen entwickelt.

**DESIGN-
PROCESS**

Dementsprechend wurden additive Flächen eingerichtet, die für verschiedene Tätigkeiten genutzt werden können.

Ferner sollte eine Art von Freiraum zur Verfügung stehen, der sowohl der Entspannung, aber auch gemeinsamen Besprechungen dienen kann.



DURCHMISCHUNG
FLEXIBLER FLÄ-
CHEN FÜR EXTER-
NE MITARBEITER
MIT FREIRÄUMEN
UND EINZELNEN
BÜROS;

VORTEILE:

+MEHR MÖGLICH-
KEITEN DER AN-
PASSUNG
+UNTERSCHIED-
LICHE POSITIO-
NIERUNG
ERZEUGT
UNTERSCHIED-
LICHE
QUALITÄTEN

DIE OFFENE KERN-
ZONE BIETET
PLATZ FÜR DIE
VARIABLEN FLÄ-
CHEN, ERSETZT
DIE PLANUNG
EINER GANGFLÄ-
CHE UND DIENT
GLEICHZEITIG ALS
EMPFANGS- UND
WARTEBEREICH

Um möglichst unterschiedliche Zonen zum kreativen Arbeiten bieten zu können, lag der Ansatz nahe, die individuellen Büroräume, die flexiblen Flächen, sowie die Freiflächen durchmischt anzuordnen.

**DESIGN-
PROCESS**

Diesen Ansätzen folgend wurde eine offene Kernzone entwickelt, die auf alle Anforderungen reagieren kann.

Halbhohe Wände bieten die Anschlussmöglichkeiten an Strom, Internet und Drucker, sorgen gleichzeitig für eine Zonierung des Raums und bilden durch einen Belagswechsel Identität.

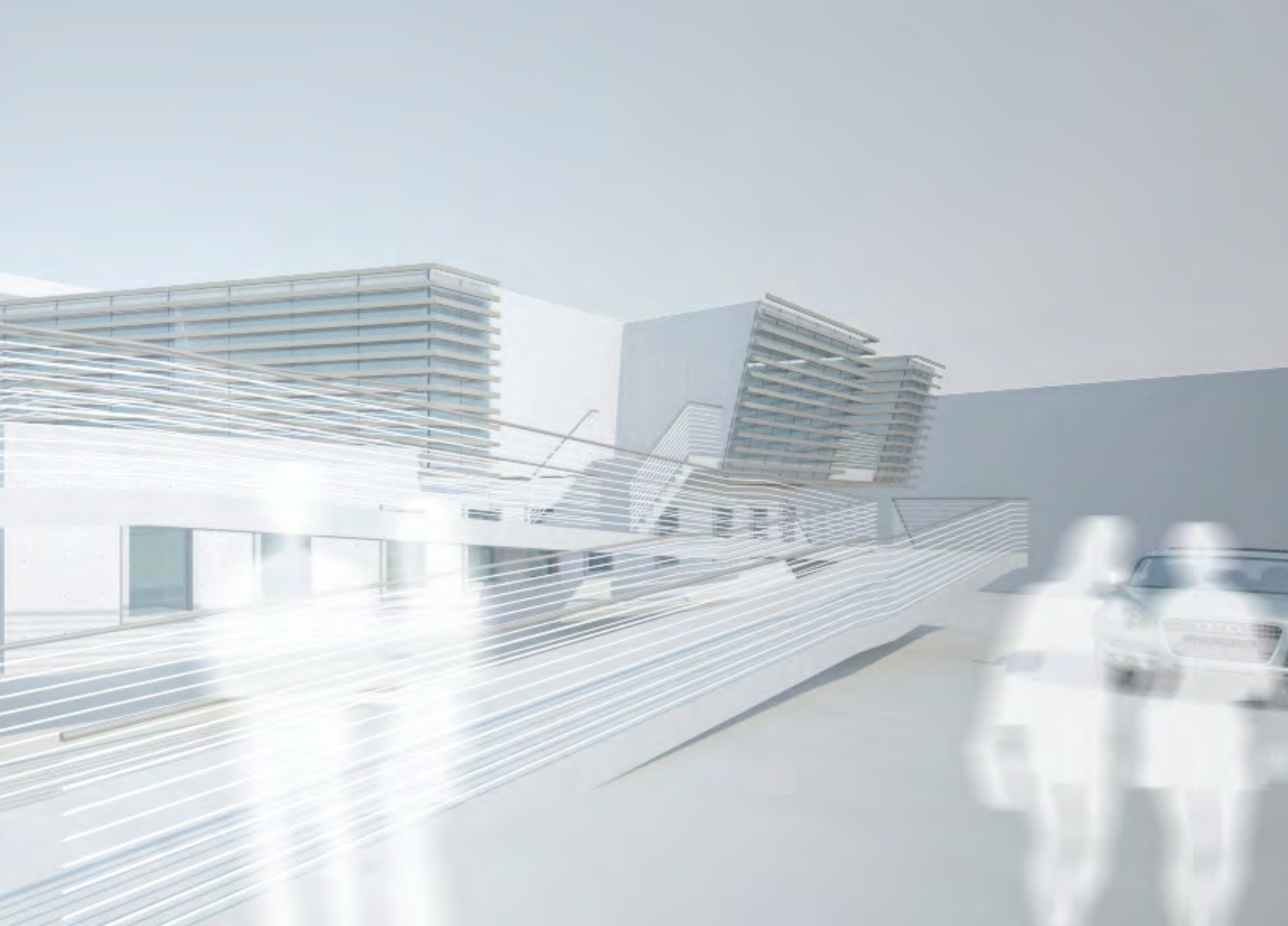
Jeder individuelle Büroraum sollte idealerweise einen Zugang zu einer Freifläche erhalten. Um die Anzahl der Freiflächen dennoch gering zu halten, wurden je zwei Büros an einen Freiraum gekoppelt.

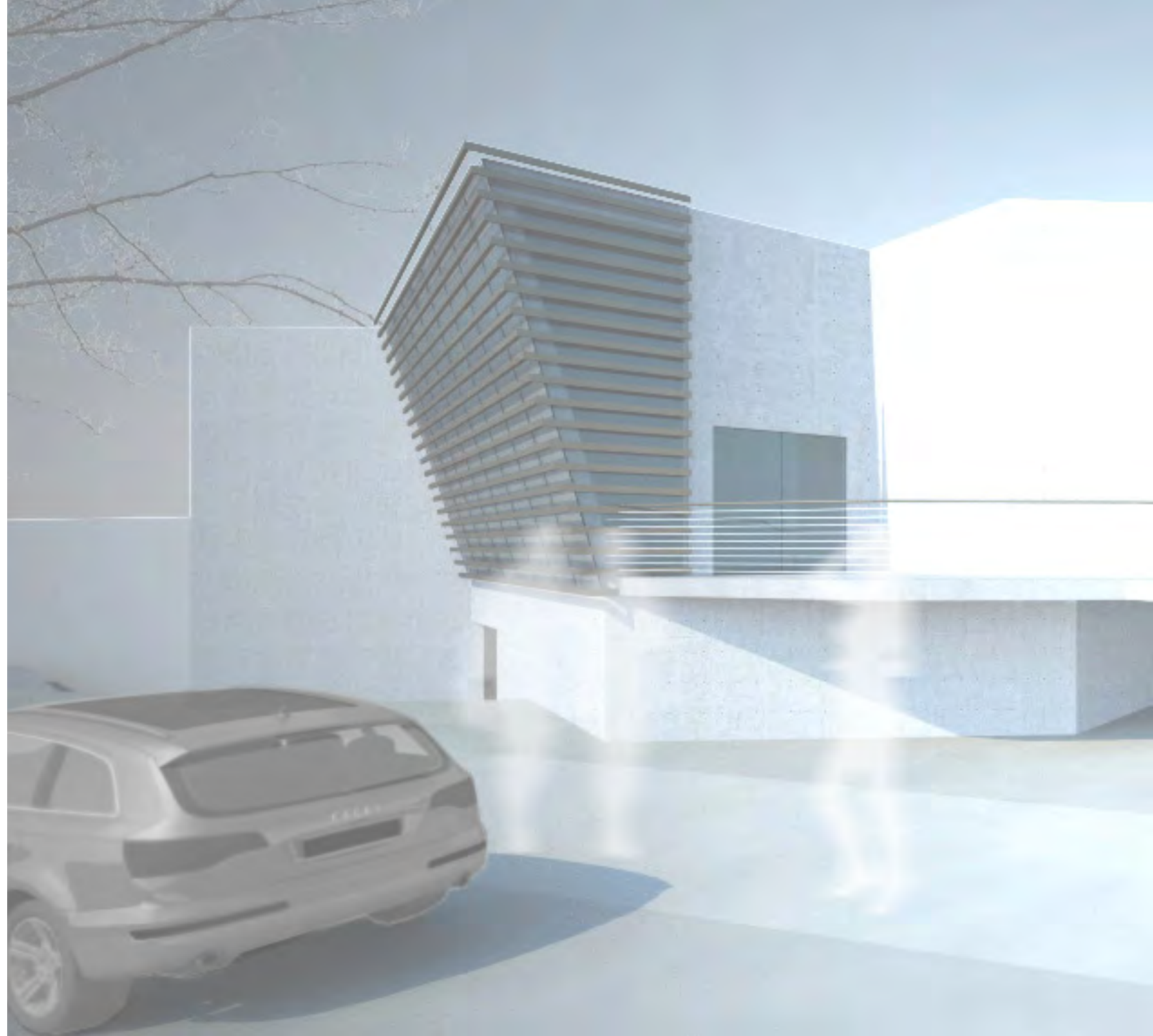
Zusätzlich gibt es eine große gemeinsame Terrasse, die sowohl zur Erholung, als auch für interne Besprechungen dienen kann.

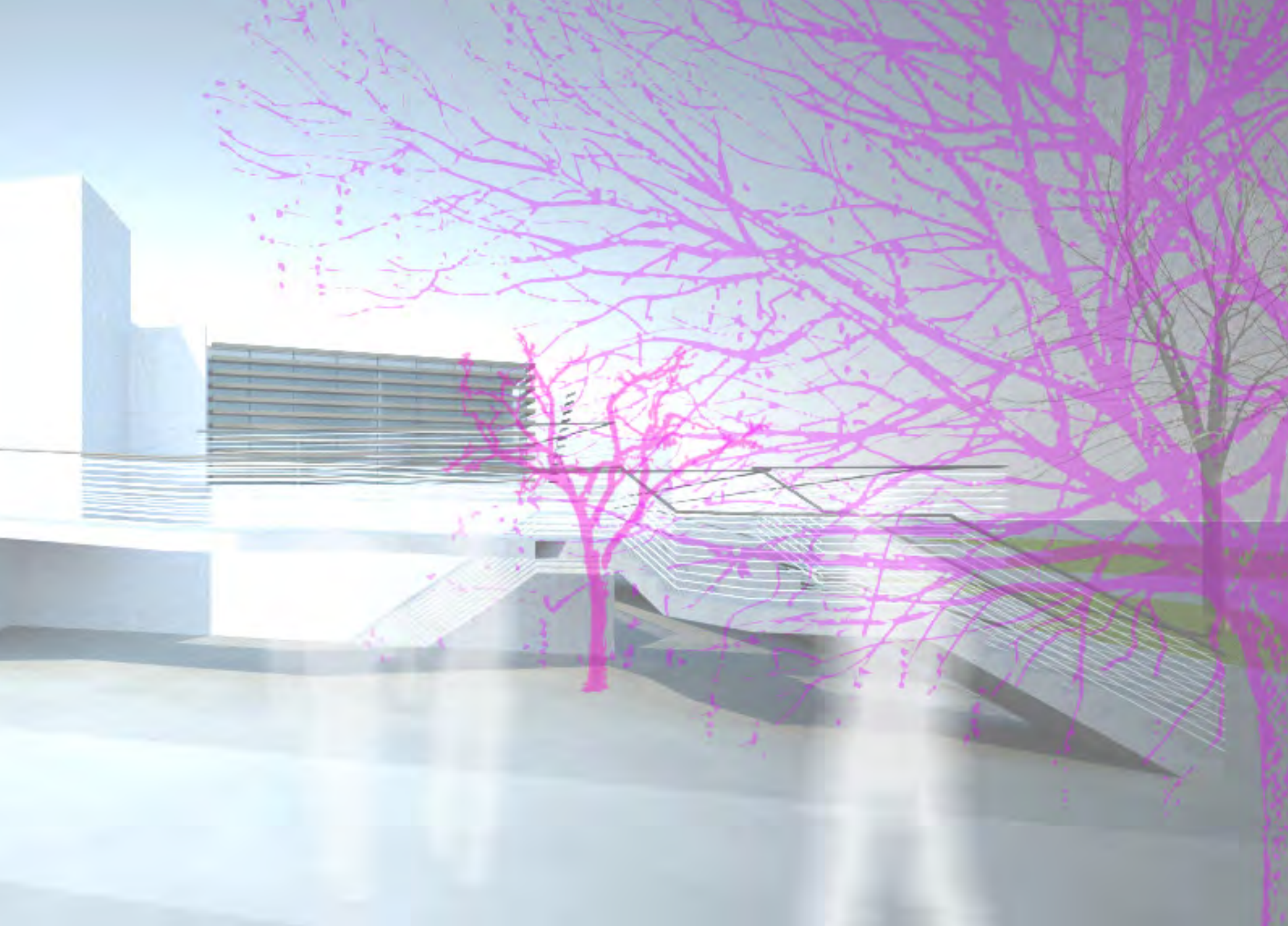
A thick, vertical gray bar is positioned in the center of the image, extending from the top to the bottom. It is a solid, uniform gray color.

draft

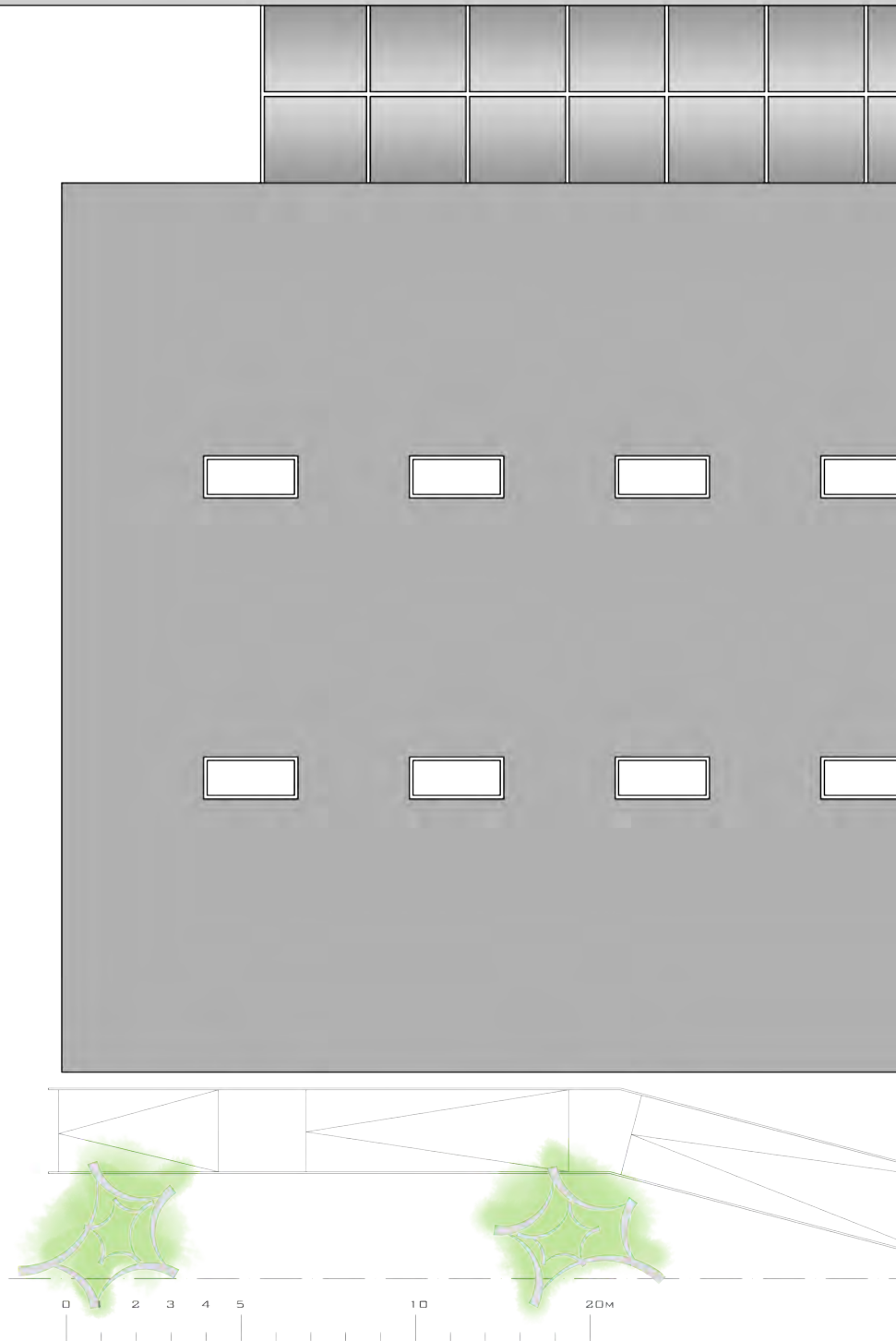








6.2.DACHDRAUFSICHT



WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S



DRAFT



6.2.OBERGESCHOSS

Der ankommende Besucher wird zunächst über eine Treppen-/Rampenkonstruktion Richtung Eingang geleitet. Nach der Zugangskontrolle auf der Galerie erreicht man über zwei Treppen die beiden Floors im Erdgeschoß.

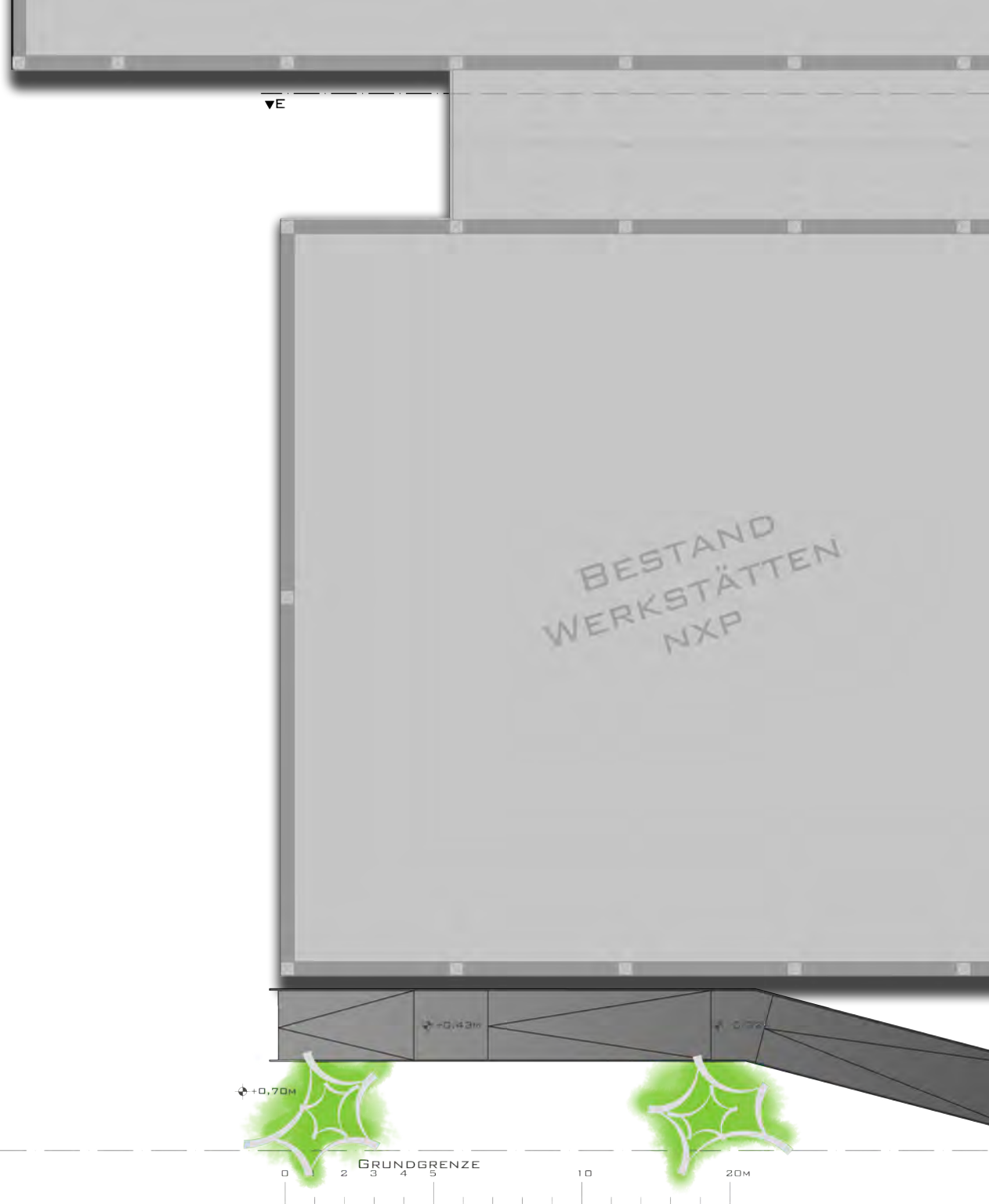
Ebene +3,50m

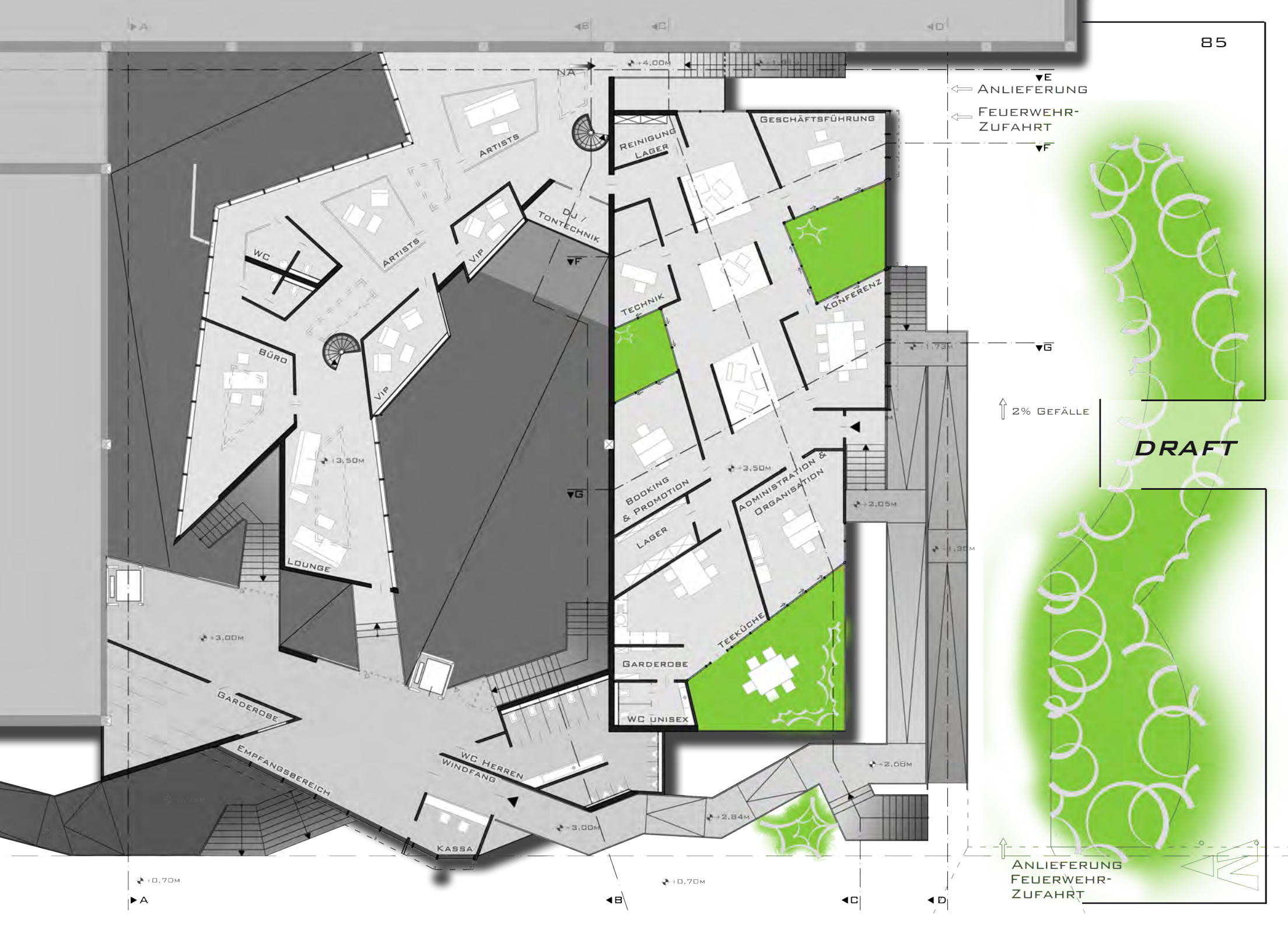
Ebene +3,00m

Ebene +0,00m

Ebene -0,75m

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





6.2. ERDGESCHOSS

Die Erdgeschoßzone setzt sich aus den beiden Tanzflächen und einem Sitzbereich zusammen. Hier wird auf die unterschiedlichen Nutzungen des Lokals eingegangen und es zeigen sich die unterschiedlichen Qualitäten des Clubs. Der Besucher hat hier die Möglichkeit, zwischen dem ruhigeren Lounge-Floor und dem Konzertbereich zu wählen. Die zweigeschoßhohen Bereiche bieten nicht nur die Möglichkeit, technisches Equipment wie Beamer, Laser und dergleichen in Szene zu setzen, sondern geben sowohl der Musik als auch den Menschen Raum.

Hier wird auch die Möglichkeit zur Anbindung an das VAZ für gemeinsame Veranstaltungen genutzt.

Der offensichtliche Nachteil des Bestandes bezüglich der Lagerung wurde hier aufgegriffen und eine großzügige und zentrale Kernzone für Lagerung und Technik eingerichtet.

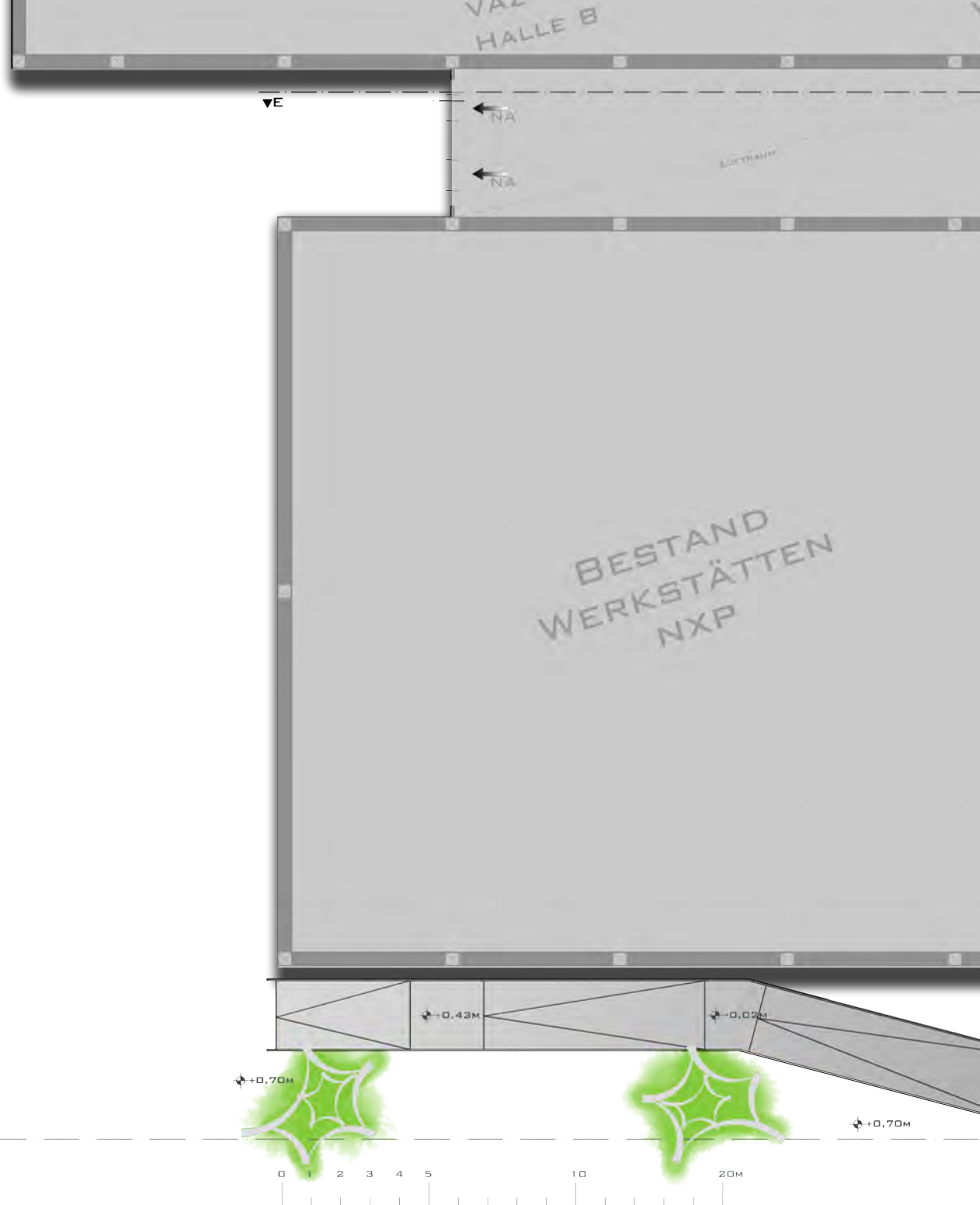
Ebene -0,75m

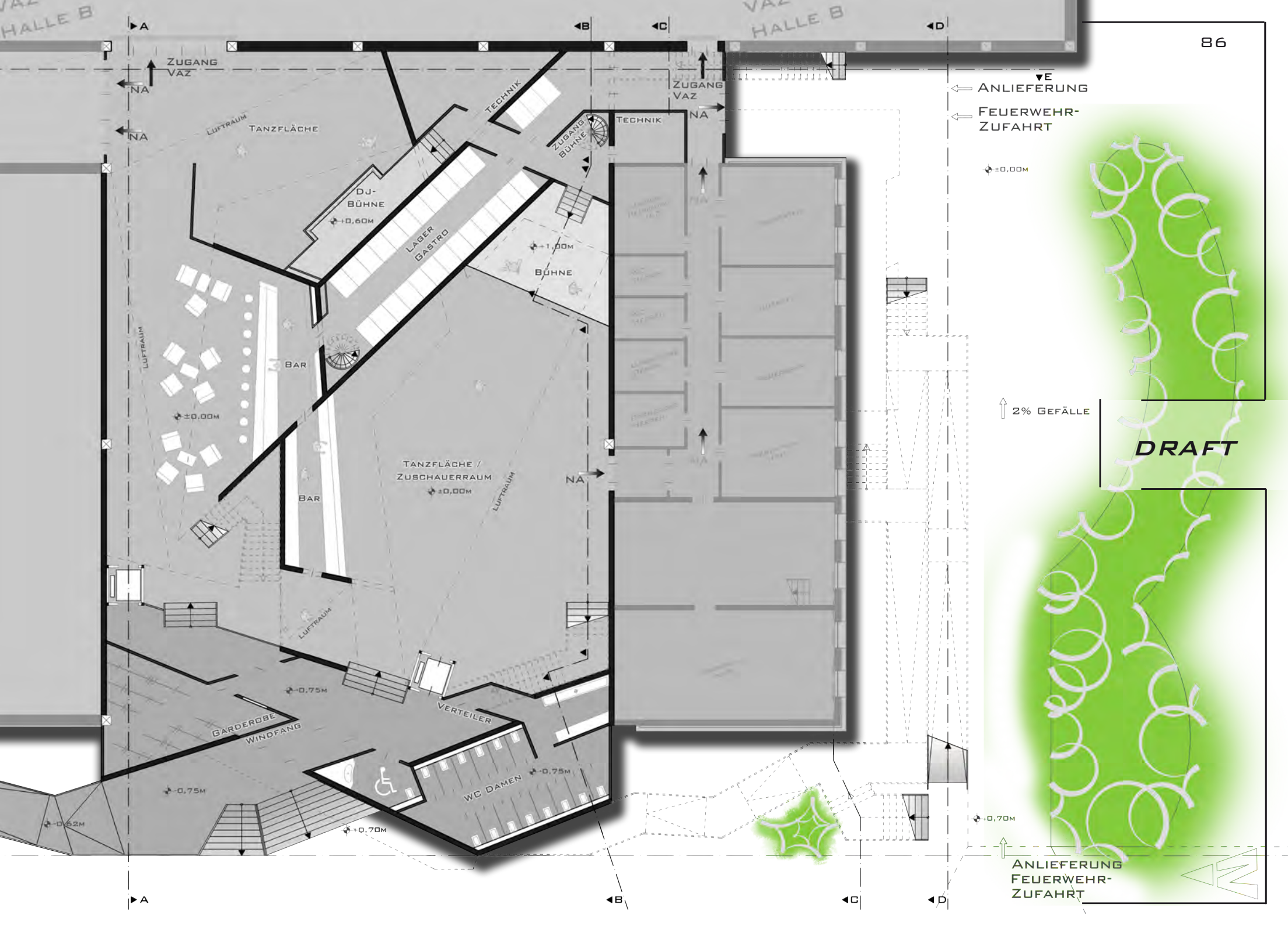
Ebene +0,60m

Ebene + 0,00

Ebene +1,00m

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





DRAFT

6.3. SCHNITTE

87

▼+7,55

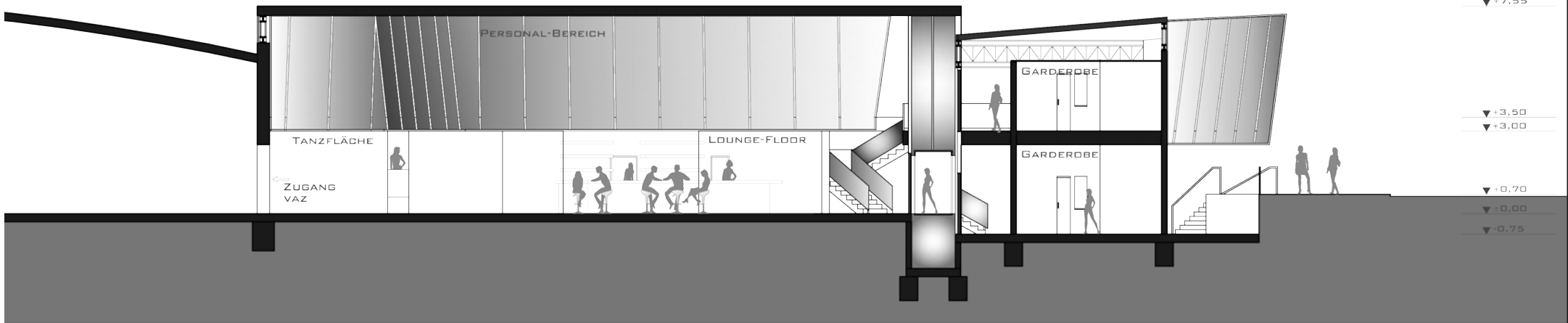
▼+3,50

▼+3,00

▼+0,70

▼±0,00

▼-0,75



SCHNITT A-A



DRAFT

▼+7,55

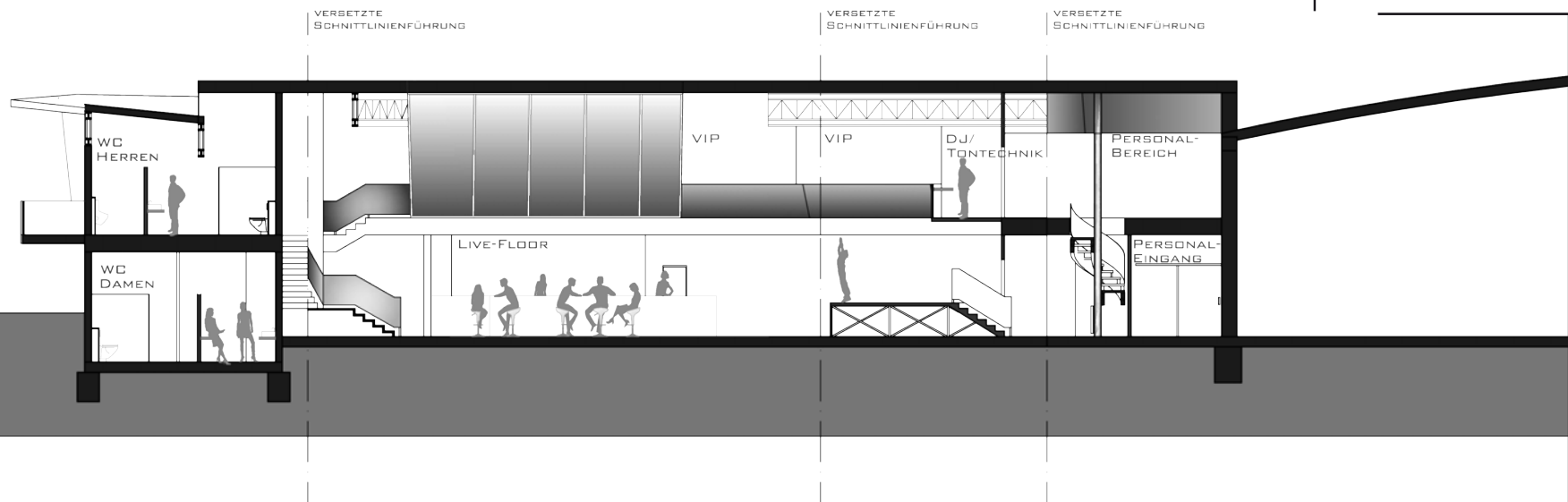
▼+3,50

▼+3,00

▼+0,70

▼±0,00

▼-0,75



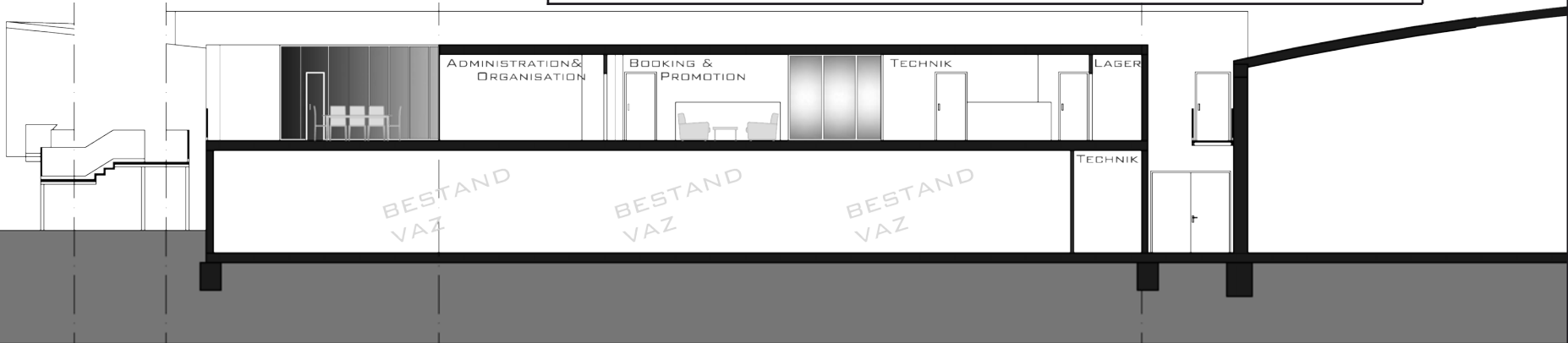
SCHNITT B-B



6.3. SCHNITTE

88

▼+7,55
▼+6,50
▼+3,50
▼+0,70
▼+0,00

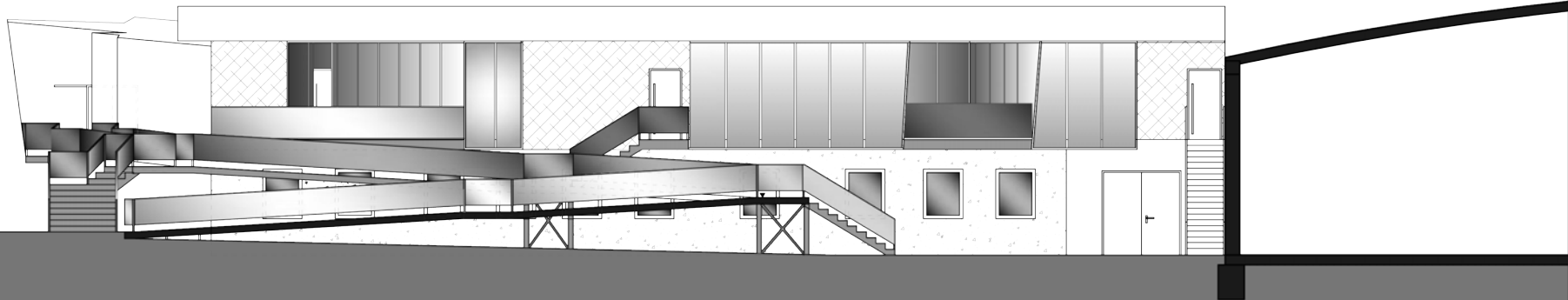


SCHNITT C-C

0 1 2 3 4 5 10 20M

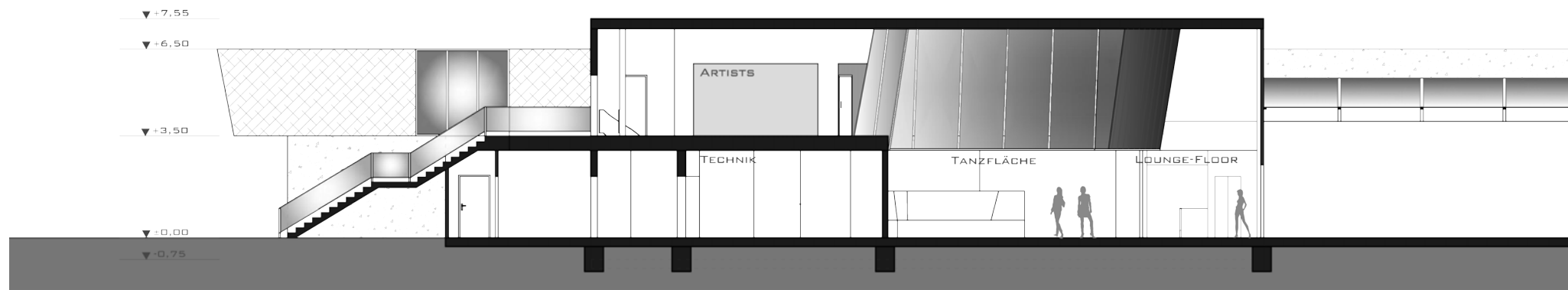
DRAFT

▼+7,55
▼+6,50
▼+3,50
▼+0,70
▼+0,00



SCHNITT D-D

0 1 2 3 4 5 10 20M



SCHNITT E-E

VERSETZTE
SCHNITTLINIENFÜHRUNG

VERSETZTE
SCHNITTLINIENFÜHRUNG

89

▼ +7,55

▼ +6,50

▼ +3,50

GESCHÄFTSFÜHRUNG KONFERENZ TECHNIK

BESTAND
VAZ

BESTAND
VAZ

SCHNITT F-F



DRAFT

VERSETZTE
SCHNITTLINIENFÜHRUNG

VERSETZTE
SCHNITTLINIENFÜHRUNG

▼ +7,55

▼ +6,50

▼ +3,50

▼ +0,70

▼ +0,00

KONFERENZ

PROMOTION &
BOOKING

BESTAND
VAZ

BESTAND
VAZ

SCHNITT G-G

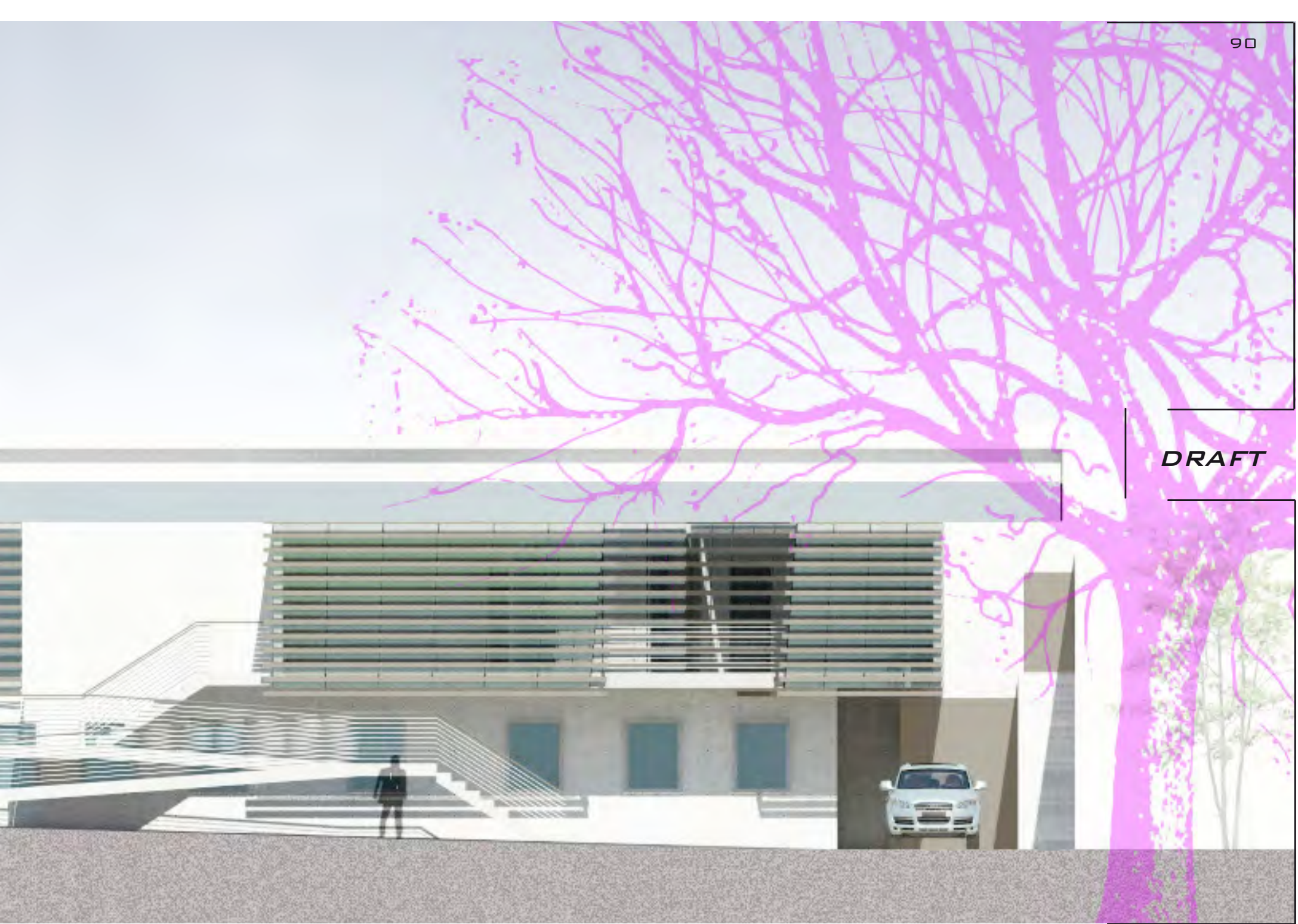


6.4. ANSICHT SÜD



WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S

DRAFT



6.4. ANSICHT WEST



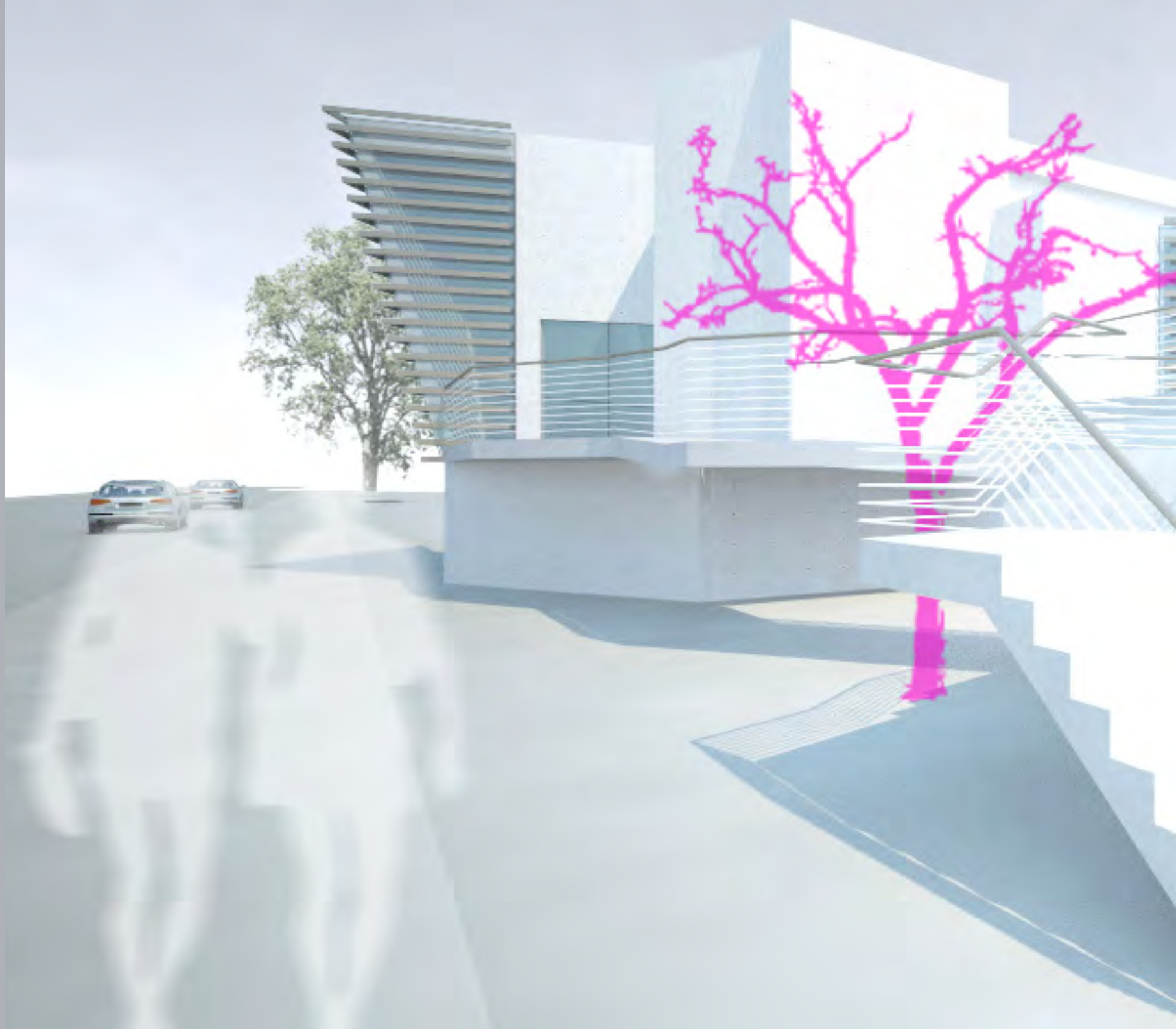
WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S

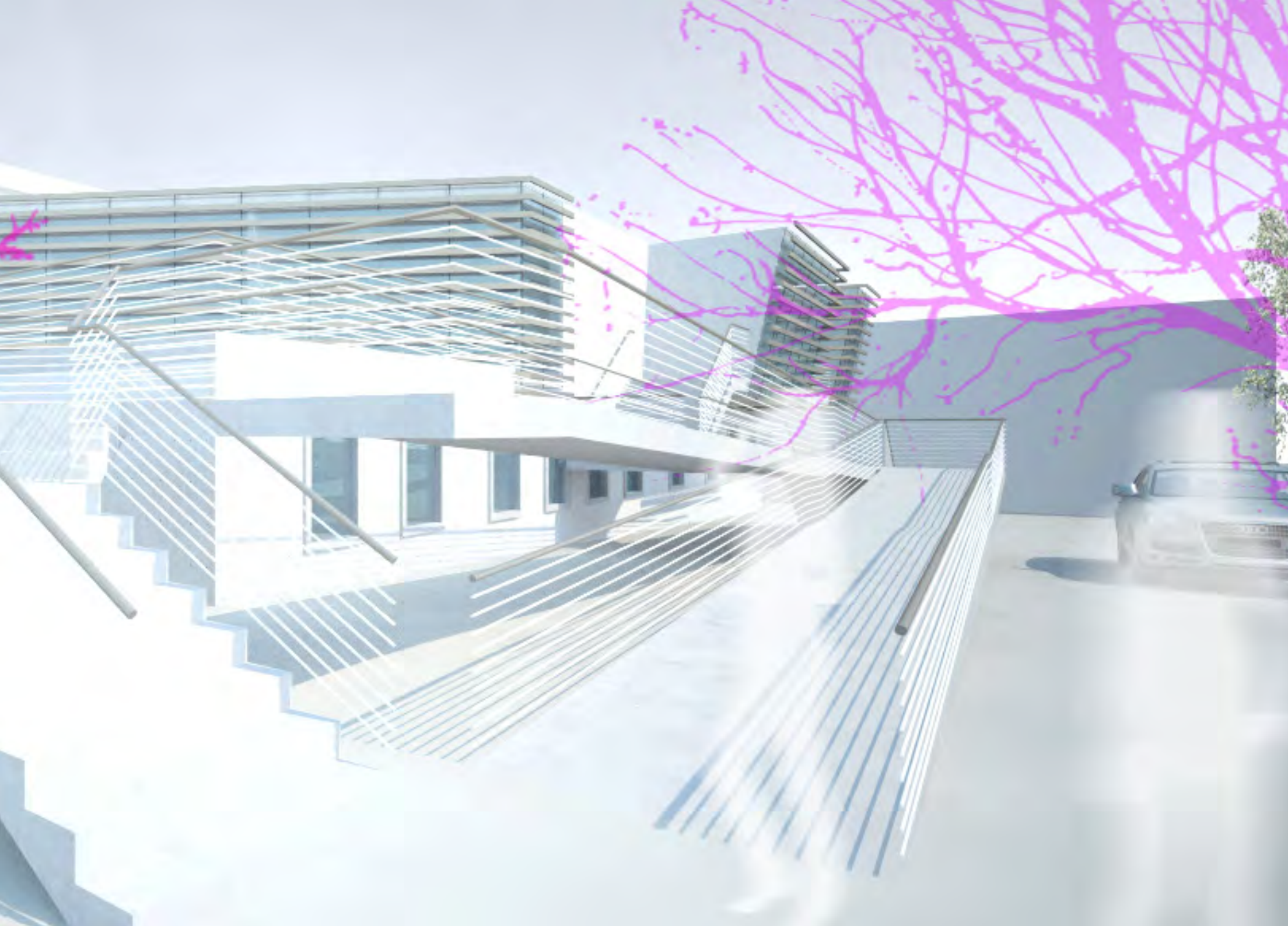
DRAFT



AUSSENANSICHT

BLICK ENTLANG DER
RÖDLSTRASSE





AUSSENANSICHT

BEI NACHT





LIVE-FLOOR

BLICK AUF DIE
BAR





LIVE-FLOOR

BLICK AUF DIE VIP-
BALKONE UND DAS
ERHÖHTE DJ-PULT







LIVE-FLOOR

BLICK AUF DEN
INTERNEN
VERSORGUNGSKERN
IM OBERGESCHOSS;
HIER DIE MITARBEI-
TERLOUNGE

LOUNGE-FLOOR

BLICK AUF DIE BAR





BÜROBEREICH

DES
EVENTSERVICES
BLICK AUF DIE KERN-
ZONE MIT
FLEXIBLER
NUTZUNG -
HIER ALS
WARTEBEREICH VOR
DEM
KONFERENZRAUM
GENUTZT





BÜROBEREICH
DES
EVENTSERVICES

BLICK AUF DIE KERN-
ZONE MIT
FLEXIBLER
NUTZUNG -
HIER IM
VORDERGRUND ALS
ARBEITSPLATZ





BÜROBEREICH
DES
EVENTSERVICES

BLICK AUF DIE KERN-
ZONE MIT
ÖFFENBAREN
FREIRÄUMEN





6.5. ANALYSE

Besucherbereich versus Personal.

Der Besucherbereich trennt sich hier stark von den Bereichen des Personals. Der Großteil des Personalbereichs liegt zentral und streckt sich längs fast durch den gesamten Clubbereich. Der große Vorteil liegt hier in der schnellen Erreichbarkeit aller Bereiche des Clubs (durch eine interne Wegeführung) und der maximalen Übersicht über das Geschehen. Ausnahmen bilden lediglich die Garderobe und die Eintrittskassa.

Der Besucherbereich schmiegt sich in beiden Geschoßen um diesen Personalkern und lädt die Besucher ein, umherzuwandern.

Die Galerie bietet einen Überblick über beide Teile ohne dabei zu viel preiszugeben.

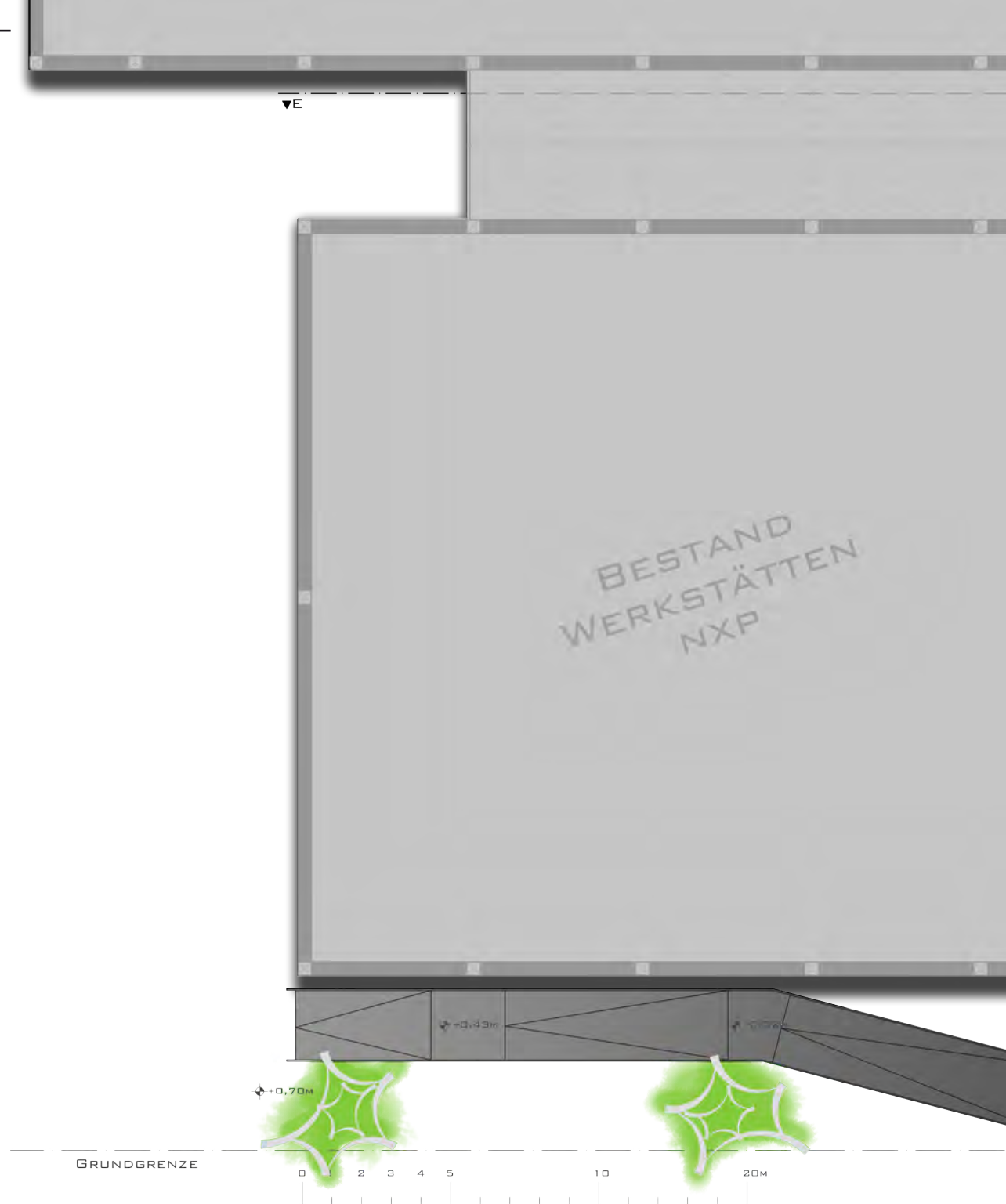
Besucher

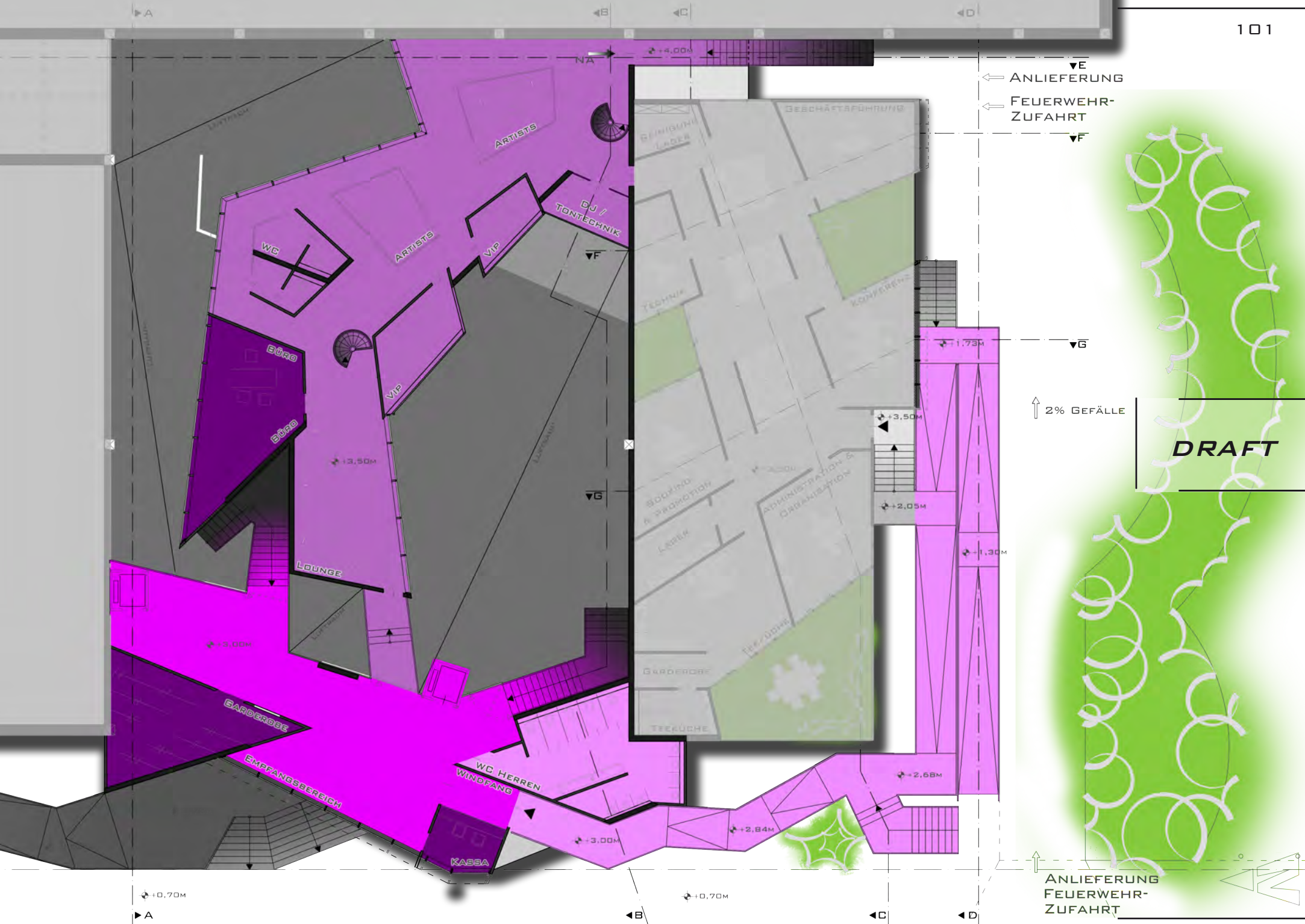
Personal

Besucher-Nebenräume

Personal-Nebenräume

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S

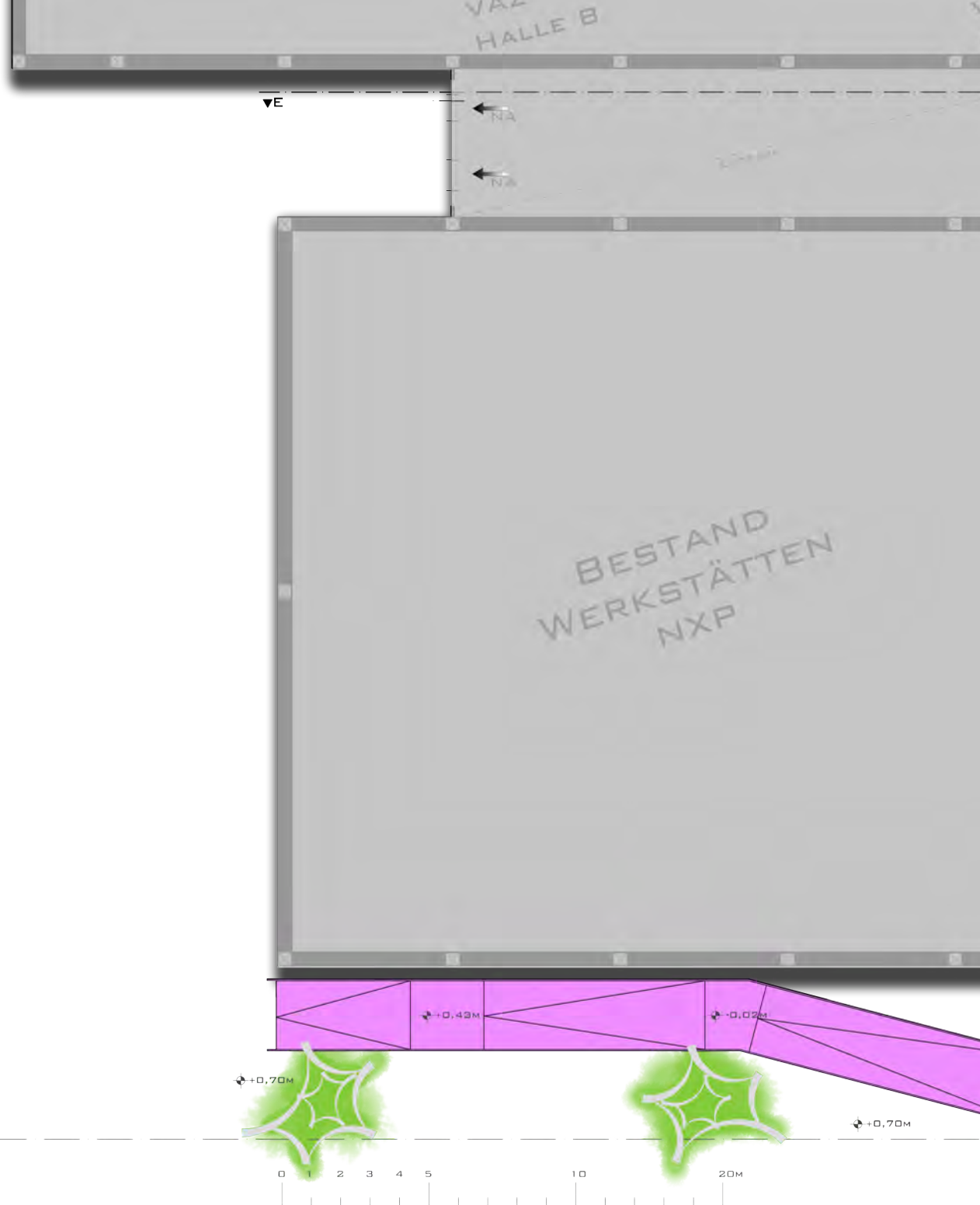


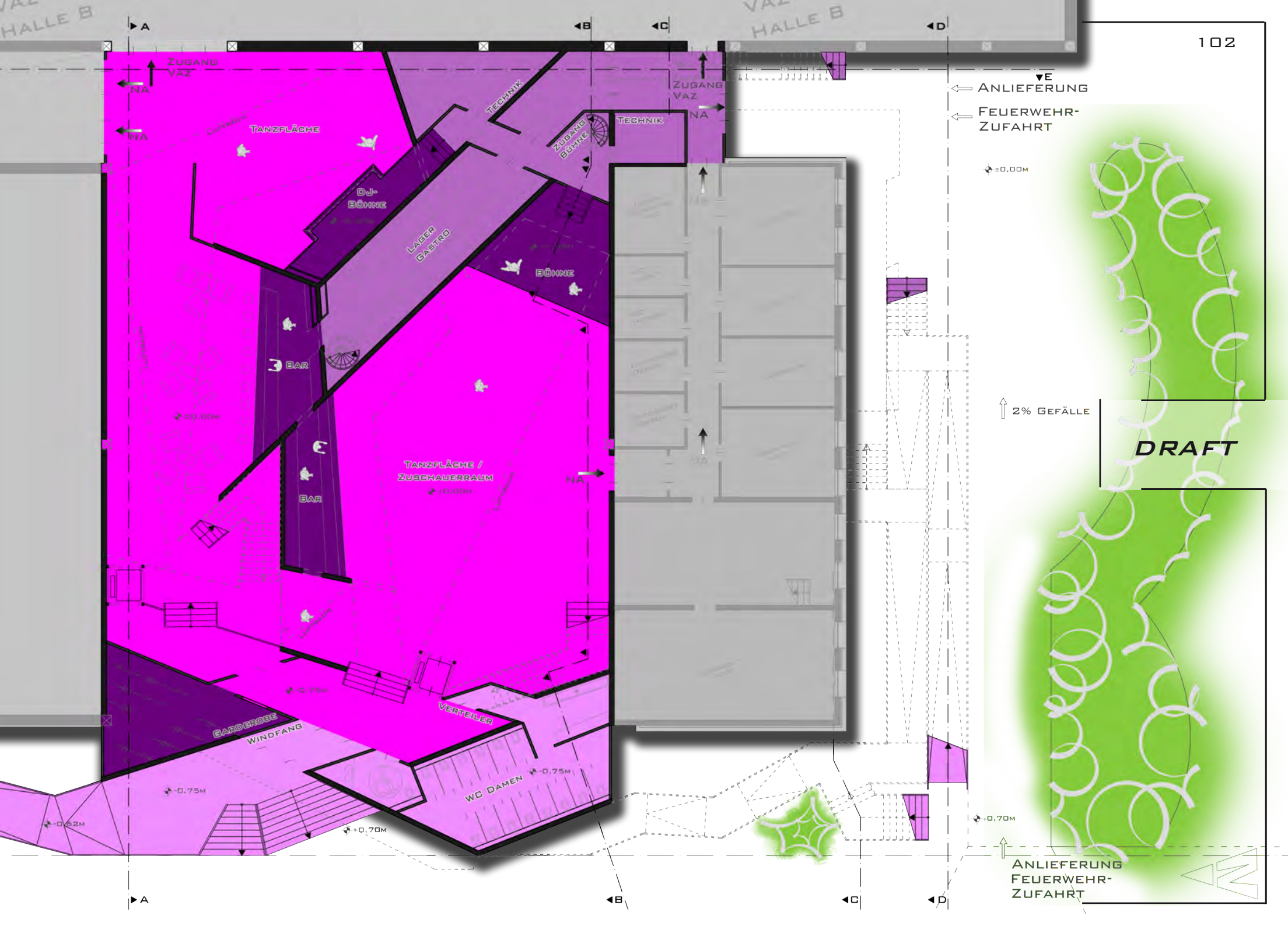


6.5. ANALYSE

Besucher	Personal
Besucher-Nebenräume	Personal-Nebenräume

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





ANLIEFERUNG
FEUERWEHR-
ZUFAHRT

±0.00M

2% GEFÄLLE

DRAFT

+0.70M

ANLIEFERUNG
FEUERWEHR-
ZUFAHRT

6.5. ANALYSE

Grundsatz Flexibilität - Live-Floor außer Betrieb.

Um das gewünschte Maß an Flexibilität für die unterschiedlichen Veranstaltungen zu gewährleisten, wurde der Club so organisiert, dass er „zweigeteilt“ werden kann.

So ist es durch die Zugang über die Galerie möglich, den Besucherstrom in nur einen Teil des Clubs zu leiten.

Wird beispielsweise bei einer Veranstaltung nur einer der beiden Floors benötigt, wird der Zugang zur Treppe in den nicht bespielten Floor geschlossen.

Besucher

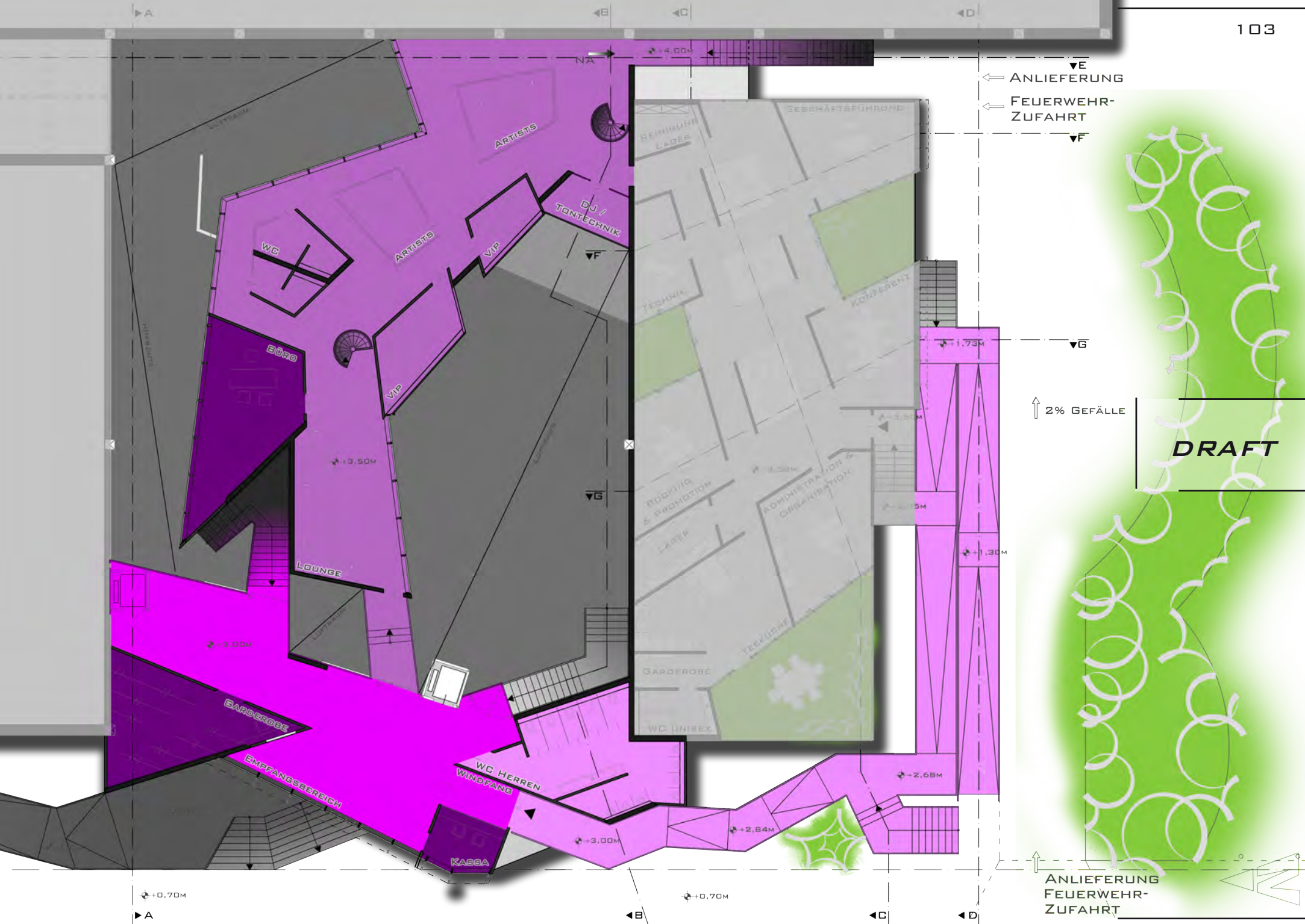
Personal

Besucher-Nebenräume

Personal-Nebenräume

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





6.5. ANALYSE

Grundsatz Flexibilität - Live-Floor außer Betrieb.

Im Erdgeschoss wird auf die gleiche Art und Weise der nicht benötigte Teil abgetrennt. Hier findet sich die Möglichkeit dazu am Durchgang der beiden Floors in den jeweils anderen. Selbiges Prinzip könnte auch angewendet werden, um zwei voneinander unabhängige Veranstaltungen gleichzeitig zu betreiben, falls dies gewünscht wird.

Ferner wäre es auch möglich, den Lounge-Floor noch weiter zu verkleinern. Hier könnte eine weitere Trennwand installiert werden und würde die Möglichkeit bieten, den Sitzbereich an den Live-Floor zu koppeln ohne eine zweite Tanzfläche zu bieten.

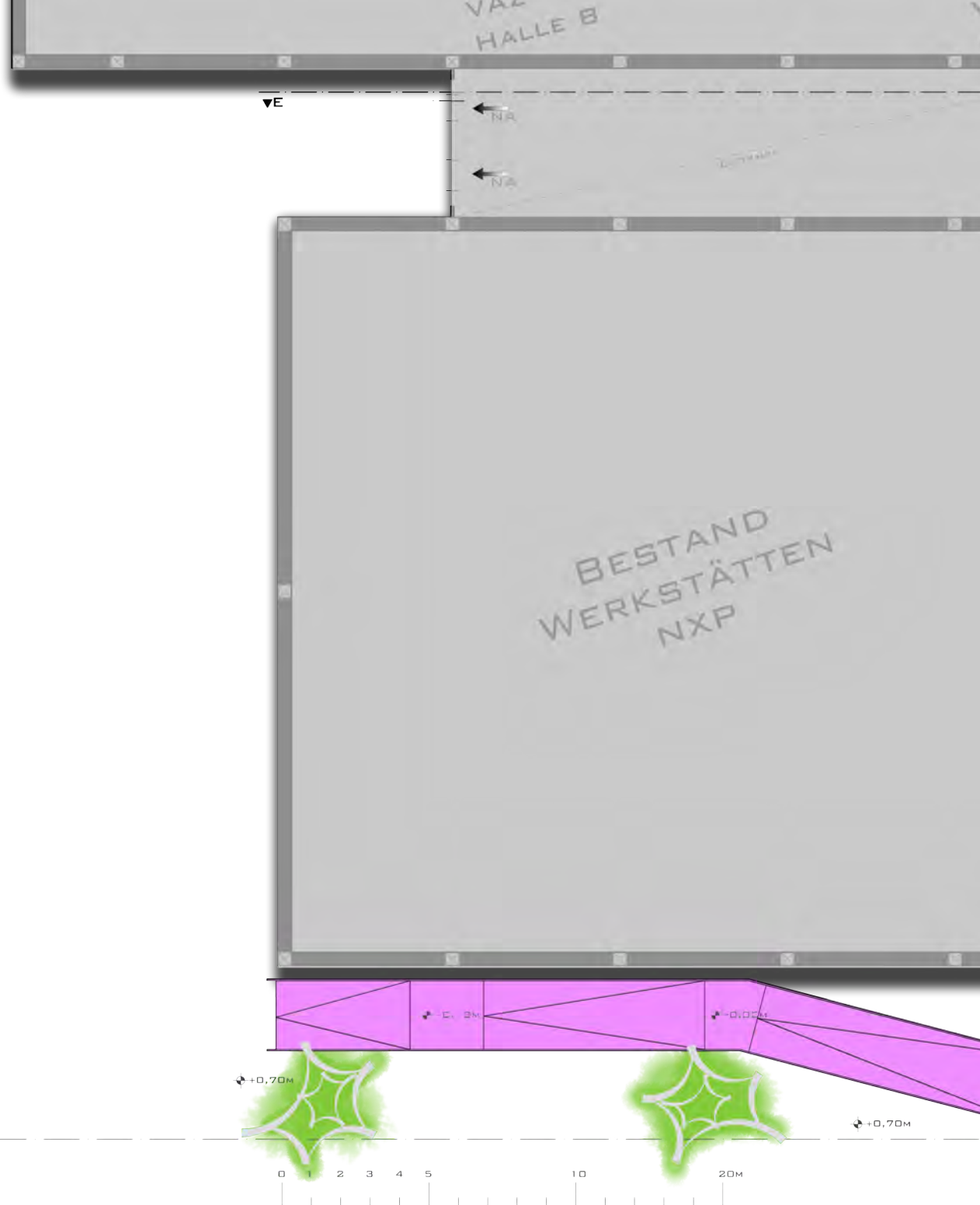
Besucher

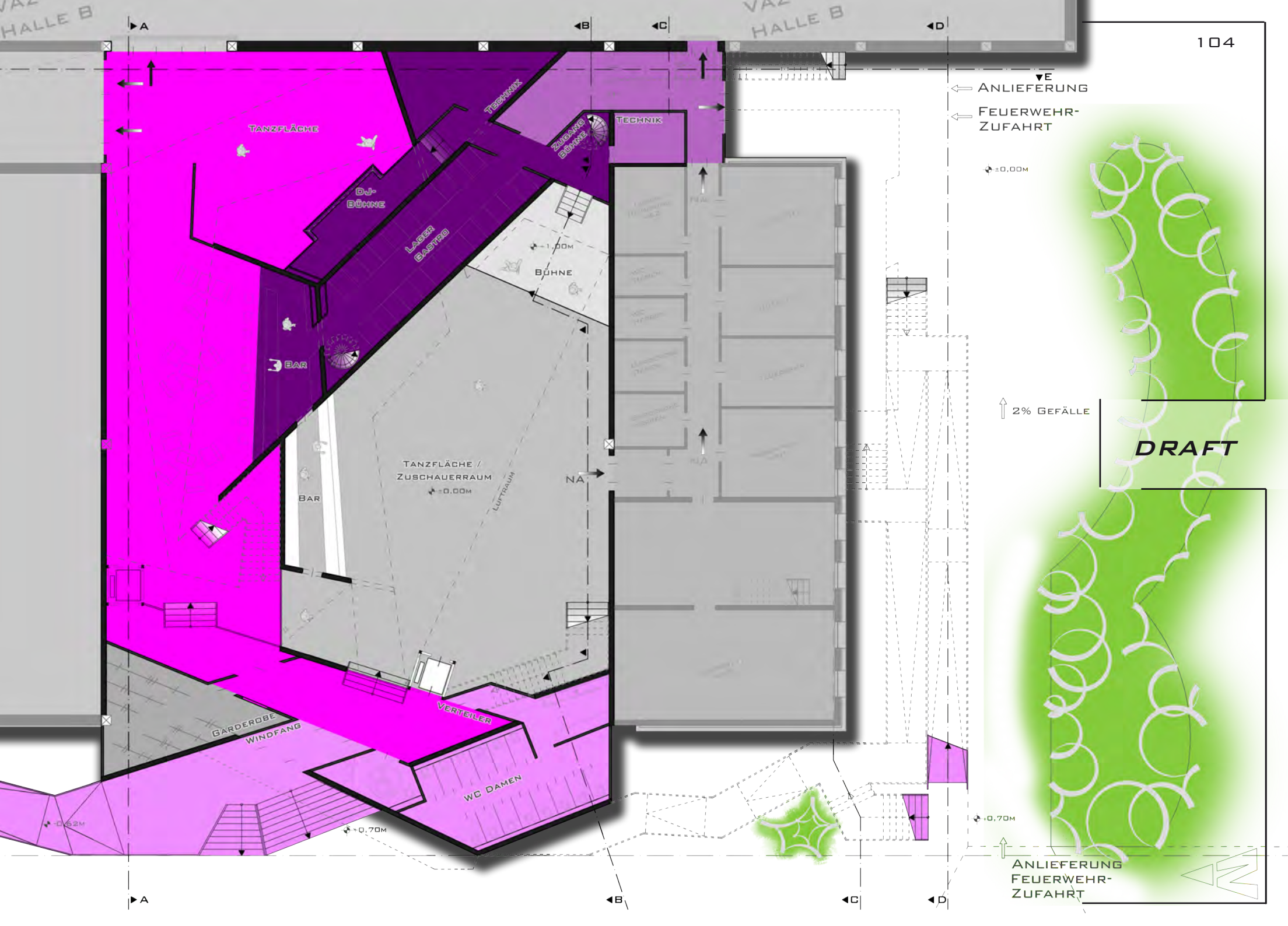
Personal

Besucher-Nebenräume

Personal-Nebenräume

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





DRAFT

6.5. ANALYSE

Grundsatz Flexibilität - Lounge-Floor außer Betrieb.

Auf diese Art und Weise kann je nach erwarteter Besucherkapazität der Club entsprechend ausgeformt werden.

Hierzu wird der Zugang zum Lounge-Floor auf der Galerie nicht geöffnet.

Besucher

Personal

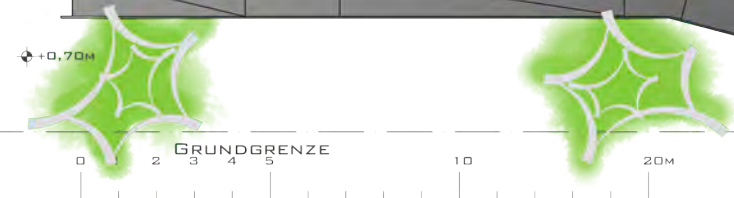
Besucher-Nebenräume

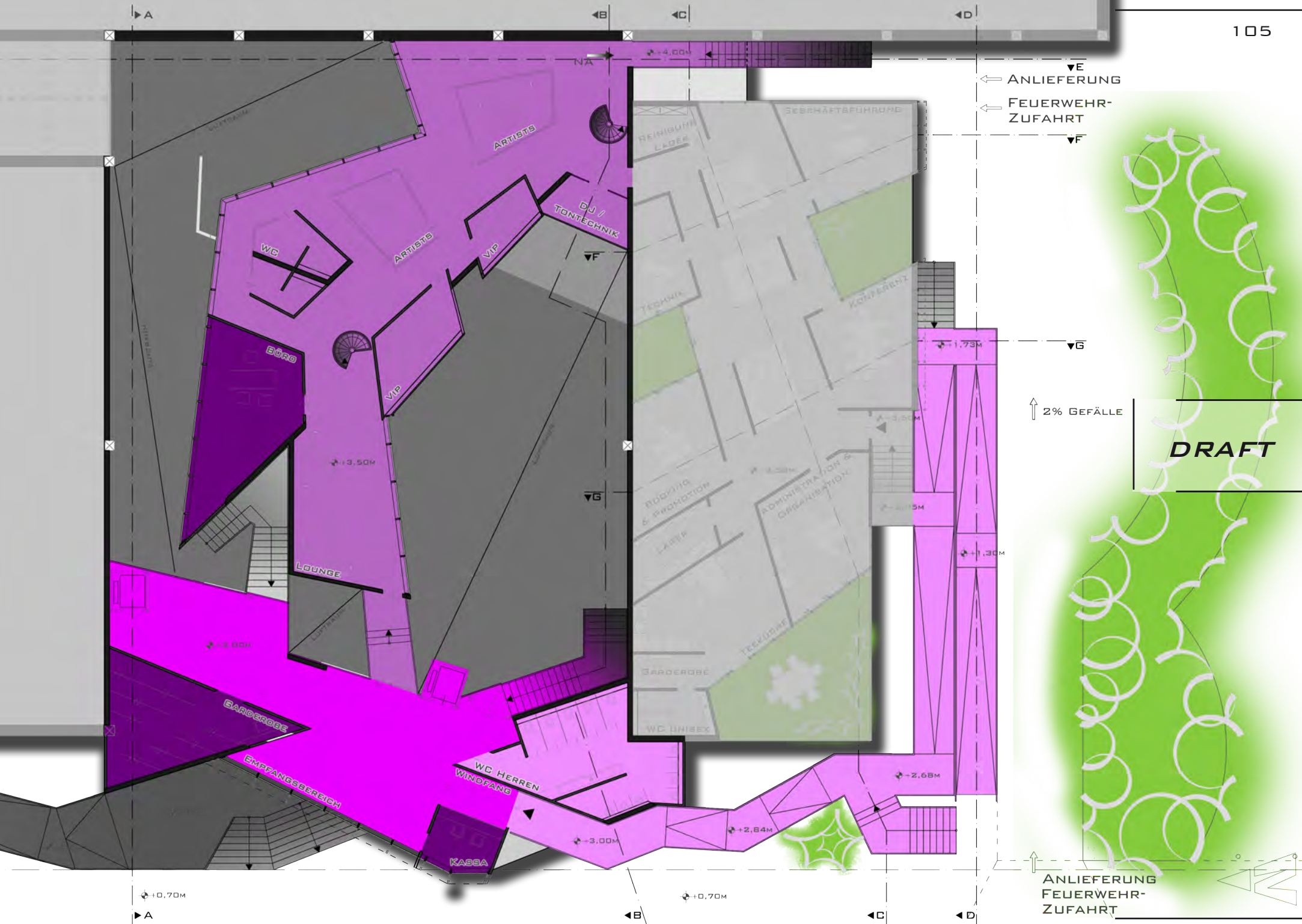
Personal-Nebenräume

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S

▼E

BESTAND
WERKSTÄTTEN
NXP





6.5. ANALYSE

Grundsatz Flexibilität - Lounge-Floor außer Betrieb.

Im Erdgeschoss werden das Tor im inneren des Clubs und die Tür in der Verteilerzone nicht geöffnet.

Sowohl die Garderobe, als auch die Toiletten bleiben zugänglich.

Besucher

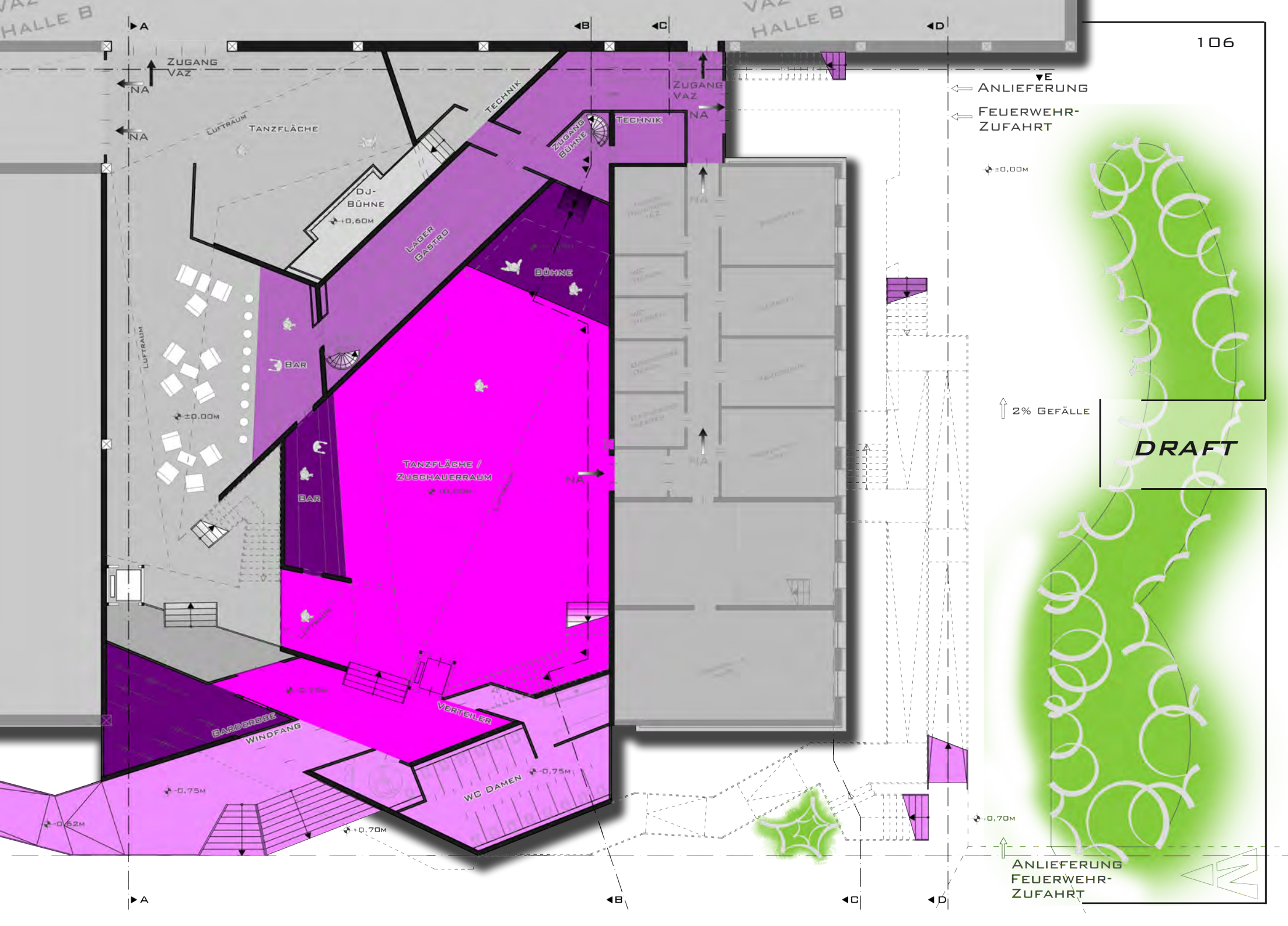
Personal

Besucher-Nebenräume

Personal-Nebenräume

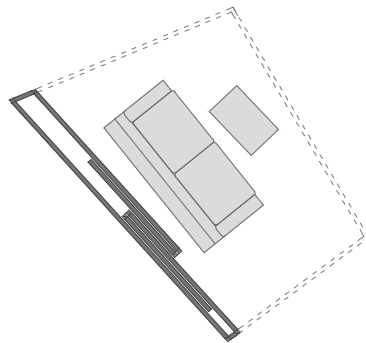
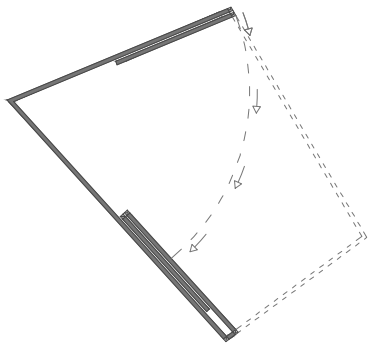
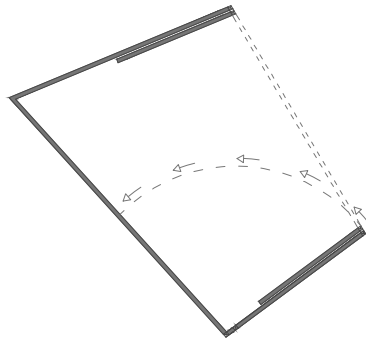
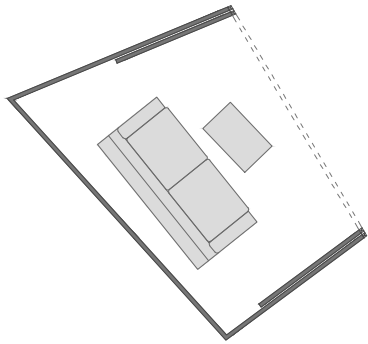
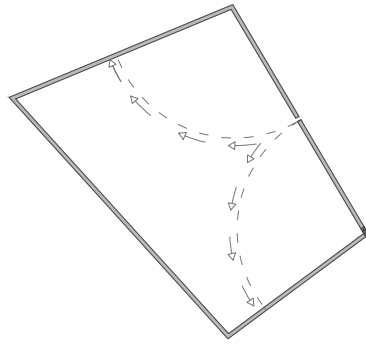
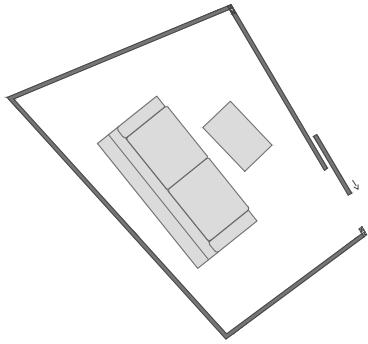
WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





DRAFT

ANLIEFERUNG
FEUERWEHR-
ZUFABRT



GEDANKEN ZU
EINER INDIVIDUEL-
LEN LÖSUNG
ZUM KLAPPEN...

EINE WAND
GEÖFFNET...

JE NACH WUN-
SCH KÖNNEN
EINE, ZWEI ODER
DREI WÄNDE
AUFGEKLAPPT
WERDEN.

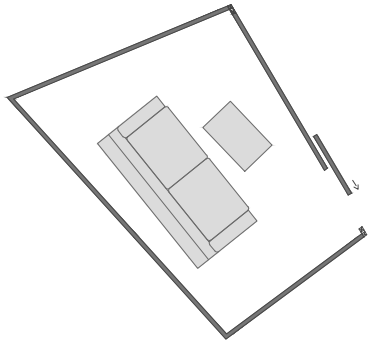
Grundsatz Flexibilität - Raum oder
nicht Raum...

Die im Obergeschoss des internen
Kerns installierten Artisträume
werden nicht permanent benötigt.
Daher macht es Sinn, sie flexibel
auszuformen. Verschiedene Systeme
für mobile Raumtrennsysteme
wären hier möglich. Diese Systeme
können faltbar, klappbar oder
auch schiebbar sein.

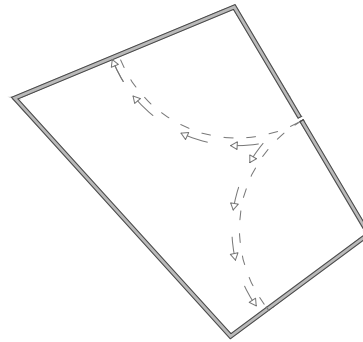
So könnten die Artisträume in
einzelne Wandsegmente aufge-
löst werden und im Obergeschoss
eine geräumige, offene Lounge
für Mitarbeiter oder Vip-Gäste
mit zahlreichen Sitzmöglichkeiten
entstehen.

Denkbar wäre auch, die Räume
mit einer entsprechenden Lüftung
auszustatten und sie als Raucher-
bereich für Mitarbeiter zu nutzen.

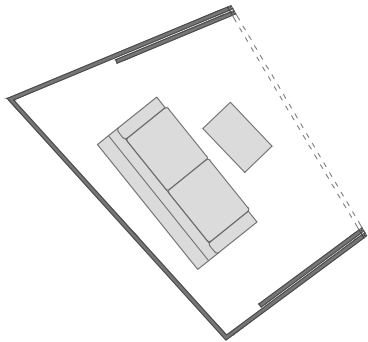
DRAFT



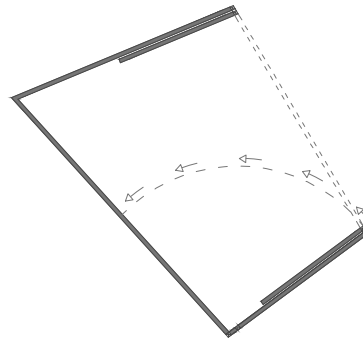
1.) AUSGANG-
SLAGE ALS
GESCHLOSSENER
ARTISTRAUM...



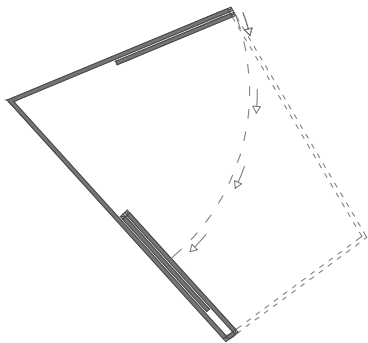
2.) EINE WAND
WIRD MITTIG AUF-
GEKLAPPT ÄHN-
LICH EINER DOP-
PELFLÜGELTÜR...



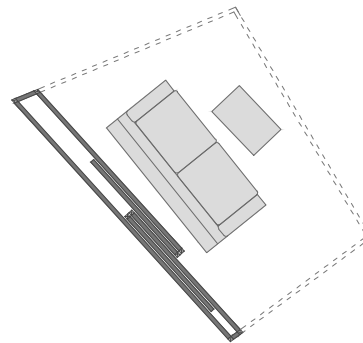
3.) SO ENTSTEHT
EINE HALBOFFENE
ZONE...



4.) JETZT KÖN-
NEN WEITERE
WÄNDE AUF-
GEKLAPPT
WERDEN...



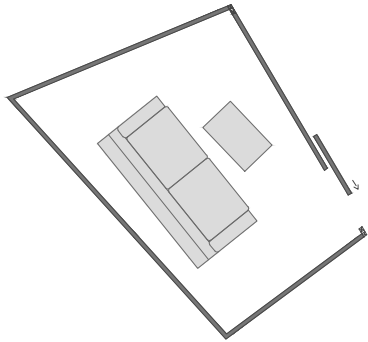
5.) DIE ECKE ALS
RAUMBILDENDES
ELEMENT...



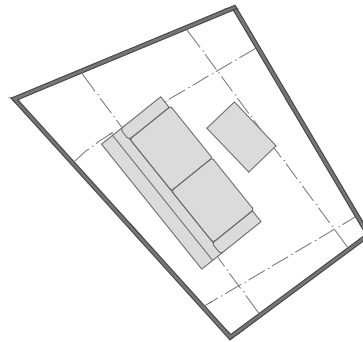
6.) ZUSAM-
MENGEKLAPPT
AUF NUR EIN
WANDSEGMENT.

DRAFT

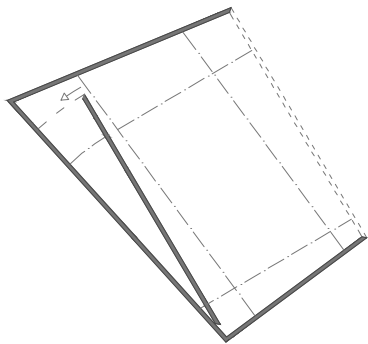
Gedanken zu einer
individuellen Loesung zum Klappen....



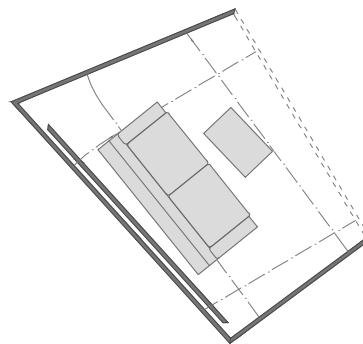
1.) AUSGANGSLAGE ALS GESCHLOSSENER ARTISTRAUM...



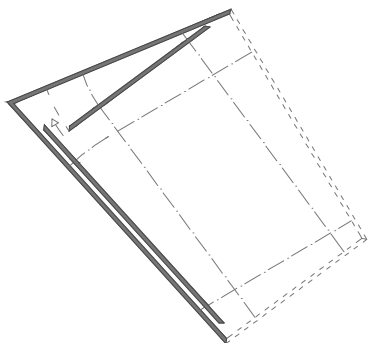
2.) MITTELS ZWEIER SCHIENEN KÖNNEN DIE ELEMENTE VERSCHOBEN WERDEN...



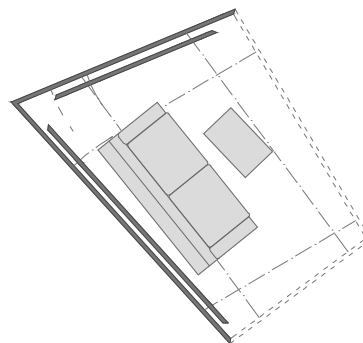
3.) EINE WAND WIRD ENTLANG EINER TEILS GEBOGENEN SCHIENE GESCHOBEN...



4.) HIER KÖNNTE BEISPIELSWEISE BEI BEDARF EIN GETRÄNKESTAND EINGEERICHET WERDEN...



5.) EINE ZWEITE WAND KÖNNTE AUF DIE GLEICHE WEISE ENTFERNT WERDEN...



6.) SOMIT WÜRDEN ZWEI WANDSEGMENTE ALS RAUMBILDENDE ELEMENTE ERHALTEN BLEIBEN.

DRAFT

Gedanken zu einer individuellen Loesung zum Schieben...

6.5. ANALYSE

Notwendigkeiten - Lagerbereiche und Wasserzonen.

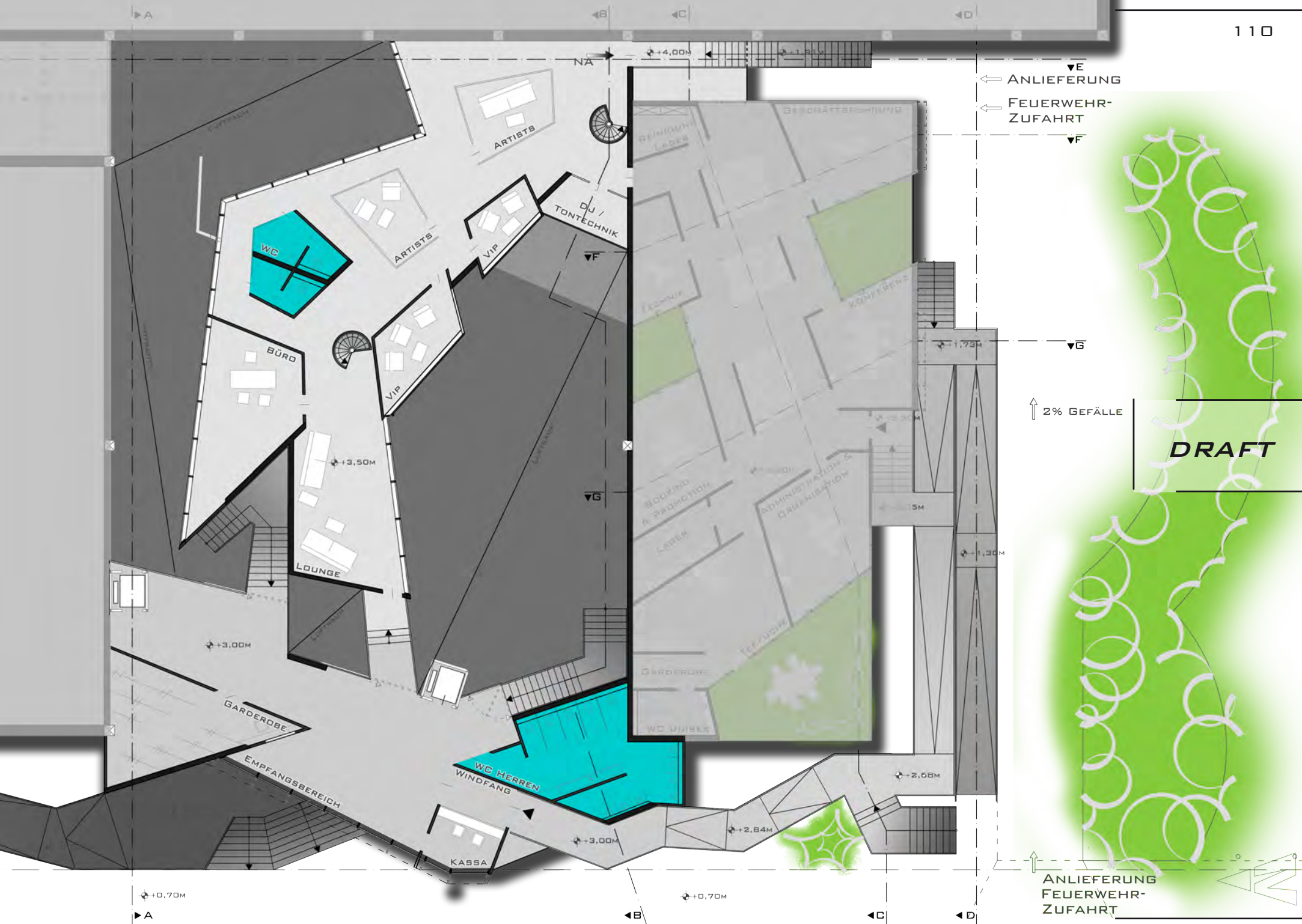
Die Lagerbereiche wurden differenziert nach denen, die im Clubbetrieb benötigt werden und denen, die während des Bürobetriebs benötigt werden.

Im Obergeschoß wird somit kein separater Lagerbereich mehr benötigt.

Wasserzonen

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





6.5. ANALYSE

Notwendigkeiten - Lagerbereich und Wasserzonen.

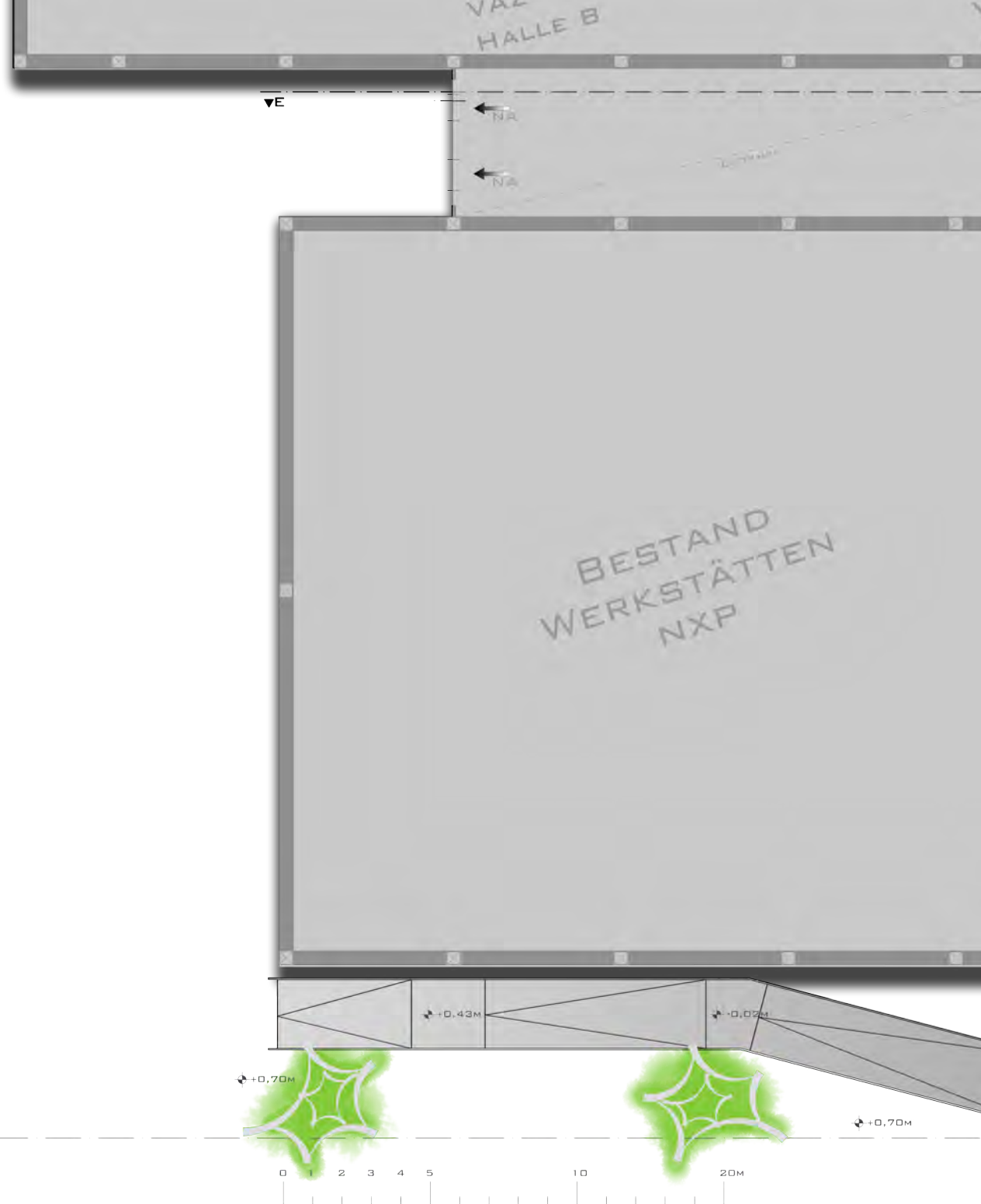
Innerhalb des Clubs wurden die Lagerflächen auf das großzügige Lager im internen Kernbereich reduziert und die Wasserzonen wurden auf zwei Stellen beschränkt.

- 1. Sanitärräume:** Die benötigten Toiletten für Besucher wurden aufgrund der räumlichen Enge übereinander angeordnet. So befinden sich die sanitären Anlagen für die Männer im Obergeschoss, die der Damen im Erdgeschoss. Das erlaubt eine großzügigere Gestaltung der Waschräume und bietet die Möglichkeit, hier auch die Toiletten des nebenliegenden Büroteils anzuschließen.
- 2. Bars:** Die Wasserversorgung der Bars wird gekoppelt mit der Wasserversorgung der Personal-Toiletten im Obergeschoss.

Wasserzonen

Lagerflächen

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S



DRAFT

ANLIEFERUNG FEUERWEHR- ZUFAHRT

6.5. ANALYSE

Stichwort „lange Wege“

Um unnötige Wartezeiten für Gäste zu umgehen sowie den Arbeitsfluss allgemein zu beschleunigen und zu erleichtern, wurde ein zentraler Kern für alle Personalbereiche geplant.

Dieser interne Kern erstreckt sich über beide Geschoße, die mittels Wendeltreppen miteinander verbunden wurden und beinhaltet alle wichtigen Bereiche für die interne Abwicklung von Veranstaltungen.

Im Obergeschoß sind jene Bereiche situiert, die zum Aufenthalt vor/nach oder während dem Dienst dienen. Er ist er als in sich geschlossener Bereich geplant, da hier im Gegensatz zum Rest des Clubs Ruhe erwünscht ist.

Hier ist auch das Büro der veranstaltungsverantwortlichen Person als zentraler Stützpunkt aller Mitarbeiter situiert.

Um auch in diesem Bereich die Raumformation flexibel zu halten, ist ein Teil der Räume aus flexiblen Wänden erstellt worden. So bietet sich auch an dieser Stelle die Möglichkeit der flexiblen Nutzung. Besteht kein Bedarf an diesen Räumen, werden diese in einzelne Wandsegmente aufgelöst und es entsteht ein frei organisierter gemeinsamer Aufenthaltsort.

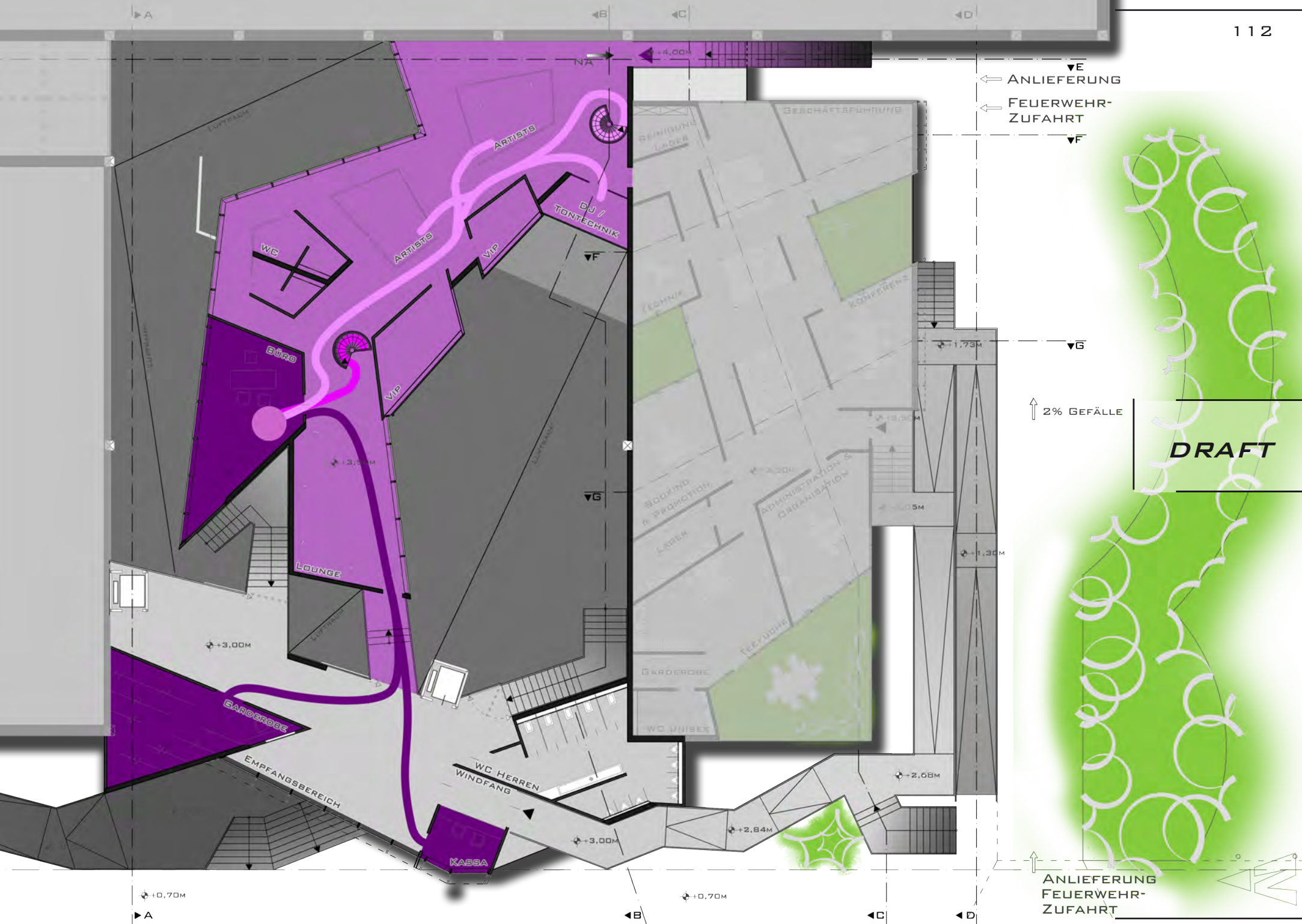
Kassa & Garderobe

Bar-Personal

Artists & Techniker

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S





6.5. ANALYSE

Stichwort lange Wege.

Die Lagerflächen konnten im Erdgeschoss direkt an die Bars gekoppelt werden, was gerade im Hinblick auf die in Clubs und Diskotheken verwendete automatische Schankanlagen wichtig war. Ebenso konnten die Technikräume an die Bühnen angebunden werden. Falls gewünscht, können hier die Wege der Techniker/Künstler von denen der gastronomischen Versorgung getrennt werden.

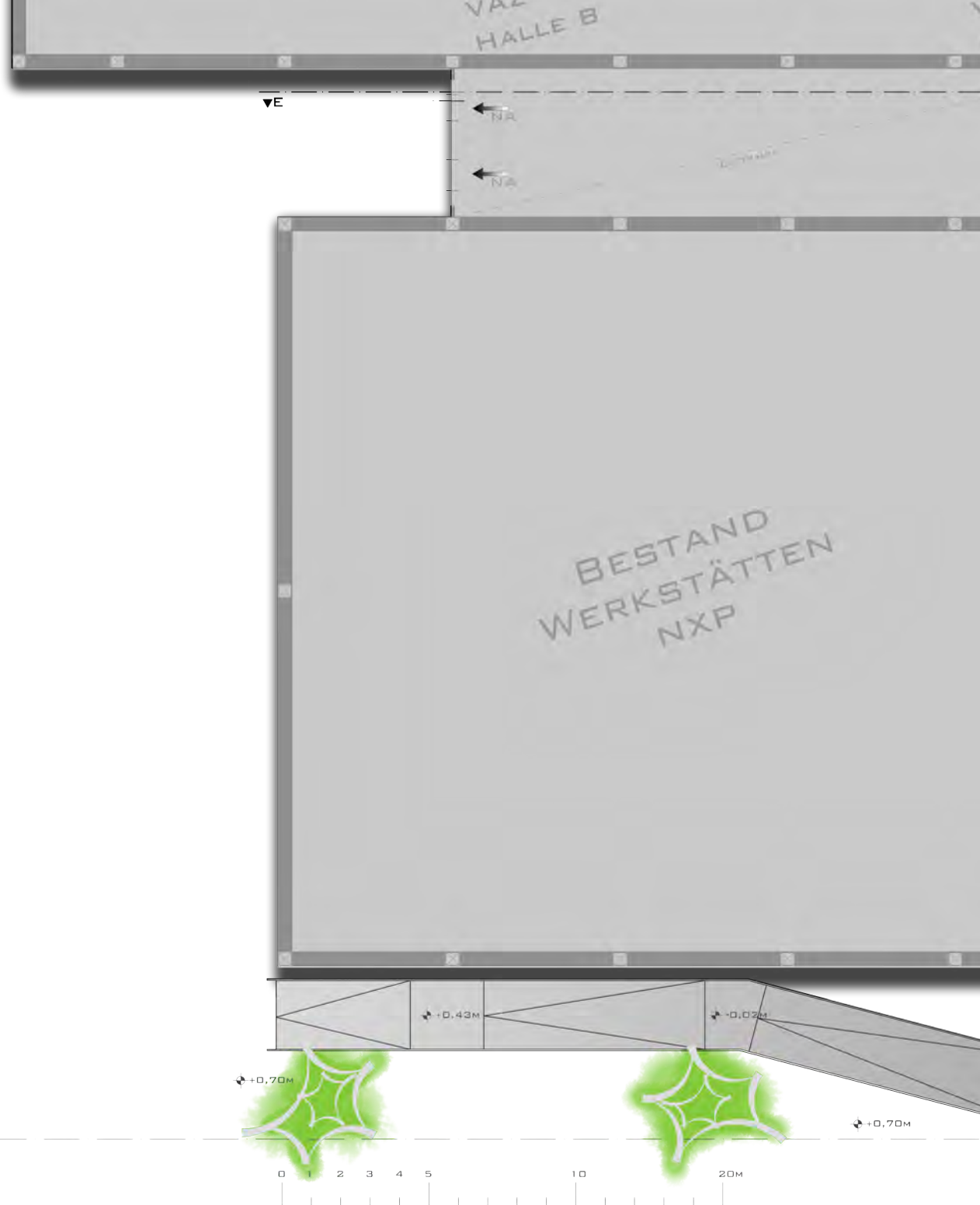
So konnte ein Großteil der Wege innerhalb dieses Bereichs geführt werden - dies ist gerade bei der Arbeit mit Bargeld und bei Gedränge ein großer Vorteil - und ermöglicht zudem eine schnelle Kommunikation zwischen allen Mitarbeitern.

Garderobe

Bar-Personal

Artists & Techniker

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S







risks

Gefahren & Flucht.

Als größte Gefahren in Diskotheken gelten sicherlich die Brandentwicklung und infolge dessen der Ausbruch von Panik bzw. Massenpanik.

Beispiele von Vorfällen in Diskotheken oder anderen Veranstaltungsorten in Zusammenhang mit Massenpanik und/oder Feuer der letzten Jahre:

2004: 170 Tote und über 400 Verletzte nach einem Brand in einer Diskothek in Argentinien
 2007: 10 Tote in einem Club in Moskau infolge eines Brandes nach einer Flammenshow
 2007: 25 Tote und 33 Verletzte bei einer Abiturfeier in einer Bar in China
 2008: 43 Tote und 88 Verletzte nach einem Brand in einer chinesischen Nachtclub
 2009: 20 Tote bei Brand in einer Karaoke-Bar in Indonesien
 2009: 109 Tote (von 200 Besuchern) bei einem Brand und Panik in einer Diskothek in Russland ausgelöst durch Feuerwerkskörper während einer Bühnen-Show.
 2009: Feuer in einer Großdiskothek in Paderborn
 2009: 60 Tote bei einem Diskothekenbrand in Bangkok nach einem Feuerwerk auf der Bühne
 2010: Feuer in einer Diskothek in Trier
 2010: Im Rahmen der Loveparade in Duisburg

kamen auf dem Gelände des Güterbahnhofes infolge einer Panik 21 Menschen ums Leben, 511 weitere Menschen wurden Teil schwer verletzt
 2010: Im Rahmen des „Wasserfestes“ auf einer Brücke in Kambodscha kamen 352 Menschen aufgrund einer Massenpanik ums Leben
 2011: Bei einem Fest in Indien kamen mehr als 100 Menschen bei einer Massenpanik ums Leben.
 2011: 36 Tote und 64 Verletzte bei einem Fest in Barmako
 2011: 3 Tote und zahlreiche Verletzte in einer ungarischen Diskothek ausgelöst durch eine Massenschlägerei
 2011: 60 Verletzte bei einer Autogrammstunde in Oberhausen vom Fernsehformat „Deutschland sucht den Superstar!“

Diese alarmierenden Zahlen sind Anlass genug um die Gefahren bzw. Gefahrensituationen bei Panik in Diskotheken näher zu untersuchen.

Als Brennpunkte gelten immer wieder Lage, Ausrichtung und Anzahl der Ausgänge.

RISKS

Begriffe.**Panik:**

„Plötzlich auftretender Schrecken, plötzlich aufkommende Angst, schwer beherrschbar, kontrollierbarer, von Angst und Schrecken geprägter Zustand in der Gruppendynamik und Interaktion, unter Umständen krankhafter Zustand der Psyche.“¹

„Es handelt sich um einen Zustand, das impulsive Angstzustände zum Ausdruck bringt, oft attackenartig abläuft und von heftigen körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen begleitet ist. Panik wird üblicherweise durch unerwartete, erschreckende Situationen ausgelöst, kann jedoch auch irrealen Ursachen haben, durch die prinzipiell ein Fluchtverhalten ausgelöst wird.“²

Massenpanik:

„Der Begriff Massenpanik wird benutzt, um ein Unglück mit einer großen Zahl von Beteiligten auf engem Raum bezeichnen. Es liegt die Vorstellung nahe, dass eine Menschenmasse bei Großveranstaltungen oder Schadensereignissen in Panik gerät und es zu unkontrollierten

Fluchtbewegungen kommt. Ursache einer Massenpanik können gefährliche äußere Umstände (wie ein Brand oder der Einsturz eines Gebäudes) oder das Verhalten einzelner innerhalb einer Menschenmasse sein. Die Begriffe Massenunfall, Massenunglück und Massenpanik werden in den Medien häufig synonym verwendet.“³

Massenpanik könnte man als eine Art Übertragung oder Ansteckung einer individuellen Panik erklären. Der Mensch an sich hat die Angewohnheit, sich stark von dem Verhalten anderer Menschen in seiner Umgebung leiten zu lassen. Ignorieren andere eine Gefahr, die man selbst als solche wahrnimmt, ist man stark dazu verleitet, an seiner eigenen Einschätzung zu zweifeln und sich dem Verhalten der anderen anzupassen. Umgekehrt verfällt man selbst leicht in ein Gefühl der Angst, auch wenn man keine eigentliche Gefahr erkennen kann, jedoch andere Personen in seinem Umfeld andere Gefahren wahrnehmen. Dieses Verhaltensmuster nennt man auch Herdentrieb.

RISKS

Herdentrieb:

Der Herdentrieb ist ein Begriff aus der Massenpsychologie und ein umgangssprachlicher Ausdruck für die Ansteckungstheorie.

„Nach Le Bons Ansteckungstheorie (engl. *Contagion theory*) üben soziale Gruppen eine hypnotische Wirkung auf ihre Mitglieder aus. Geschützt in der Anonymität der Menge, geben Menschen ihre persönliche Verantwortung auf und ergeben sich den ansteckenden Gefühlen der Masse. Die Menschenmenge entwickelt so ein Eigenleben, wühlt die Gefühle auf und verleitet die Personen tendenziell zu irrationalem Handeln.“⁴

Neuere Untersuchungen haben aber ergeben, dass das Handeln betroffener Personen nicht irrational oder kopflos ist, sondern dass sie zum Zeitpunkt des Geschehens mit den zur Verfügung stehenden Informationen durchaus rationale Gründe für die Handlungsweisen hatten.⁵

RISKS

Feuer.**Das Erkennen und Einschätzen der Gefahr:**

Das Verhalten des Menschen in Gefahr hängt von verschiedenen Faktoren ab. Was die Menschen vor dem Brandausbruch machen, spielt eine große Rolle für die nachfolgenden Handlungen.⁶ Gerade in Diskotheken, wo es grundsätzlich dunkel und laut ist, und die Personen oft unter Einfluss von Alkohol stehen, ist die Wahrnehmung und Einschätzung von Gefahren oft problematisch.

Ein Brandherd ist zu Anfang oft nicht direkt bemerkbar bzw. sichtbar und äußert sich in geringen Anzeichen wie Brandgeruch, geringer Rauchentwicklung sowie leichtem Knistern und Knarzen von Bauteilen. Aufgrund der vorherrschenden Lautstärke in einer Diskothek, ausgelöst durch Musik, Stimmen, oder Lüftungsanlagen, Nebelmaschinen usw. kann der Besucher die Gefahr oft nicht richtig deuten oder auch anfangs gar nicht wahrnehmen.

Außerdem wird durch die ausgelassene Stimmung der Mensch euphorisch, er ist abgelenkt und die Aufmerksamkeit für Gefahren ist geringer als in

anderen Situationen. Infolgedessen wird seine Reaktionszeit auf Hinweise einer Gefahr oft wesentlich verlängert.

Ein weiterer Faktor, der in öffentlichen Gebäuden zum Tragen kommt, ist die Annahme der Besucher, dass das Personal einen vollständigen Überblick über alle Bereiche hat. Es wird angenommen, dass das Personal eventuelle Gefahren frühzeitig erkennt, richtig einschätzen kann und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen einleitet. Selbst das Ertönen eines Alarms ist kein sicheres Zeichen dafür, dass die Gefahr erkannt wird, da wir an Fehlalarme bereits gewöhnt sind und desensibilisiert wurden.

RISKS

Wenn die Gefahr erkannt wurde

Verschiedene Kriterien haben einen wesentlichen Einfluss auf die Reaktionszeit, die benötigt wird, um die Flucht anzutreten, wie z.B. die Gebäudeart, die Vertrautheit des Nutzers mit dem Gebäude, die Art des Warnsystems, das Verhalten des Sicherheitspersonals etc.⁷ Die meisten Menschen wurden noch nie mit einem Brand konfrontiert, daher haben sie auch keinerlei Erfahrungen mit dem Umgang einer derartigen Situation. Das Verhalten von diesen Personen in einer solchen Lage ist daher rein instinktiv. Diese Bedrohung, die der Mensch nur schlecht einschätzen und beurteilen kann, versetzt betroffene Personen unter besonderen Stress und kann zu unterschiedlichen Arten der Panik führen. Neben der Fluchtreaktion kann es auch zu einer sogenannten Panikstarre kommen. Dies könnte man mit einer Art Schrecksekunde beschreiben, die wesentlich verlängert wird.

Grundsätze von Verhaltensmustern haben sich in vielfachen Beispielen gezeigt:

- „Menschen sind bestrebt denselben Weg hinaus zu benutzen, auf dem sie hineingekommen sind“, bzw. den

bekannten Ausgang zu nutzen.

- „Hinweisschilder (z.B. Notausgangsschilder) werden oft nicht wahrgenommen. Diese sollten folglich in Gefahrensituationen durch Wechsel der Farbe oder Leuchtkraft besonders hervorgehoben werden.“
- „Alarmsignale werden bei ständiger Wiederholung als bedeutungslos empfunden.“
- „Der Mensch wählt ständig zwischen vorhandenen alternativen Aktivitäten. Eine Reaktion auf einen Feueralarm konkurriert mit einer gerade stattfindenden Handlung.“⁸

Wesentlich für das sichere Verlassen eines Gebäudes im Gefahrenfall sind die Vertrautheit der Personen mit dem Gebäude und die vorherrschende Sichtweite. Bei nicht verrauchten Situationen sucht der Mensch in Gefahr zielstrebig nach einem Ausgang, der Blick richtet sich in die Ferne und sucht nach Schildern über

RISKS

Kopf, die den Weg weisen können.⁹

Wir alle wissen, dass diese Schilder über Türen angebracht sind, allerdings nehmen wir sie im Normalfall nicht richtig wahr, da wir diese Ausgänge im Regelbetrieb nicht benutzen.

Ist die Sichtweite gering, wird die Suche nach einem Fluchtweg schwierig und die Tendenz, den bekannten Weg zu nehmen steigt. Dies bewirkt, dass andere vorhandene Fluchtwege ungenutzt bleiben und erhöht das Risiko, da sich die Verweildauer in der Gefahrenzone erhöht und zu viele Menschen auf den gleichen Ausgang zuströmen. Das Verhalten der Personen ist von Unsicherheit geprägt und ziellos. Der Mensch dreht sich zuerst um die eigene Achse bis er glaubt, die richtige Richtung gefunden zu haben. Er/sie sucht nach Wänden um sich daran entlang zu tasten oder sich daran zu orientieren. Der Blick ist Richtung Boden gerichtet, damit werden Hinweisschilder über Türen leicht übersehen. Zusätzlich sinkt die Fluchtgeschwindigkeit massiv. Hat jemand einen Ausgang gefunden, folgen die anderen Besucher nach dem Prinzip des Herdeneffekts. Der Herdeneffekt wurde allerdings auch bei guten Sichtverhältnissen beobachtet, hauptsächlich dann, wenn wir uns in

einer uns unbekannten Umgebung befinden und daher keinerlei Übersicht über die Notausgänge gegeben ist.¹⁰

RISKS

Die Panik

Viele ursprüngliche Eigenschaften einer Veranstaltung begünstigen eine Panikreaktion, wie wenig Licht, Lärm, geschlossene Räume und Hitze.

Faktoren, die nach Aussage von Verhaltensforschern für das Entstehen einer Panik ursächlich sind:

- Vorhandensein einer Vielzahl von Menschen
- Menschenmenge ist in einem begrenzten Raum, Verhältnis Personenanzahl zu Grundfläche ist entscheidend (hohe Personendichte)
- Menschenmenge ist fiktiv oder tatsächlich bedroht, das Gefühlsleben wird massiv beeinflusst
- Auslöser können externe Bedingungen sein (z.B. Brand, Erdbeben, Unwetter) und/oder innere Einwirkungen (z.B. Fußballfans) und/oder technische und bauliche Mängel (z.B. verschlossene Türen, nicht Beachten von

brandschutztechnischen Vorschriften)¹¹

RISKS

Der Mensch hat eine individuelle Intimsphäre von ca. 20-60 cm, stehen Menschen dicht gedrängt aneinander, fühlt sich der Mensch zunehmend unwohl, der Herzschlag steigt, die Wahrnehmung wird eingeengt. Hierzu kommt dann noch der Faktor Zeit. Je länger wir in unserer Intimsphäre eingeengt werden, desto unangenehmer wird sie. In gefüllten Aufzügen erleben wir die Auswirkung dieser vorher erwähnten Intimsphäre immer wieder im täglichen Leben.

Laut internationalem Recht sollen Veranstaltungen mit keinesfalls mehr als 2 Personen pro Quadratmeter geplant werden.¹² Das entspricht einem Platzbedarf von einem halben Quadratmeter und bedeutet einen Radius von ca. 40 cm pro Person. Erhöht sich die Anzahl der Personen und sinkt somit der individuell zur Verfügung stehende Bereich, neigt man rasch zu einer panischen Reaktion.

Wenn es bei Bränden zu Panikreaktionen größerer Menschenmengen kommt, bildet sich meist ein Strom aus Flüchtenden. Das Verhalten der Personen wird unkontrolliert und rücksichtslos, die Verantwortung des Einzelnen wird an die Gruppe abgegeben. Je bedrohlicher

die Situation wird, umso egoistischer wird das Verhalten des Einzelnen. Hier zeigt sich, dass Panik unter Bewegung weniger stark ausgeprägt ist als bei Stillstand. Kommt es infolge von Engstellen wie Notausgängen zum Stillstand, entsteht ein Stau, der großen Druck erzeugen kann. Hindernisse, Absperrungen oder Menschen werden oftmals einfach weggedrückt. Dieses egoistische Verhalten ist in unseren Urinstinkt des Überlebens begründet. Dieser ist stärker als jegliches Mitgefühl oder Rücksichtnahme auf andere. Auf diese Art und Weise kommt es häufig zu schweren Verletzungen, die nicht selten auch zum Tod führen.¹³

Personen, die unter der Macht dieser Menge stürzen werden einfach überrannt und bilden ein weiteres Hindernis für die Nachkommenden.

RISKS

Der Rauch

Die häufigsten Todesursachen bei Bränden sind nicht wie anzunehmen Verbrennungen, sondern eine Vergiftung, welche durch die Bildung von Rauchgasen ausgelöst wird. Diese Gefahr kann deutlich verringert werden, einerseits durch die Wahl der Baumaterialien und andererseits durch den Einsatz einer Sprinkleranlage oder einer Wassernebelanlage. Beide bewirken einerseits eine Kühlung des Raumes, andererseits reduzieren sie die Rauchdichte. Der Rauch ist insgesamt heller und die Sichtweite wird erhöht. Die Gefahr von Rauch ist abgesehen von einer Rauchgasvergiftung infolge der toxischen Wirkung vor allem auch in der Psyche des Menschen begründet. Es verunsichert den Menschen je mehr, je weniger gut man den Weg nach draußen kennt.¹⁴

Studien haben gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit des Umkehrens stark ansteigt, wenn die Sichtweite sinkt. Allerdings flüchten Menschen in der Dunkelheit eher durch dichten Rauch als bei Licht. Dies ist zu verhindern, da dies oft zu Rauchgasvergiftungen führt. Ob Personen durch dichten Rauch flüchten, hängt von unterschiedlichen

Faktoren ab. Als wichtigste sind zu nennen: das Geschlecht, die Stärke des Rauchs, die räumlichen Gegebenheiten, die Zeit des Unglücks und die Vertrautheit mit dem Gebäude.¹⁵

Da die Fluchtgeschwindigkeit bei Rauch erheblich sinkt ist die Wegführung wesentlich. Sie sollte einfach und prägnant gehalten sein und wenige Richtungswechsel aufweisen. Außerdem sollte die Wegführung der Bewegungsrichtung angepasst sein und Richtungswechsel sollten nicht abrupt ausgebildet sein. Der räumliche Überblick und die Möglichkeit zur Orientierung sind maßgeblich für die Flucht. Diese können durch weitere Faktoren beeinflusst werden. Hier kommen visuelle Faktoren wie Form, Farbe, Material aber auch Gerüche, Geräusche und haptische Reize wie Oberflächenstrukturen eine Bedeutung zu. Der Bezug von Außen- und Innenraum ist ebenso der Orientierung dienlich.¹⁶

RISKS

Sicherheitsleitsysteme:

Es gibt einerseits elektrisch betriebene Systeme und Systeme, die mit nachleuchtenden Materialien arbeiten. Erstere können beleuchtete Schilder sein oder auch selbstleuchtende. Selbstleuchtende haben die beste Erkennbarkeit, haben aber genau wie die beleuchteten Systeme den Nachteil, dass sie durch eine Ersatzstromquelle bei einem Ausfall der Stromversorgung betrieben werden müssen.

Bei allen Systemen muss jedenfalls eine konstante Leuchtdichte gegeben sein. Laut Önorm EN muss die Notbeleuchtung mindestens doppelt so hell leuchten, wie der Mond in einer sternenklaren Nacht. Dies entspricht einem Lux.

Die Schilder müssen eindeutig die Fluchtrichtung angeben und müssen bei jedem Richtungswechsel und bei allen Abschlüssen (Türen und Gitter) den Weg weisen. Außerdem dürfen die Schilder nicht über einer Höhe von 2,50 m angebracht sein.¹⁷

Da sich bei einer Verrauchung der Bereich unter der Decke zuerst mit Rauch füllt, sind die

Hinweisschilder nur mehr schwer zu erkennen und sollten daher mit bodennahen Schildern ergänzt werden.

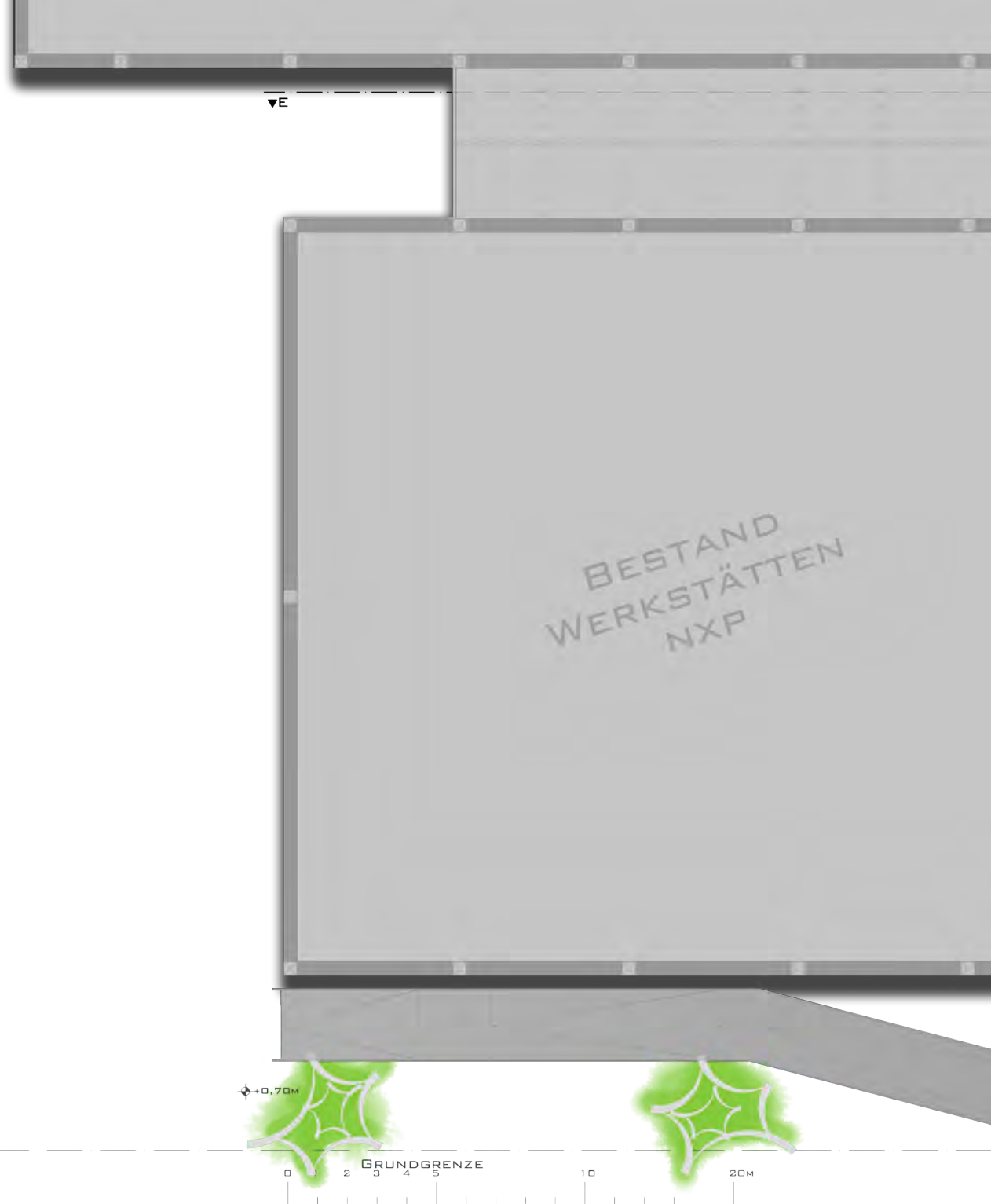
Allerdings ist zu beachten, dass diese Schilder wesentlich größer ausgebildet sein müssen als jene senkrecht zur Blickachse. Bei Rauchbildung sinkt die Erkennungsweite bis auf zwei Meter, daher sollten spätestens alle zwei Meter Orientierungspunkte angebracht werden.¹⁸

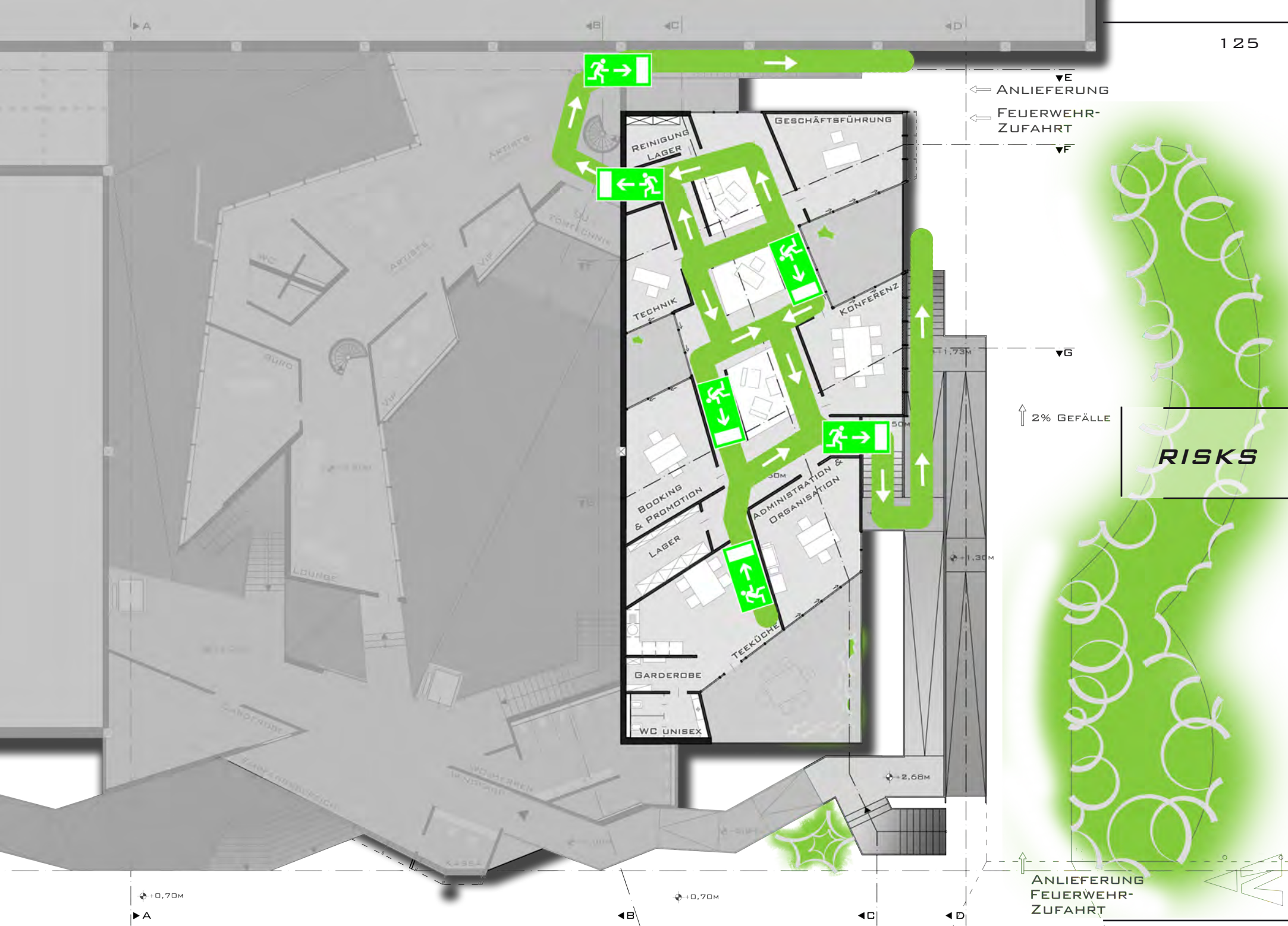
RISKS

7.6. FLUCHTPLAN OG

Fluchtweg Büro.

Im Büro des Eventservices gibt es durch die interne Anbindung an den Club zwei Fluchtwegmöglichkeiten.





7.6. FLUCHTPLAN OG

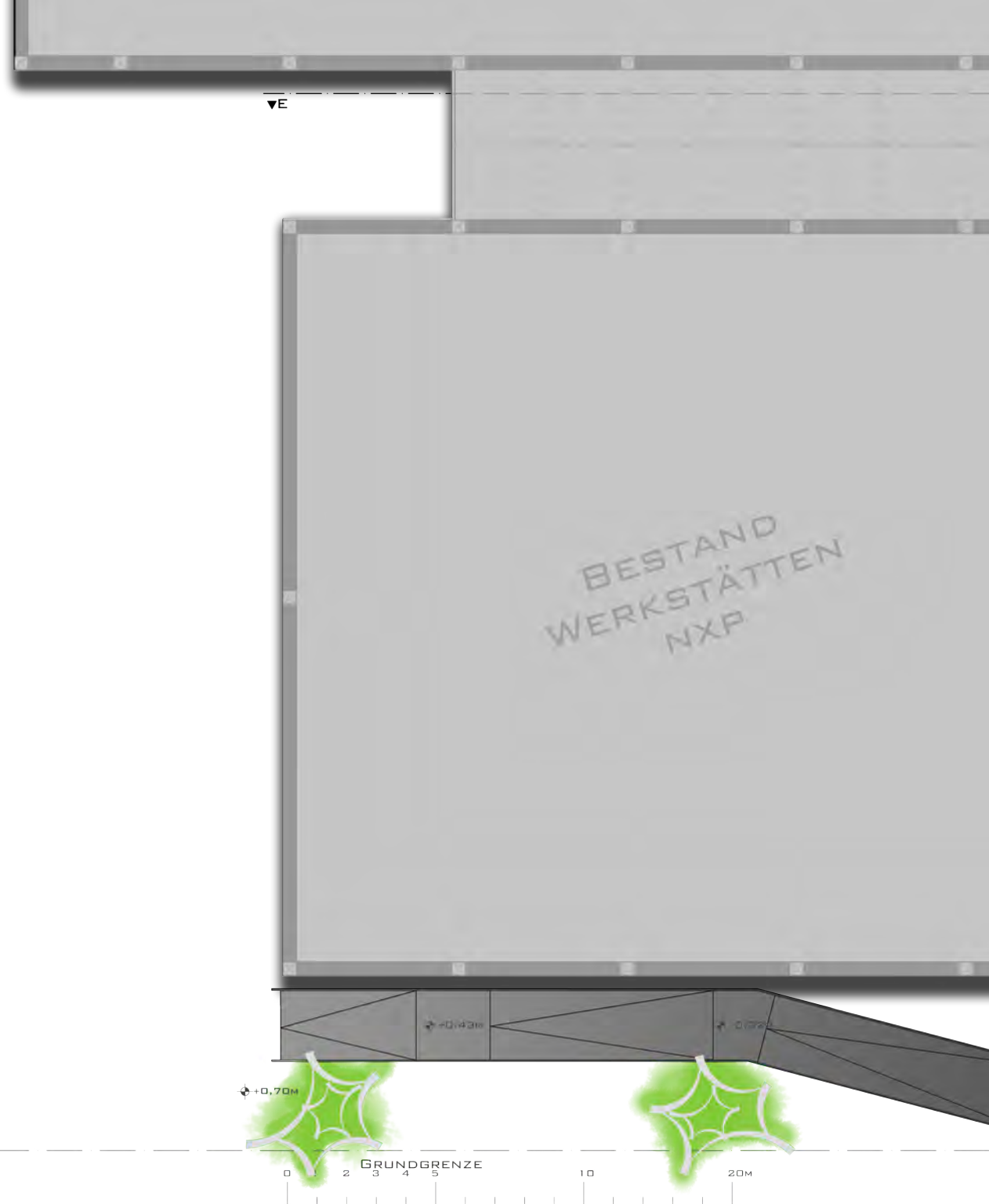
Fluchtweg Club.

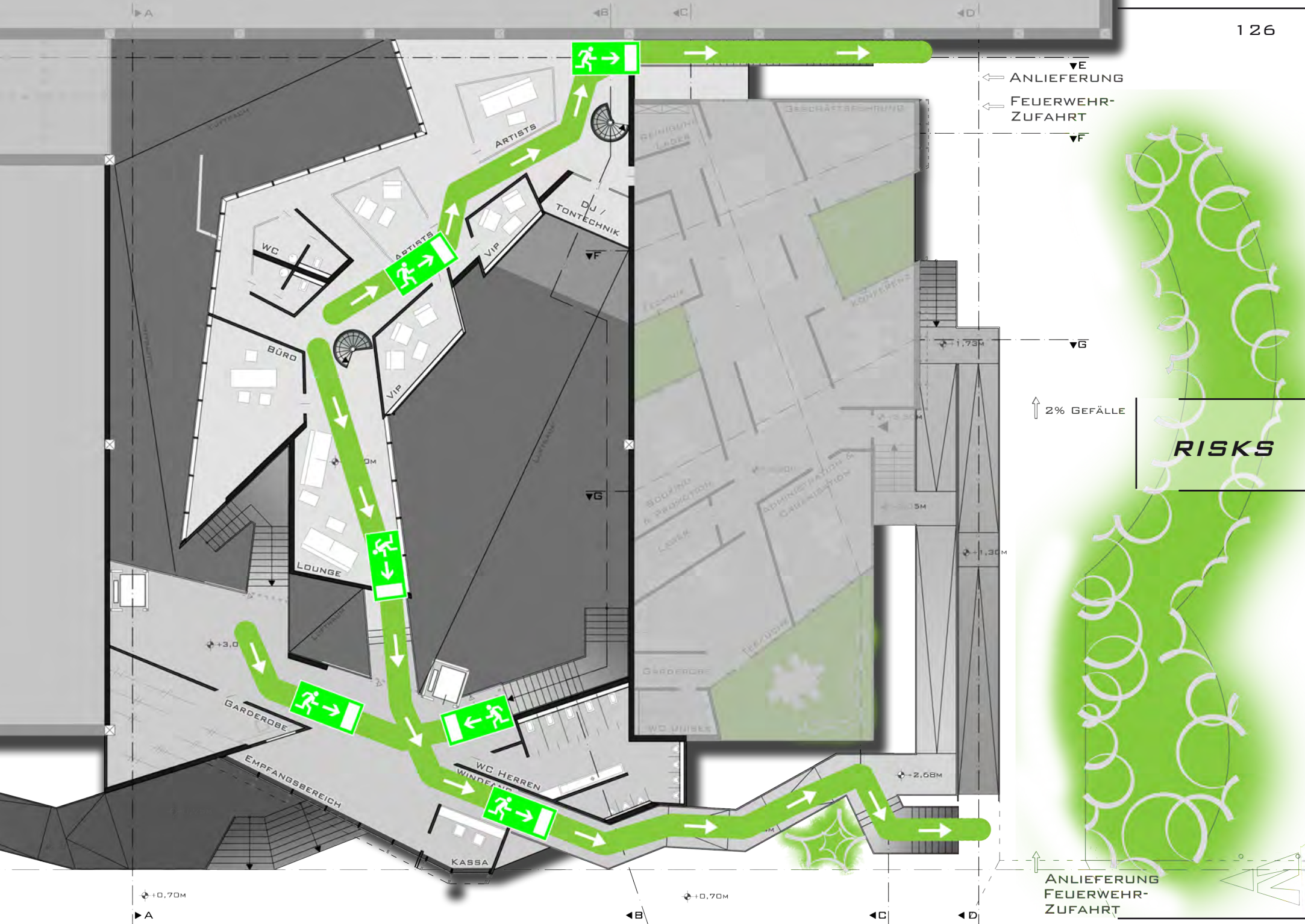
Da sich die Problematik der Fluchtwegführung gerade in Diskotheken und anderen Veranstaltungsstätten stark herauskristallisiert, wurde hier besonderer Wert darauf gelegt, den Ausgang so zu gestalten, dass dieser dem Verhalten eines in einer Gefahrensituation befindlichen Menschen entspricht.

Laut Studien folgt der Mensch den bekannten Wegen und benutzt somit den bekannten Ein- oder Ausgang.

Im Obergeschoss besteht nur eine geringe Kapazität und somit kann der Eingang als Fluchtweg genutzt werden.

Für alle Mitarbeiter, die sich im internen Teil des Clubs befinden, steht sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss ein separater Fluchtweg zur Verfügung.





7.6. FLUCHTPLAN EG

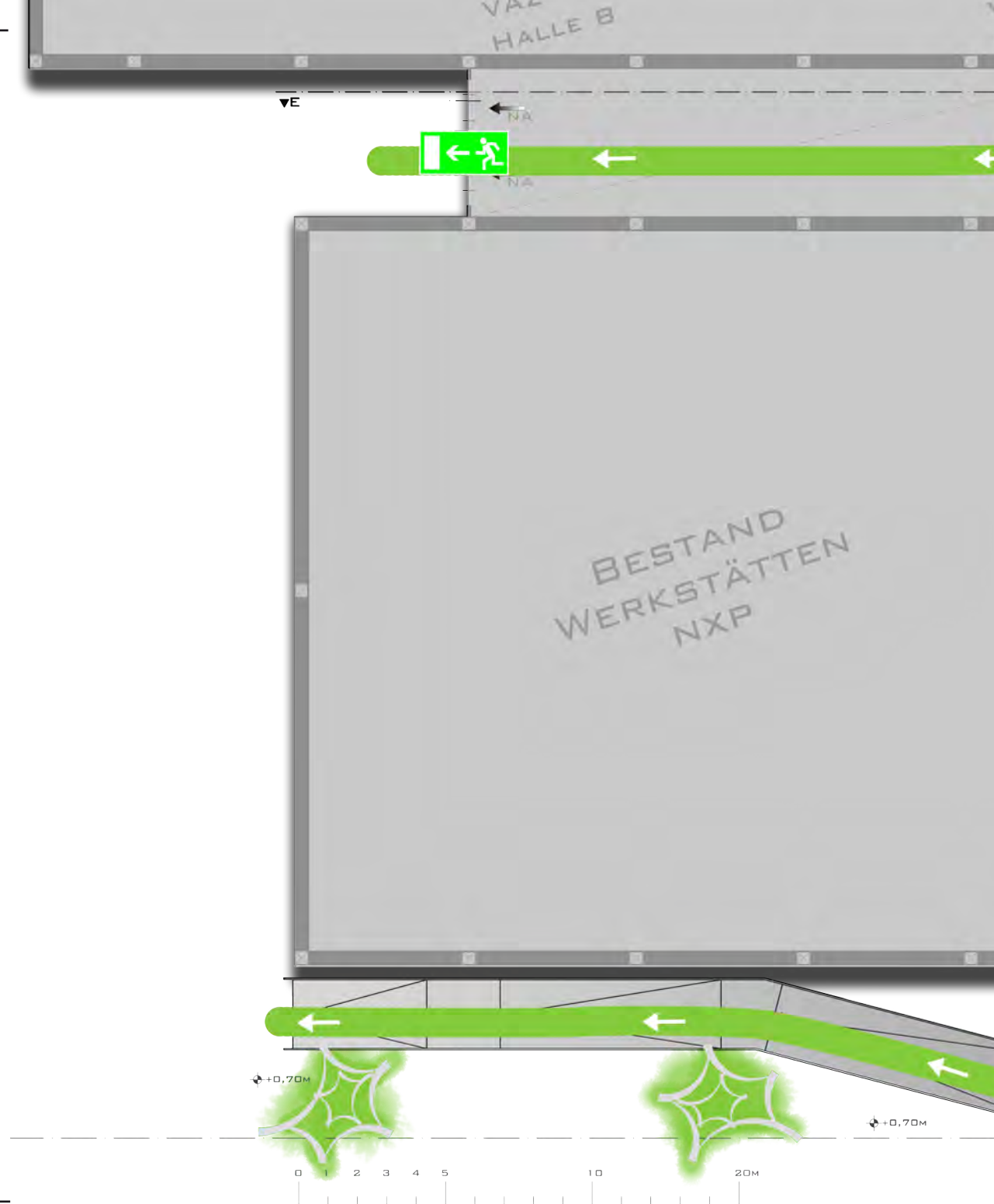
Fluchtweg Club.

Insgesamt wurde in der Planung dem Live-Floor, der die größte Kapazität fasst, besonderes Augenmerk verliehen. Hier ist der Weg ins Freie dem Bewegungsstrom angepasst worden.

Ganz gleich, wie die Raumformation der Veranstaltungsstätte gebildet wird, es stehen jederzeit mindestens zwei unterschiedliche Fluchtwege zur Verfügung. Abgesehen vom normalen Ausgang verhelfen die beiden separaten Fluchtwege in Gefahrensituationen zu einer schnellen Entleerung der beiden Floors. Da der Club im Wesentlichen von anderen Gebäudeteilen begrenzt wird, musste hier Rücksicht auf die sich bietenden Möglichkeiten und gegebenen Grenzen genommen werden. Es wurde versucht, hier an den jeweils dem Ausgang gegenüberliegenden Seiten eine Entleerung zu ermöglichen. So führt der zweite Fluchtweg des Live-Floors durch den südlichen Seitentrakt um an der Südseite des Gebäudekomplexes ins Freie zu gelangen.

Im Lounge-Floor führt ein weiterer Fluchtweg in direkter Achse zur Tanzfläche über einen überdachten Gang an der Nordseite ins Freie.

Da sich die Differenz des Niveaus des Ausgangs und der Umgebung auf knapp 1,50 m beläuft, wurde auch hier zwei Möglichkeiten zur Höhenüberwindung geboten um im Gefahrenfall die Menschenmenge schnell und sicher ins Freie leiten zu können. Um die große Anzahl der Fluchtenden bewältigen zu können, wird nach dem Ausgang dem Menschenstrom die Möglichkeit gegeben, sich zu teilen. Dem Fluss des Besucherstroms folgend, wurde rechtsseitig eine breite Rampe geplant. Linksseitig gibt es die Möglichkeit eine breite Treppe zu nutzen.



RISKS

ANLIEFERUNG FEUERWEHR- ZUFAHRT

Im Gefahrenfall...

Der gesamte Club ist mit einer automatischen Brandmeldeanlage (BMA) ausgestattet. Diese gewährleistet eine frühzeitige Erkennung eines Brandes und verständigt direkt oder zeitverzögert die nächste Feuerwehrstelle.

Im Brandfall wird zunächst ein Alarm in allen internen Bereichen ausgelöst. Dies ist in Form eines „stillen“ Alarms durchzuführen um eventuelle Panik zu vermeiden. Einzige Ausnahme stellt das Büro der veranstaltungsverantwortlichen Person dar, hier wird zusätzlich ein akustisches Signal ausgelöst. Hier befindet sich auch die Brandmeldezentrale (BMZ), die die Daten auswertet und anzeigt, in welchem Bereich des Clubs der Alarm ausgelöst wurde.

Nun können alle weiteren Maßnahmen getroffen oder automatisch ausgelöst werden.

Die Musikanlage wird automatisch abgeschaltet, ebenso wie die Lüftungs- oder Klimaanlage, da durch sie der Rauch im ganzen Club verteilt werden würde. Hingegen sollte eine Rauchabzugsanlage aktiviert werden, um die Sicht im Brandfall zu verbessern und toxische Gase so gut als möglich abzuführen.

Die Fluchtwegsbeleuchtung wird eingeschalten und idealerweise ist die BMA mit einer automa-

tischen Löschanlage sowie mit einer Sprechanlage verbunden.

Individuelle Sprachdurchsagen mit gezielten Anweisungen für gefährdete Personen können z.B. den Ausbruch einer Panik verhindern und Maßnahmen wie Flucht, Evakuierung oder das Schließen von Türen und Fenstern einleiten.

RISKS

Zum Thema Fluchtweggestaltung...

Die Fluchtweggestaltung wird nicht auf einzelne Fluchtwegschilder reduziert, sondern fließt direkt in die Gestaltung der Räume mit ein.

Der Besucher soll mit den vorhandenen Fluchtwegen vertraut gemacht werden, sobald er sich im Inneren des Clubs aufhält, ohne jedoch sich in einer Gefahrensituation zu befinden. Dies soll kein Unbehagen auslösen, sondern im Gegenteil, diese Wegweiser sollen ihm Sicherheit und Orientierung geben.

Dieses soll durch eine Kombination von verschiedenen Maßnahmen erreicht werden. Gut sichtbar aus allen Entfernungen weisen auf einer Höhe von 2,50 Meter eine Leuchteninstallation die Richtung des Fluchtweges. Durch die Höhe der Installation ist gewährleistet, dass sie auch bei einer großen Menschenansammlung sichtbar bleibt. Dies sorgt für einen groben Überblick über die Lage der Fluchtwege und ist auch von weitem gut sichtbar.

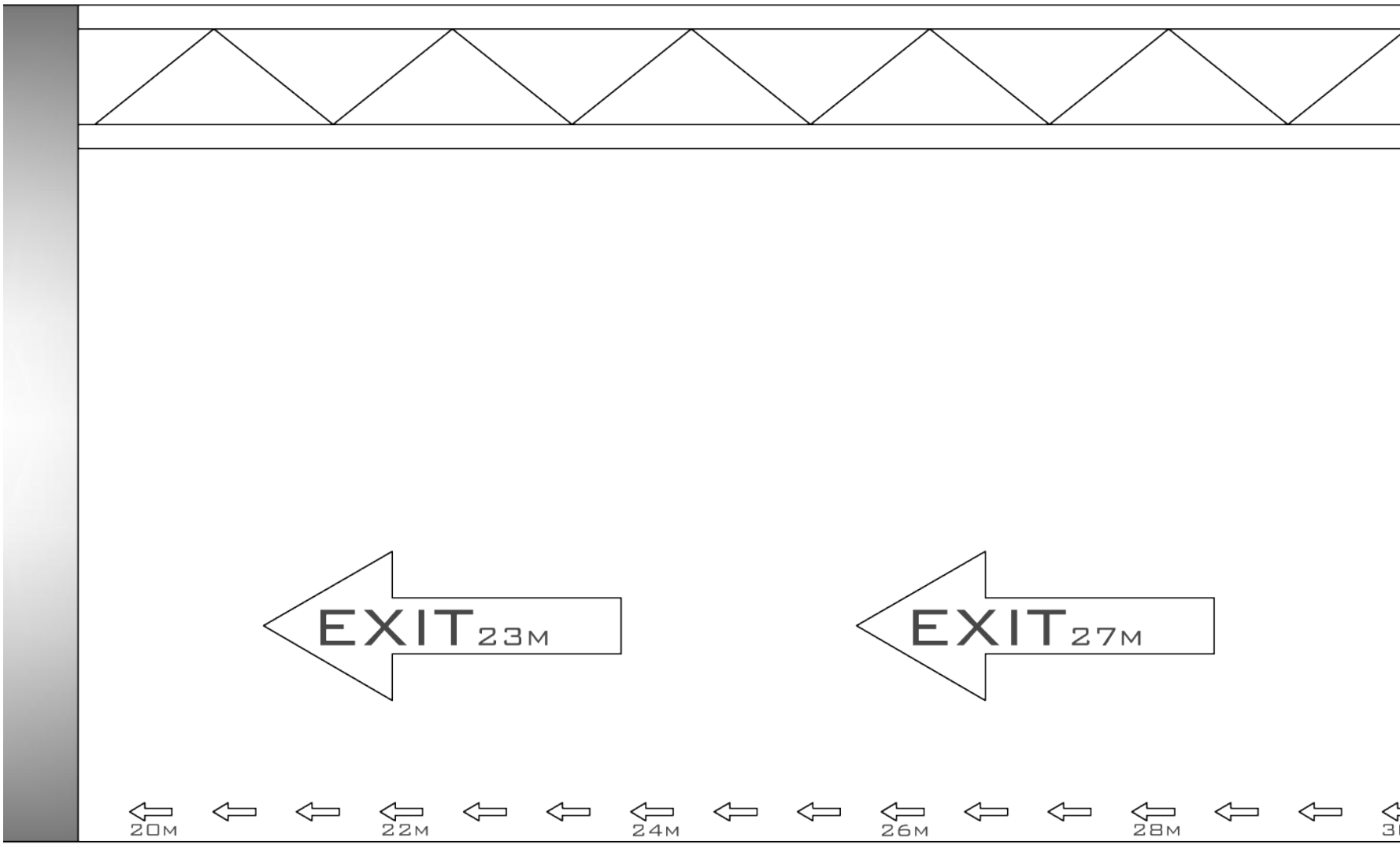
Im Regelbetrieb ist die Leuchtstärke gering gehalten, sodass man sie zwar erkennen, aber nicht mit einem aktiven Alarm verwechseln kann. Im Gefahrenfall jedoch beginnt die Leuchteninstallation in einem langsamen Intervall zu blinken und die Leuchtstärke wird erhöht, um so Auf-

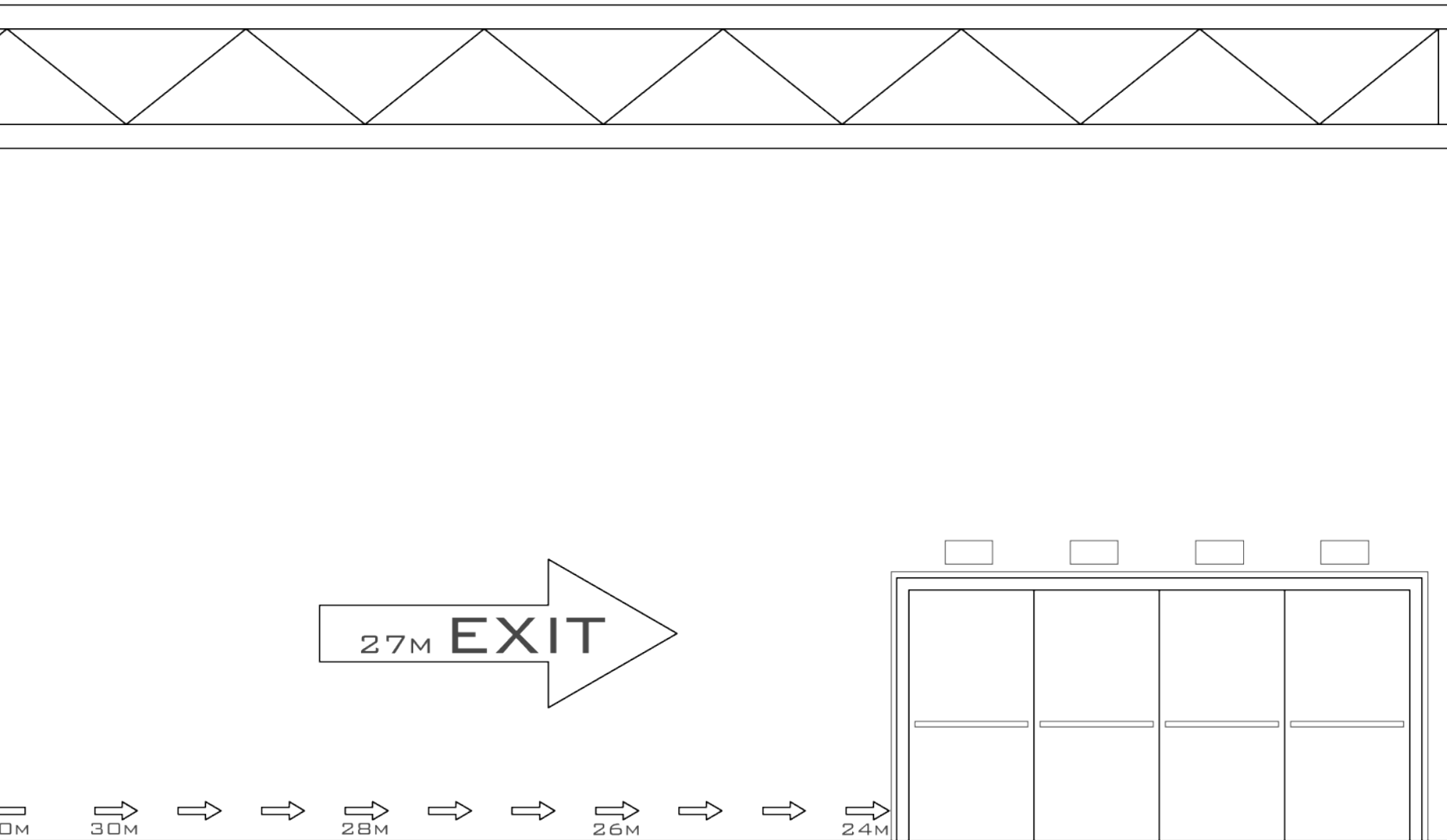
merksamkeit auf sich zu ziehen.

Ein weiteres Element sind bodennahen Markierungen an den Wänden, die für eine kontinuierliche und detailliertere Führung entlang des Fluchtweges sorgen. Diese wird erst im Gefahrenfall aktiv und sorgt auch bei dichtem Rauch für die Orientierung. Die Entfernungsangaben helfen dem Flüchtenden die Situation besser einschätzen zu können und sich so sicherer zu fühlen. Diese Markierung wird rund um die Notausgangstüren fortgesetzt, um diese gut erkennbar zu machen.

Ergänzt wird dieses Gestaltungssystem mit den genormten Fluchtwegschildern, die über den Türen angebracht werden.

RISKS



RISKS

EXIT 23M



ABB.20

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S



EXIT 23M

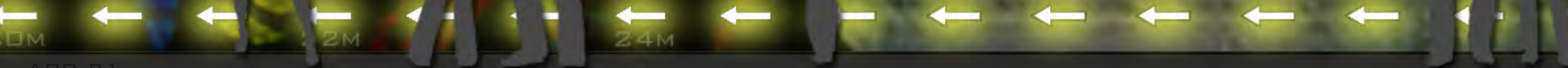
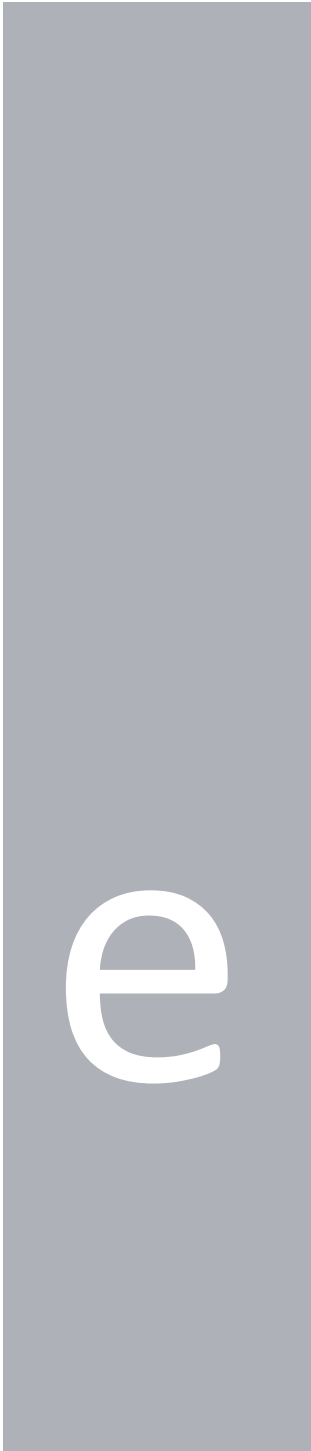


ABB.21

WAREHOUSE DIS_CONTOUR_S



Die Wandgestaltung im Alarmfall....



interviews

Interview mit dem Inhaber und Geschäftsführer:

- Was waren die Gründe für die Entstehung des Warehouse - sowohl ideologisch, als auch standorttechnisch?

Die ideologischen Beweggründe waren einfach das Fehlen eines jugendkulturellen Schmelztigels, welcher in St. Pölten nicht vorhanden war! In vielen Städten gar nicht mehr wegzudenken war das einfach nicht vorhanden hier! Als Vorbild kann man das Flex in Wien, Posthof in Linz nennen - auf die Bedürfnisse St. Pöltens umgelegt!

Standorttechnisch gab es eigentlich nur diese Möglichkeit - Zentrumsnah, trotzdem aber Freiheiten, weil keine direkten Anrainer (Lärmproblem!) - also kann man es Zufall nennen.

- Wer half bei der Planung des Clubs, der Umbauten usw.? Wurden Architekten herangezogen?

Die erste Umsetzung wurde in etwas mehr als 1 Monat realisiert, das haben eigentlich nur der damalige Techniker und ich geplant! In der Zwischenzeit gab es 2 große Umbauten sowie jährlich in der Sommerpause kleinere! Bei diesen beiden Umbauten wurden Innenarchitekten hinzugezogen, einmal einer von der New Design University, einmal ein

privat Bekannter!

Die kleineren Umbauten, welche wir jährlich in der Sommerpause durchführen, überlegen wir uns aufgrund der Notwendigkeiten leider immer nur kurzfristig; da sollte man mehr Weitblick im Voraus haben (Selbsterkenntnis ist der beste Weg zur Besserung;-))! Jedenfalls hängt sich da mein ganzes Team immer voll rein - DANKE!

- Wo liegen oder lagen Probleme bei der Planung?

Die vorgegebenen, starren Grundvoraussetzungen, da wir eigentlich Untermieter in einem Gebäudekomplex von der Stadtverwaltung St. Pölten sind! Da gibt es sehr lange Kommunikationswege; sowie Entscheidungen dauern dann halt! Es hat aber auch Vorteile, dass z.B. die Lüftungsanlage, welche uns gewerbebehördlich vorgeschrieben wurde, vom Eigentümer installiert wurde!

- Inwiefern wurden Themen wie Flucht und Brandgefahr bei der Planung miteinbezogen? Wie kann man sich diese Überlegungen vorstellen?

Fluchtwege sind auch gesetzlich vorgeschrieben (mind. 2 sowie pro 100 Besucher 1 m Breite) und mussten natürlich

**INTER-
VIEWS**

mitgeplant werden! Man versucht natürlich die Fluchtwege auch praktisch anzulegen, dass diese auch andersartige Bedürfnisse erfüllen, wie z.B. Lieferantenzufahrt! Nach der internen Planung wurden diese bei der Behörde vorgelegt um mit denen versucht man sich auf einen gemeinsamen, bestmöglichen Konsens zu einigen!

Wir waren in der glücklichen Lage, dass das ehemalige Lager bei der Brandschutzanlage des VAZ eingeschlossen war und das wurde auch nicht verändert, d.h. das Warehouse ist mit Hitze- und Rauchmelder ausgestattet!

- Entspricht der Club deinen Vorstellungen oder wieviele Abstriche mussten vom Traum zur Realität gemacht werden (baulich)?

Entspricht schon ziemlich meinen Traumvorstellungen! Am meisten würde ich, wenn ich die finanziellen Mittel zur Verfügung hätte, bei der Technik aufwerten (z.B. LED Wall über gesamten Bühnenhintergrund oder die komplette Decke)

- Wo liegen die größten Defizite derzeit?

Unser größtes Manko ist definitiv der fehlende Lagerraum!

- Was sind die größten Stärken derzeit (baulich)?

Anbindung an das VAZ St. Pölten, eine der größten Messezentren Österreichs! Dadurch hat man viele weiteren Möglichkeiten bei größeren Veranstaltungen!

- Sind weitere Umbauten oder Veränderungen angestrebt? Wenn ja, welche und warum?

Ja, natürlich! Wir überlegen im Moment wie wir das Problem des Eingangs direkt beim 2ten Floor besser lösen können ☹ haben aber noch keine Lösung!

Sowie unser Lagerproblematik wollen wir in den Griff bekommen; eine Möglichkeit ist, dass wir einen weiteren Raum vom VAZ zusätzlich erhalten, weil das VAZ eine weitere Halle im Moment bekommt oder eine Containerlösung, wenn wir keinen weiteren Raum erhalten vom VAZ!

Sowie will ich mobile Stehtische, wenn geht von innen beleuchtet, für den grossen Floor!

Sowie eine Umstellung auf LED Lichttechnik, da dies im Moment gefördert wird!

INTER-VIEWS

Interviewfragen an den Bereich**“Administration & Organisation”:**

- Wo siehst du persönlich Probleme bei der architektonischen Planung des Clubs?

Dass sich der Clubbetrieb seit der Planung verändert hat und nicht den derzeit benötigten Kapazitäten und Möglichkeiten anpasst, sondern der Betrieb an die vorhandenen Möglichkeiten und Räume.

- Inwiefern wirken sich die baulichen Gegebenheiten bei der Arbeit aus (sowohl auf dich persönlich im baulichen Sinn, als auch allgemein auf die Gesamtorganisation)?

Zum Beispiel ist der Raum welcher als Garderobe genutzt wird, für den derzeitigen Betrieb ungünstig gebaut, ebenso wie der Einlassbereich (Foyer). Man passt sich allerdings den Gegebenheiten an, aus heutiger Sicht würden wir es aber anders gestalten.

Ebenso die Konstruktion der Gastronomiebereiche, welche für den Betrieb doch ungünstig gestaltet worden sind.

Im Zuge neuer Gesetze (wie das neue österreichische Tabakgesetz) gestaltet sich bei der derzeitigen baulichen Gegebenheit die Abtrennung der WC-Anlagen schwierig

und kostenaufwendig.

- Entspricht der physische Arbeitsplatz deinen Vorstellungen - was wäre verbesserungswürdig, was findest du angenehm?

Persönlich wären *“Personalschleiche”* sinnvoll, da sich das Nachliefern der Getränke durch Publikum als schwierig erweist.

Die Büroräumlichkeiten wurden bereits nachträglich sinnvoll verbessert.

- Wo liegen für dich *“den Club betreffend”* - die größten Defizite derzeit?

Größtes Manko ist der minimale Garderobenbereich und die Sound-Schallabtrennung von diesem. Ebenso die fehlenden oder nur gering vorhandenen Lagerräume.

- Was sind die größten Stärken/Vorteile des Clubs derzeit (baulich)?

Abtrennung des Haupt- und Loungefloors.

**INTER-
VIEWS**

Interviewfragen an den Bereich

“Administration & Organisation”:

- *Wo siehst du persönlich Probleme bei der architektonischen Planung des Clubs?*

Zu wenige Lager- und Büroräume! Die Anzahl der Veranstaltungen, die wir durchführen, ist stark angestiegen.

Ich denke, dass es früher einfacher war, da wir keine Festivals im Programm hatten und die Events grundsätzlich kleiner waren.

- *Inwiefern wirken sich die baulichen Gegebenheiten bei der Arbeit aus (sowohl auf dich persönlich im baulichen Sinn, als auch allgemein auf die Gesamtorganisation)?*

Da unsere Lagerkapazitäten nicht ausreichen, wird sehr viel Zeit mit Umschichten und Suchen verbracht.

- *Entspricht der physische Arbeitsplatz deinen Vorstellungen - was wäre verbesserungswürdig, was findest du angenehm?*

Ich finde das unserer Büro für 5 Personen einfach zu klein ist und da unsere Tätigkeitsbereiche doch sehr unterschiedlich sind, stören sich die Arbeiten oft gegenseitig. Beispielsweise müssen die Personen, die

fürs Booking zuständig sind, sich bezüglich Musik ständig auf dem Laufenden halten. Das ist verständlicherweise für alle anderen anstrengend. Ebenso sind die ständigen Telefonate für die Konzentration kontraproduktiv.

- *Wo liegen für dich - den Club betreffend - die größten Defizite derzeit (baulich)?*

Eindeutig die Kapazität der Garderobe! Sie ist im Winter viel zu klein und dadurch gehen immer wieder Garderobenstücke verloren. Diese Kosten müssen wir natürlich erstatten.

Die soundtechnische Trennung zwischen den beiden Floors ist auch nicht optimal. Sind beide Anlagen gleichzeitig in Betrieb, hört man hört die Musik von dem jeweiligen anderen Floors mit - was sehr störend ist und unbedingt behoben werden muss. Da wäre ein Gang oder Raum dazwischen sehr sinnvoll.

Ein weiteres Problem, dass sich durch die Größe der Veranstaltungen ergibt, ist die Anzahl der Toiletten. Diese reicht oft nicht mehr aus. Zusätzlich wäre eine Werkstätte wünschenswert.

Zur Zeit werden alle größeren Teile am Livefloor repariert. Ich würde mir auch eine größere Tanzfläche für den Loungefloor

INTER-
VIEWS

wünschen. Die derzeitige Lösung ist auf alle Fälle noch verbesserungsfähig. Außerdem wäre ein eigener Eingang für den Livefloor toll.

- *Was sind die größten Stärken/Vorteile des Clubs derzeit (baulich)?*

Die Kapazität und die Möglichkeit, dass man auch kleinere Party machen kann und dann nur den kleinen Floor aufsperrt. Müssten immer beide Floors in Betrieb sein, würde sich der Club wahrscheinlich nicht rentieren.

**INTER-
VIEWS**

Interviewfragen an den Bereich

“Booking & Promotion”:

- *Wo siehst du persönlich Probleme bei der architektonischen Planung des Clubs?*

Das sich der Clubbetrieb seit der Planung verändert hat und nicht den derzeit benötigten Kapazitäten und Möglichkeiten anpasst, sondern der Betrieb an die vorhandenen Möglichkeiten und Räume - kann ich nur so wiedergeben ;)

- *Inwiefern wirken sich die baulichen Gegebenheiten bei der Arbeit aus (sowohl auf dich persönlich im baulichen Sinn, als auch allgemein auf die Gesamtorganisation)?*

Die Eingangssituation sowie die Garderobe wäre auf jeden Fall verbesserungswürdig, da es bei großen Veranstaltungen oft zu Staus und Gedränge kommt, selbiges gilt auch für den Durchgang von Lounge zum Mainfloor.

Ansonsten ist der Club für mich zum “Produzieren” doch sehr angenehm, da die Hauptbühne direkt über die Backstage Räume bzw. über das Büro zu erreichen ist. Einziges Manko: ein direkter Zugang vom Backstage zur Bühne vom kleinen Floor fehlt.

- *Entspricht der physische Arbeitsplatz deinen Vorstellungen - was wäre verbesserungswürdig, was findest du angenehm?*

Die Büroräume wurden zwar bereits verbessert, jedoch würde ich Büroräume, die nicht direkt im Club sind, besser finden.

- *Wo liegen für dich - den Club betreffend - die größten Defizite derzeit (baulich)?*

Auf jeden Fall fehlende Lagerplätze für Gastro, Technik, Werkzeug, etc. Auch die musikalische Abtrennung von Lounge- und Hauptfloor ist leider nicht optimal. Es sollte Abgrenzungsmöglichkeiten für den Mainfloor, in Form von Molton der an der Decke befestigt ist, geben. Sowie die musikalische Abgrenzung in der Lounge von Dancefloor zu den Bars und Sitzmöglichkeiten.

- *Was sind die größten Stärken/Vorteile des Clubs derzeit (baulich)?*

Der Backstage Zugang, Backstage Räume, direkter Zugang auf die Bühne, der Mainfloor selbst, sowie die direkte Anbindung zum VAZ St. Pölten.

INTER-
VIEWS

Interviewfragen an eine**veranstaltungsverantwortliche Person:**

- *Wo siehst du persönlich Probleme bei der architektonischen Planung des Clubs?*

Zwei mehr oder weniger "leere" Räume, in denen dem Besucher nicht viel geboten wird.

Akustische Lösung der beiden Floors nicht perfekt -> Überlagerung der Musik im mittleren Bereich

Aus arbeitstechnischer Sicht sehr lange Wege!

Diese Wege führen durch die Besuchermengen, damit verliert man viel Zeit und die Arbeit wird unnötig erschwert.

Zu wenige Lagermöglichkeiten für Getränke und sämtliches Equipment.

Das Gastrolager ist derzeit mitten in den Besucherflächen untergebracht - eher unpraktisch!

Die Sitzmöglichkeiten sind derzeit eher ungemütlich und wenig einladend. Die Bar im Loungefloor wurde sehr unergonomisch geplant und ist durch die längliche Form sehr ineffizient. Außerdem sind die Arbeitsplatten zum Gast hin durch die

darunter installierte Schankanlage sehr breit und man kann die Getränke fast nicht bis zum Gast reichen. Staumöglichkeiten für Leergut oder ähnliches fehlen fast gänzlich.

Die Bar in der Mitte der Floors wurde etwas zu eng gebaut – wenn hier mehrere Kellner gleichzeitig arbeiten, stehen sie sich gegenseitig im Weg.

Die Arbeitsfläche der temporäre Bar im Mainfloor ist zu hoch -> für "kleineres" Barpersonal ist es sehr schwer in dieser Bar zu arbeiten.

Der Backstagebereich direkt vor dem Büro erschwert das Arbeiten durch ständige Störungen.

Das Büro ist sehr eng und klein und bietet kaum Stauraum.

Bei kleineren Konzerten ist derzeit, bei denen nur wenige Besucher erwartet werden, ist keine Trennung möglich, da die Konzertbühne nur im größeren Floor vorhanden ist - zwei völlig voneinander unabhängig getrennte Bereiche wären sinnvoller.

**INTER-
VIEWS**

- *Inwiefern wirken sich die baulichen Gegebenheiten bei der Arbeit aus (sowohl auf dich persönlich im baulichen Sinn, als auch allgemein auf die Gesamtorganisation)?*

Durch zu lange und nicht von den Besuchern getrennte Wege im Club gibt es viele Zeitverzögerungen. Das Nachbringen von Geld oder Getränken ist dadurch sehr schwierig und zeitintensiv. In der Gesamtorganisation wirkt sich dies auf wartende Besucher sowohl an der Kassa, Garderobe sowie an den Bars aus.

Lager ist schlecht situiert und zu klein, dadurch auch unorganisiert. Es gestaltet sich schwierig Dinge dort schnell wiederzufinden. Außerdem gewährt man den Besuchern vollen Einblick.

Generell kann man zusammenfassen, dass es einfach viel zu wenige Lagermöglichkeiten gibt und dies sich auf fast alle Bereiche negativ auswirkt.

- *Entspricht der physische Arbeitsplatz deinen Vorstellungen - was wäre verbesserungswürdig, was findest du angenehm?*

Das Büro sollte auf alle Fälle mehr Platz bieten -> angenehmeres und vorallem

schnelleres Arbeiten durch ein organisierteres Büro in dem Platz ist. Derzeit sucht man viel und zu häufig, da durch zu geringe Lager- und Stauräume mehr Chaos herrscht. Viele Dinge in derzeitigen Lagerräumen sind nicht problemlos zu erreichen und somit verliert man viel Zeit.

Büro sollte ausschließlich als Büro dienen und nicht als Backstageraum. Ungestörtes Arbeiten soll gegeben sein, da genaues Arbeiten vorausgesetzt wird.

Lange Wege sollten reduziert werden und Kassa sowie Bars und Lager "ungestört" erreicht werden.

Backstageräume im Gang sehr vorteilhaft, da abgegrenzt.

Neuer „schnellerer“ Weg zur Kassa durch das Techniklager erleichtert die Kommunikation mit der Kassa.

- *Wo liegen für dich - den Club betreffend - die größten Defizite derzeit?*

Lagermöglichkeiten zu gering (für Getränke, Equipment und Büromaterial);

Akkustische Abgrenzung der Floors;

Arbeitstechnisch zu lange Wege

INTER-VIEWS

Dem Besucher wird etwas zu wenig geboten - mehr Highlights wären wünschenswert.

Büroraum nicht abgetrennt und nicht immer ungestört.

- *Was sind die größten Stärken/Vorteile des Clubs derzeit (baulich)?*

Eingangsbereich getrennt und somit gut zu koordinieren;

Größe der Räume auch für größere Veranstaltungen geeignet - vor allem auch durch die gute Verbindung zu allen VAZ-Hallen.

Getrennter Backstage-Eingang, welcher gut mit dem Auto zu erreichen ist sowie abgetrennte Parkmöglichkeiten;

4 abgetrennte Backstageräume mit eigenem Toiletten, Duschen und Garderoben;

Möglichkeit beide Floors abzutrennen;

Abgetrenntes Büros: Einerseits ein Büro für das tägliche Arbeiten (1. Stock) und andererseits ein abgetrenntes Büro speziell für das Arbeiten während der Veranstaltung.

**INTER-
VIEWS**

Interviewfragen an das Barpersonal:

- *Wo siehst du persönlich Probleme bei der architektonischen Planung des Clubs?*

Zwei Bühnen eigentlich nebeneinander → da es eigentlich eine große Lagerhalle ist und man immer beide Musikrichtungen hört;

Unerträgliche Hitze → wenn es regnet können die Fenster nicht geöffnet werden, im Sommer sowieso sehr heiß;

Bars → sind zu groß und nehmen viel zu viel Platz ein;

keine Highlights; Höhe des Clubs wird nicht ausgenutzt;

- *Inwiefern wirken sich die baulichen Gegebenheiten bei der Arbeit aus (sowohl auf dich persönlich im baulichen Sinn, als auch allgemein auf die Gesamtorganisation)?*

weite Wege → durch die Menge noch länger → lange Wartezeiten (sowohl aufs Wechselgeld/Getränke, als Kunde bei den Bars...) als Anmerkung Bars können so aufgestellt werden, dass sie besser erreicht werden können.

- *Entspricht der physische Arbeitsplatz deinen Vorstellungen - was wäre verbesserungswürdig, was findest du*

angenehm?

Naja ich kann das leider so nicht beantworten.

- *Wo liegen für dich - den Club betreffend - die größten Defizite derzeit?*

Sound großes Defizit;

Lagerräume sehr klein, alles steht immer irgendwo;

Schlechte Belüftung;

Sanitäranlagen immer überflutet;

Eingangsbereich: Trennung Eintritt-Garderobe

- *Was sind die größten Stärken/Vorteile des Clubs derzeit (baulich)?*

Ausreichend Sitzgelegenheiten;

Größe des Clubs;

Möglichkeit einfach mal nur einen Floor zu öffnen;

Schwarzer Boden

INTER-VIEWS

Interviewfragen an das Barpersonal:

- *Wo siehst du persönlich Probleme bei der architektonischen Planung des Clubs?*

Schwierige Erreichbarkeit der Bars im Sinne der Versorgung mit Getränken. Besonders wenn im Laufe der Nacht in den Bars etwas ausgeht. Getränke etc. müssen durch die Menschenmasse getragen werden.

Lager ist zu klein und zu unübersichtlich.

Der Durchgang zwischen Bar zwei und Mainfloor bzw. zwischen Bar und Sitzmöglichkeiten ist zu eng. Wenn viele Leute im Club sind besteht hier erhöhtes Gefahrenpotential.

Die temporäre Bar am Mainfloor ist für einige zu hoch zum Arbeiten, die Bar am Loungefloor ist zu breit;

Erreichbarkeit von den Bars zum Büro ist sehr schlecht. (Wieder durch Menschenmasse durch). Dauert auch sehr lange - mit Geld und etc... !!!!

Belüftung - im Mainfloor heiß, im Loungefloor ist es zu kalt...

Einige „Winkel“ Bsp. Zugang zu den Toiletten sehr unübersichtlich!

- *Inwiefern wirken sich die baulichen Gegebenheiten bei der Arbeit aus (sowohl auf dich persönlich im baulichen Sinn, als auch allgemein auf die Gesamtorganisation)?*

schwierige Erreichbarkeit Lagerräume Büros, Wege durch die Menschenmasse, Höhe der Bars, schlechte Luftverhältnisse etc. Dadurch ergeben sich oft längere Wege, wenn man schnell Flaschen Wechselgeld etc. benötigt

- *Entspricht der physische Arbeitsplatz deinen Vorstellungen - was wäre verbesserungswürdig, was findest du angenehm?*

Ich denke für die ursprünglichen Gegebenheiten als Lagerhalle wurde schon sehr viel verbessert.

- *Wo liegen für dich - den Club betreffend - die größten Defizite derzeit?*

siehe Frage 1; meine Meinung nach oftmals sehr schlechter Sound am kleinen Floor ...

- *Was sind die größten Stärken/Vorteile des Clubs derzeit (baulich)?*

Keine Antwort

**INTER-
VIEWS**

appendix

ABB. 01: Club „Cave“	7
Quelle: http://www.oocities.org/fickdiebiaaatch/konzert.html ; Zugriff am 28.7.2011	
ABB. 02: Stadtplan Obergrafendorf und Umgebung	7
Quelle: bing.com, Zugriff am 2.9.2011; vom Verfasser überarbeitet am 2.9.2011	
ABB. 03: Logo des Clubs „Warehouse“	8
Quelle: www.w-house.at ; Zugriff am 29.9.2011	
ABB. 04: Karte St.Pölten und Umgebung	10,19
Quelle: bing.com, Zugriff am 16.8.2011,; vom Verfasser überarbeitet am 21.8.2011	
ABB. 05: Luftaufnahme Veranstaltungszentrum St.Pölten	11
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 26.6.2011	
ABB. 06: Haupteingang Veranstaltungszentrum St.Pölten	11
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 26.6.2011	
ABB. 07: Zeichnung Gelände Veranstaltungszentrum St.Pölten	12
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 26.6.2011	
ABB. 08: Außenaufnahme Haupteingang Veranstaltungszentrum St.Pölten	13
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 30.6.2011	
ABB. 09: Außenaufnahme Haupteingang Veranstaltungszentrum St.Pölten	13
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 2.9.2011	

APPENDIX

ABB. 10: Außenaufnahme Haupteingang Veranstaltungszentrum St.Pölten	14
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 2.9.2011	
ABB. 11: Halle B des Veranstaltungszentrums St.Pölten	14
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 25.8.2011	
ABB. 12: Restaurant „Wutzl“ des Veranstaltungszentrums ST.Pölten	15
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 14.10.2011	
ABB. 13: Halle A des Veranstaltungszentrums St.Pölten	15
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 14.10.2011	
ABB. 14: Dinner in Halle B des Veranstaltungszentrums St.Pölten	16
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 14.10.2011	
ABB. 15: Halle B des Veranstaltungszentrums St.Pölten im Zuge eines Festivals	16
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 25.8.2011	
ABB. 16: Halle A des Veranstaltungszentrums St.Pölten im Zuge eines Festivals	17
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 25.8.2011	
ABB. 17: Halle B des Veranstaltungszentrums St.Pölten im Zuge eines Festivals	17
Quelle: www.vaz.at ; Zugriff am 25.8.2011	

APPENDIX

ABB. 18: Stadtplan St.Pölten und Umgebung	19
Quelle: www.bing.com ; Zugriff am 14.6.2011;	
vom Verfasser überarbeitet am 21.7.2011	
ABB. 19: Stadtplan St.Pölten und Umgebung	19
Quelle: www.bing.com ; Zugriff am 14.6.2011;	
vom Verfasser überarbeitet am 22.7.2011	
ABB. 20: Wandgestaltung im Regelbetrieb	114
Quelle: http://allfinearts.com/graffiti-part-2/ ; Zugriff am 14.2.2011;	
vom Verfasser überarbeitet am 26.3.2011	
ABB. 21: Wandgestaltung im Alarmfall	115
Quelle: http://allfinearts.com/graffiti-part-2/ ; Zugriff am 14.2.2011;	
vom Verfasser überarbeitet am 26.3.2011	

APPENDIX

Alle hier nicht angeführten Abbildungen wurden vom Verfasser dieser Diplomarbeit erstellt.

Cañizares, Ana G. [Hrsg.]	Club Design	2009
Curtis, Eleanor	Club culture	2003
Hadid, Zaha	Hadid Zaha	1995
Heisel, Joachim P.	Planungsatlas	2007
Hudson, Jennifer	Restroom: Zeitgenössisches Toilettendesign	2008
Kath, Karin	Evakuierung und Verhalten von Personen unter spezieller Berücksichtigung von schienenge- bundenen Fahrzeugen	2005
Koor, Anna	Cool restaurants Hong Kong	2006
Kunz, Martin Nicholas	Cool Guide Berlin	2008
Kunz, Martin Nicholas	Lounge Design	2004
Mahler, Nadja [Hrsg.]	dance!	2009
Marreiros, Sabina	Cool restaurants Prague	2005
Nepilly, Ellen	Japan Lounges	2007
Ryder, Bethan	Bar- und Clubdesign	2002
Ryder, Bethan	New Bar + Club Design	2006
Schraut, Ingo	Event Design	2007
Serrats, Marta	Restroom Design	2008
Serrats, Marta	Bar Design	2007
Stewart, Matthew	Night Fever	2005
Wenz-Gahler, Ingrid	Flush! Modernes Toiletten-Design	2007
Willems, Marlous	Behind Bars	2007
Yuan, Shirley	Cool Restaurants Shanghai	2005

APPENDIX

Brandmeldeanlagen	http://www.ibs-austria.at/fileadmin/downloads/IBS_BMA_Infofolder.pdf	Zugriff am 21.07.2011
Diskothek	www.diskothek.de	Zugriff am 12.19.2011
EN1838		
Herdentrieb	http://de.wikipedia.org/wiki/Massenpsychologie	Zugriff am 10.02.2011
Massenpanik	http://de.wikipedia.org/wiki/Massenpanik	Zugriff am 10.02.2011
OIB-Richtlinien	www.oib.or.at	Zugriff am 18.09.2011
ÖNORM B1600	http://info.tuwien.ac.at/uniability/b1600.htm	Zugriff am 25.10.2011
Panik	http://de.wiktionary.org/wiki/Panik ,	Zugriff am 10.02.2011
Panik	http://www.lexikon-psychologie.de/Panik/	Zugriff am 10.02.2011
Panik	http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,708368,00.html	Zugriff am 30.10.2011
Panik	http://bau-ings.de/exodus/kapitel3.htm	Zugriff am 15.02.2011
Panik	http://derstandard.at/1277338986756/Interview-Bei-Menschen-in-Bewegung-ist-Panik-am-geringsten	Zugriff am 30.08.2011
Schiebetüren als Paniktür	http://www.symatic.eu/	Zugriff am 18.06.2011
Schiebewände	http://www.karlguenther.de/produkte.html	Zugriff am 16.06.2011
Veranstaltungszentrum St.Pölten	www.vaz.at	Zugriff am 25.10.2011
Verein der Brandschutzbeauftragten	http://www.vbbd.de/filez/Publikationen/Evakuierung_040218.pdf	Zugriff am 30.10.2011
Warehouse	www.w-house.at	Zugriff am 30.08.2011
Wiener Bauordnung	http://www.bauordnung.at	Zugriff am 05.01.2011
Wiener Veranstaltungsstättengesetz	http://www.wien.gv.at/recht/landesrecht-wien/rechtsvorschriften/html/i6000000.htm	Zugriff am 05.01.2011

APPENDIX

¹ <http://de.wiktionary.org/wiki/Panik>, Zugriff am 10.02.2011

² <http://de.wikipedia.org/wiki/Massenpanik>, Zugriff am 10.02.2011

³ <http://www.lexikon-psychologie.de/Panik/>, Zugriff am 10.02.2011

⁴ <http://de.wikipedia.org/wiki/Massenpsychologie>, Zugriff am 10.02.2011

⁵ <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,708368,00.html>

⁶ Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

⁷ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

⁸ <http://bau-ings.de/exodus/kapitel3.htm>; Zugriff am 15.2.2011

⁹ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

¹⁰ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

¹¹ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

¹² vgl. Interview Michael Zoratti, <http://derstandard.at/1277338986756/Interview-Bei-Menschen-in-Bewegung-ist-Panik-am-geringsten>, Zugriff am 30.8.2001

¹³ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

APPENDIX

¹⁴ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

¹⁵ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

¹⁶ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

¹⁷ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

¹⁸ vlg. Kath Karin, Evakuierung und Verhalten von Personen im Brandfall unter spezieller Berücksichtigung von schienengebundenen Fahrzeugen, Diplomarbeit TU Wien)

APPENDIX